



Ausgabe
Nord

artline >

III | 2018
Kunstmagazin

Ahrenschoop
Alkersum
Braunschweig
Bremen
Bremerhaven
Brunsbüttel
Cuxhaven
Emden
Eutin
Flensburg
Glückstadt
Greifswald
Hamburg
Hannover
Kiel
Lübeck
Lüneburg
Neumünster
Neuenkirchen
Nordhorn
Oldenburg
Osnabrück
Pinneberg
Rostock
Schleswig
Schwerin
Stade
Steinfurt
Wilhelmshaven
Wolfsburg
Worpswede

Tejal Shah, Lucid Dreaming VII, 2013, Detail,
© Courtesy of the artist,
Project 88, Mumbai & Barbara Gross Galerie, München,
zu sehen in der Ausstellung „Facing India“
im Kunstmuseum Wolfsburg, bis 7. Oktober 2018

museum
kunst der westküste

SUSANNE KESSLER

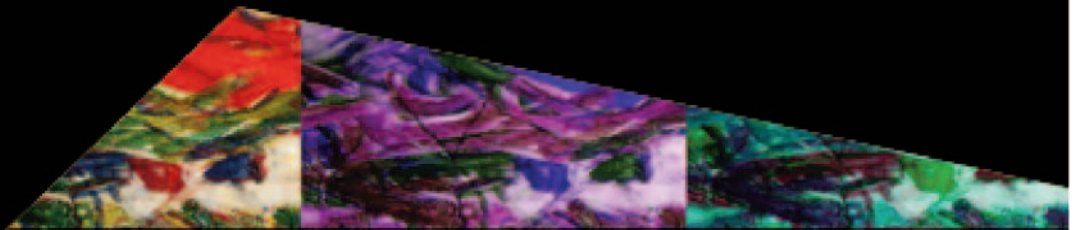
01.07.2018 - 06.01.2019

Museum Kunst der Westküste · Hauptstraße 1 · D-25938 Alkersum · Föhr

Susanne Kessler, Irrsicht, © VG Bild-Kunst, Bonn 2018

Stiftung Rolf Horn

Highlights des norddeutschen
Expressionismus



Landesmuseen Schleswig-Holstein
Schlossinsel 1 · 24837 Schleswig
T +49 (0) 4621 813-0 · landesmuseen.sh

Christian Rohlf, Haus In Soest



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

... endlich Sommer! Überall gibt es in den nächsten Wochen Gelegenheiten für den Kunst- und Kulturgenuss unter freiem Himmel: Festivals, Konzerte oder Open-Air-Kinos locken das Publikum auf die grüne Wiese.

Wer die Kühle klimatisierter Museumsräume vorzieht, der findet sehenswerte Ausstellungen zum passenden (Urlaubs)Thema Ferne und Natur wie z. B. „Entfesselte Natur“ in der Hamburger Kunsthalle, „Facing India“ im Kunstmuseum Wolfsburg oder „Norwegische Landschaftsmalerei“ im Museum Kunst der Westküste in Alkersum. Aber auch an kleineren Kunstorten auf dem Land geschehen große Dinge. So zeigt das DA, Kunsthaus Kloster Gravenhorst in Hörstel zum Ende des Steinkohlebergbaus in Deutschland zeitgleich zur Ausstellungsreihe Kunst und Kohle im Ruhrgebiet die raumgreifende Installation „So weit mein Auge reicht“ der Schweizer Künstlerin Simone Zaugg.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen der vorliegenden Ausgabe und auch in unserem Online-Magazin www.artline.org.

Die nächste Ausgabe **artline>nord IV/2018** erscheint am **26. Oktober 2018**.

Ihre Herausgeber
Christoph Schneider & Björn Barg

Intro >

- 4 Orte der Kunstproduktion, Vol. V: Künstlerhaus Eckernförde

Porträt >

- 5 Theaster Gates

Review >

- 6 Facing India im Kunstmuseum Wolfsburg
7 Entfesselte Natur in der Kunsthalle Hamburg
8 Hannah Rath und Inge Krause im Schloss Agathenburg
9 Jonathan Meese, Daniel Richter und Tal R im Kunsthaus Stade
10 Christoph Faulhaber in der Kunsthalle Osnabrück
11 Die 7. Triennale der Photographie in Hamburg
12 Doing Things with Words im Kunstverein Braunschweig
13 Simone Zaugg im DA Kunsthaus Kloster Gravenhorst

Shortcuts >

- 14 Susanne Kessler in Alkersum | Charline von Heyl in Hamburg | Michaela Eichwald in Schwerin | Hiwa K in Hannover | Klaus Fußmann in Schleswig | Šejla Kamerić in Bremen | Claire Fontaine in Nordhorn | Hiroyuki Masuyama in Putbus | News

Preview >

- 20 Georgia Gardner Gray in Lingen | Hinter dem Horizont in Schwerin | Michael Beutler in Oldenburg | Femke Herregren in Münster | Hinrich Gross in Lüneburg | Ho Tzu Nyen in Hamburg

26 Ausstellungen >



Jana Engel, *And then you come back and then you know that right then and there you have made a difference*, 2018, Ausstellungansichten Otte 1 – Künstlerhaus Eckernförde 2018, © Fotos: Jana Engel

Orte der Kunstproduktion (V): Künstlerhaus Eckernförde

Als eines der drei Künstlerhäuser Schleswig-Holsteins versteht sich das „Otte 1“ als Plattform für ästhetische Experimente

Eckernförde – Unauffällig fügt sich die denkmalgeschützte Backstein-Fassade der ehemaligen Eckernförder Volksbank in die Flucht der Ottestraße ein. Eingerahmt von dem kulinarischen Eckernförder Mittagstisch-Urgestein und der 1739 gegründeten karikativen sozialen Einrichtung „Otte’schen Stiftung“ ist sie tief im Kern der Eckernförder Altstadt platziert. Zu unauffällig eigentlich, da sie seit 1998 mit dem „Otte 1“ eines der drei Künstlerhäuser im Land Schleswig-Holstein beherbergt, das Aufenthaltsstipendien für Künstlerinnen und Künstler aus den Sparten Bildende Kunst, Literatur und Musik vergibt. Ein Kleinod experimenteller Kunstproduktion, das 2012 vom Spanischen Bildungsministerium in einer Broschüre als einer von 258 Orten in Europa für Kunstschaffende empfohlen wurde.

Diese können sich jährlich auf insgesamt 27 aufzuteilende Monatsstipendien, vergeben von einer Fachjury, bewerben. Laufende Projekte sollen so fortgeführt oder abgeschlossen, aber auch neu initiiert werden können. Diese müssen nicht zwingend mit der Stadt Eckernförde verknüpft sein. Der Kurzname „Otte 1“ geht auf die Adresse Ottestraße 1 des Künstlerhauses zurück. Eigentümerin des Gebäudes ist die Stadt Eckernförde, die das Künstlerhaus 2014 aufwendig umbauen ließ. Für die Stipendiaten, darunter in den vergangenen Jahren der Schriftsteller und Radiojournalist Carsten Otte (2013) und die bildende Künstlerin Romina Farkas (2017), stehen seitdem im Künstlerhaus vier möblierte Atelierwohnungen mit Küche und Bad zur Verfügung.

Im Erdgeschoss des Künstlerhauses Eckernförde befindet sich ein großzügiger, lichter Ausstellungs- und Veranstaltungsraum. Jutta Johannsen, erste Vorsitzende des Vereins „Förderkreis Schleswig-Holsteinisches Künstlerhaus e.V.“ und Ehrenamtlerin, wie alle, die für die Administration des Künstlerhauses Eckernförde verantwortlich zeichnen, betont, dass die Präsentation während der Aufenthaltsdauer erarbeiteter Werke nicht zum Konzept des Künstlerhaus

ses dazugehört. „Wir verpflichten unsere Stipendiaten nicht per Vertrag zur Performance im buchstäblichen Sinn. Wir bieten lediglich eine Möglichkeit zur Interaktion mit dem Publikum an.“ Ob diese von den jeweiligen Stipendiaten genutzt wird, entscheiden diese allein. „Manche“, so Johannsen im Gespräch, „kommen auch erst Monate nach ihrem Aufenthalt bei uns an der Ostsee zurück, um ihre nun fertig gestellten Arbeiten der Öffentlichkeit zu präsentieren.“ Flexibilität und Individualität im Umgang mit Kunst und ihren Produzenten definieren das Leitbild des Künstlerhauses Eckernförde.

Jana Engel kam diese Auffassung des Fördervereins, eine Plattform für ästhetische Experimente sein zu wollen, sehr entgegen. Im vergangenen Jahr war die Konzeptkünstlerin drei Monate lang Gast des Künstlerhauses. Das Ergebnis ihrer ästhetischen Forschungsarbeit mit dem Blick auf Alltagskulturen der westlichen Gesellschaften präsentierte sie hier kürzlich in ihrer Soloschau mit dem epischen Titel „And then you come back and then you know that right then and there you have made a difference“. Engel verwendete dafür so unterschiedliche Materialien wie Zucker, Wellblech, Goldfolie oder Stoffbeutel und schuf antike Säulen, Repliken von historischem Schmuck und Analogien zwischen Armbanduhren und Panzern. In den Installationen, Objekten und Videos der 1982 in Hannover geborenen Künstlerin treffen immer wieder Alltagsgegenstände und -beobachtungen auf gesellschaftspolitische Thesen und wiederum auf historische Artefakte. Das Material, das Jana Engel für ihre Ausstellung in Eckernförde wählte, stammte sowohl aus dem Alltag, trug aber auch Spuren von Geschichte. Aus gebrauchter Arbeitskleidung schuf sie Objekte, die nicht nur den Wandel der Arbeit, sondern auch ihren Wert im Verhältnis zu Artefakten, Schmuck und Kunst beleuchteten.

Julia Lucas

■ *Otte 1 – Künstlerhaus Eckernförde, Ottestr. 1, Eckernförde.*
Weitere Informationen unter www.otte1.org



Theaster Gates, © Sara Pooley, 2018; A complicated relationship between heaven and earth or when we believe, 2014 (m.); © Courtesy of The Johnson Publishing Company (o.r.); A Communistic Romance, 2017 (u.r.), © Theaster Gates, Foto: © White Cube (Ben Westoby)

Theaster Gates

Im Sprengelmuseum Hannover ist eine Ausstellung des Chicagoer Künstleraktivisten zu sehen

Wenn Theaster Gates (* 1973) Vorträge auf Konferenzen hält, stellt er sich gerne als Töpfer vor. „I'm a potter“, das klingt nur scheinbar besonders bescheiden. Denn nicht allein die Bibel kennt die Vorstellung des Schöpfungsgottes, der aus Erde Menschen macht. Der Ton birgt unendliche Gestaltungsmöglichkeiten. Man könne aus ihm, wie Theaster Gates sagt, große Dinge aus Nichts schaffen. Seine Ausstellungen in Hannover und Basel verdeutlichen den quasi-religiösen Anspruch des afroamerikanischen Künstlers, der 2016 mit dem mit 25.000 Euro dotierten Kurt-Schwitters-Preis ausgezeichnet wurde. Jede der beiden Schauen hat ihren eigenen Akzent. Im Kunstmuseum Basel – die Stadt war während des Humanismus ein einflussreiches Zentrum der Buchkunst – spielt eine alte Heidelberger Druckpresse eine wichtige Rolle.

In Deutschland wurde Gates mit seinem Beitrag für die documenta 13 „12 Ballads for Hugenot House“ im Jahr 2012 bekannt. Zusammen mit seinem Team hatte er das leerstehende Hugenotten-Haus in Kassel neu belebt. Sie renovierten es, machten Einbauten, sie kochten und nutzen es als Aufführungsort für die Black Mississippi Monks, mit denen auch Theaster Gates regelmäßig musiziert. Mit Abbruchhäusern kennt man sich in Chicago aus. 2008, kurz nach der Finanzkrise, die für viele zu einer Immobilienkrise wurde, kaufte Theaster Gates das erste verlassene Haus in seiner Nachbarschaft South Side auf und renovierte es, um es lokalen kulturellen Initiativen zur Verfügung zu stellen. Nach und nach kamen ein Archiv, ein Kino sowie ein Konzerthaus hinzu. Mittlerweile wurden auf diese Weise mehr als 30 Stadthäuser gerettet, in denen nun Performances oder Musik aufgeführt, gekocht, gelesen und debattiert wird, kurz: Gemeinschaft gelebt wird. Theaster Gates ist zu sehr Handwerker, um sich nicht mit der Beschreibung

sozialer Wirklichkeiten zufriedenzugeben, sondern diese zu verändern und zu verbessern. Inzwischen kooperiert er mit gemeinnützigen Organisationen, Stadtverwaltungen, Bildungseinrichtungen sowie mit Biennalen, Museen und internationalen Galerien. Grünflächen um die Häuser schließen sich zu einem Gürtel zusammen, von dem aus Impulse für die Stadtentwicklung ausgehen.

Auch das Magazin Ebony liegt im Archiv in Chicago South Side aus. Es wurde von John H. Johnson 1945 gegründet und richtete sich vor allem an die neue Schicht kaufkräftiger Afroamerikaner. Gates, der das Bildarchiv kaufte, hat die Fotos eingescannt und reproduziert. In den Ausstellungen warten Gates' „Black Madonnas“ nun in Schränken auf die Entdeckung. Es sind selbstbewusste Frauen, die ganz selbstverständlich Teil einer hedonistischen Konsumwelt sind, die die neueste Mode und Frisuren tragen, aber auch arbeiten und sich um die Familie kümmern. In Hannover und Basel werden den Covergirls und Modellen westliche christliche Mariendarstellungen gegenübergestellt und von Theaster Gates politisch aufgeladen, nicht zuletzt auch mit der Verbindung zur pan-afrikanischen Kongregation „Shrine of the Black Madonna“.

Annette Hoffmann

■ Theaster Gates: Black Madonnas.

Sprengel Museum Hannover, Kurt-Schwitters-Platz 1, Hannover.

Dienstag 10.00 bis 20.00 Uhr, Mittwoch bis Sonntag 10.00 bis 18.00 Uhr.

Bis 2. September 2018.

www.sprengel-museum.de und www.theastergates.com

■ Zur Ausstellung ist ein Künstlerbuch erschienen sowie eine Vinyl-LP von Theaster Gates & The Black Monks of Mississippi.



Reena Saini Kallat, *Woven Chronicle*, 2015 (l.), Installationsansicht Kunstmuseum Wolfsburg, © Courtesy of Reena Kallat Studio & Nature Morte Gallery, Foto: Marek Kruszewski; Tejal Shah, *Between The Waves – Landfill Dance*, 2012 (o.), © Courtesy of the artist; Project 88, Mumbai; and Barbara Gross Galerie, Munich; Prajakta Potnis, *Capsule I*, 2012, © Courtesy of the artist and Project 88, Mumbai (r.)

Facetten der Wirklichkeit

Sechs Künstlerinnen aus Indien werfen im Kunstmuseum Wolfsburg einen Blick auf Geschichte, Gegenwart und Zukunft des Subkontinents

Wolfsburg – Was wissen wir eigentlich von Indien? Unabhängigkeit aus britischer Kolonialherrschaft im Jahr 1947, andauernder Territorialkonflikt mit Pakistan; Subkontinent mit gut 1,3 Milliarden Menschen, über 120 Sprachen, 4.000 sozialen Kasten, 330 Millionen Gottheiten. Faktisch Nuklearmacht, ökonomisch ein Schwellenland, die weltweit größte Software-Industrie, auch zur biometrischen Erfassung und Kontrolle der eigenen Bevölkerung. Regelmäßig erreichen uns Nachrichten zu sexualisierten Gewalt- und Tötungsdelikten, die das Leben indischer Frauen gefährden. Was soll, kann da eine Ausstellung mit sechs zeitgenössischen Künstlerinnen aus Indien vermitteln, wie sie das Kunstmuseum Wolfsburg nun erstmals in Deutschland präsentiert?

Kuratorin Uta Ruhnkamp hat 94 Arbeiten zu einem luftigen Parcours arrangiert, der einen weiblichen Blick auf Landesgeschichte, Gegenwart und Zukunft Indiens werfen soll. Drei der teilnehmenden Künstlerinnen, Bharti Kher (*1969), Prajakta Potnis (*1980) und Tejal Shah (*1979), waren bereits in der großen Schau „Indian Highway“ vertreten, die zwischen 2008 und 2012, ausgehend von den Serpentine Galleries London, nach Peking und durch Europa tourte, Shah war zudem auf der Documenta 13 dabei. Aber auch Vibha Galhotra (*1978), Reena Saini Kallat (*1973) und Mithu Sen (*1971) können auf internationale Reputation, Ausstellungen, Preise und Residenzen verweisen. Alle sind sie Teil einer global etablierten Kunstszene. Und so erwartet einen keine exotische Folklore – aber auch kaum eine Arbeit, die sich direkt auf nationale Spezifika oder Themen beschränkt. Diesem Dilemma begegnet Ruhnkamp, indem sie die vielen „Grenzen“ der (indischen) Lebenswirklichkeit – territoriale, politische, ethnische, soziale, geschlechtliche, religiöse – benennt, die von den Künstlerinnen metaphorisch, poetisch oder auch ganz unmittelbar reflektiert werden, selbstredend auf feministischem Grundtenor. Diese kuratorische Engführung hinterlegt der Ausstellung eine griffige Frage.

Die große Weltkarte von Reena Saini Kallat, geknüpft aus bunten Elektrokabeln, eröffnet den Rundgang. Stränge aus Stacheldraht legen sich über Kontinente und

Meere: Migrationsrouten, untermalt von den leisen Signalen internationaler Schiffshörner. Stacheldraht als Sinnbild für Grenzen findet sich auch in ihren minutiösen, pseudo-naturwissenschaftlichen Studien zu Pflanzen- und Tierhybriden, so der Ti-Khor: hinten indischer Tiger, vorne das pakistanische Nationaltier Markhor, die Kaschmirziege. Prajakta Potnis reflektiert in Fotoarbeiten die Rolle der Frau in der häuslichen Reproduktion. Dem Innenraum des Kühlschranks gewinnt sie verheißungsvolle wie dystopische Szenen ab, etwa wenn sie ihn mit einmontierten Rolltreppen als global austauschbaren Konsumtempel interpretiert.

Schockierende Bilder widmet Tejal Shah den Hirjas, offiziell als „drittes Geschlecht“ anerkannt. Die rituellen Segensspenderinnen, etwa bei Hochzeiten, sehen sich im erstarkenden Fundamentalismus vieler Formen der Gewalt, besonders durch die indische Polizei, ausgesetzt. Shah arbeitet an der Grenze zum Aktivismus, hat etwa ihre Videos „Between the Waves“ teils auf einer Mülldeponie gedreht, eine archaische wie futuristische Landschaft. Sie lässt dort artübergreifende Wesen agieren, die Motive von Rebecca Horn oder Frida Kahlo zitieren. Aktivistin ist auch Vibha Galhotra, die in ihrer opulenten Projektion „Manthan“ die massive Umweltverschmutzung thematisiert – auch durch die Textilindustrie für westlichen Billigkonsum. Metapher und Beweisführung: ein weißes Tuch, das Taucher im heiligen Fluss Yamuna bewegen – und tief-schwarz verschmutzt bergen. Überbordend dekonstruktivistische Energie versprüht Mithu Sen. Ihre große Wandarbeit aus Zahnprothetik beschließt den Rundgang. Sen will sämtliche Assoziationen, emotionale wie soziale Grenzen oder Tabus damit bildgewaltig überwinden. *Bettina Maria Brosowsky*

■ *Facing India.*

Kunstmuseum Wolfsburg, Hollerplatz 1, Wolfsburg.

Dienstag bis Sonntag 11.00 bis 18.00 Uhr.

Bis 7. Oktober 2018. www.kunstmuseum-wolfsburg.de

■ *Katalog zur Ausstellung bei Hatje Cantz, Berlin 2018, 240 S., 40 Euro.*



Claude-Joseph Vernet, *Der Schiffbruch*, 1762 (l.), © Musées d'art et d'histoire, Genf; Uta Schotten, O.T., 2017 (o.m.), Courtesy the artist, © VG Bild-Kunst, Bonn 2018; Caspar David Friedrich, *Das Eismeer*, 1823/24 (u.m.), © Hamburger Kunsthalle / bpk, Foto: Elke Walford; Johann Carl Berthold Püttner, *Untergang des Auswandererschiffes Austria am 13. September 1858, 1858* (r.), © Stiftung Deutsches Historisches Museum, Berlin / A. Psille

Der Blick in den Abgrund

Eine Ausstellung in der Hamburger Kunsthalle erkundet Bildsprachen der Katastrophe in der Kunst der vergangenen vier Jahrhunderte

Hamburg – Ein erfahrener Kapitän, eine schnelles, modernes Schiff und dann schlägt die See zu: Die „Titanic“ von 1912 ist das berühmteste Beispiel, aber bei dem Radschnelldampfer „President“ war es 1842 genauso: Von einem Moment auf den anderen wenden Naturkräfte scheinbare Sicherheit und bequemen Komfort um in jähem Tod. Und immer finden sich alle Medien, die in der Zeit zur Verfügung stehen, um die Ereignisse breit in Öl oder Zelluloid auszumalen. So war es auch beim Schiffbruch der Fregatte „Medusa“, deren Scheitern nur wenige Schiffbrüchige überlebten: Das 1819 von Gericault gemalte „Floß der Medusa“ im Louvre ist ein überlebensgroßes Schlüsselbild der Moderne. Noch heute wird es in allen seinen Varianten von Leiden und Hoffnung gern paraphrasiert oder gar als „lebendes Bild“ nachgestellt.

Eher metaphorisch stellt eines der berühmtesten Bilder der Hamburger Kunsthalle die in den Urkräften des Eises gescheiterte Hoffnung dar: Caspar David Friedrichs „Eismeer“ von 1823 war eine wesentliche Anregung, hier der „Entfesselten Natur“ eine große Ausstellung von Katastrophenbildern zu widmen. In enzyklopädischer Breite zeigen 201 Arbeiten von 101 Künstlerinnen und Künstlern von 1600 bis heute die Macht der Elemente und die Ohnmacht des Menschen. Es beginnt mit den mythischen Ereignissen wie dem Brand von Troja und den biblischen, großen göttlichen Strafen wie der Sintflut und der Vernichtung von Sodom und Gomorra, steigert sich dann über Feuersbrünste und Überschwemmungen, Erdbeben und Vulkanausbrüche bis im zwölften Raum der materialreichen Ausstellung der letzte Mensch den letzten Sonnenuntergang am absoluten Weltende beobachtet. Aber keine Angst, das ist keine nahe wissenschaftliche Vorhersage, sondern ein düster romantisches Bild aus dem England von 1832.

Die motivgeschichtliche Schau arbeitet heraus, wie das grundsätzlich unbeherrschbare und oft tödliche Walten der Naturkräfte von einer mahnenden Gottesstrafe zu einem präzisen historischen Ereignis verweltlicht wird, dessen Darstellung durchaus auch weniger moralisch die reine Neugier befriedigt. Das war

im 18. und 19. Jahrhundert nicht anders als heute, ebenso wie die ängstliche Wahrnehmung, gerade zum jeweiligen Jetzt in besonderem Maße von schweren, auch von Menschen mit verschuldeten Desastern wie Pulverturmexplosionen, Deichbrüchen und Flugzeugabstürzen betroffen zu sein. Schlechte Nachrichten verkaufen sich seit je in den Bildmedien besonders gut. Die wohl überhaupt ersten Fotos einer Katastrophe zeigen die Ruinen des Großen Hamburger Brandes von 1842 – etwa drei Jahre nach Erfindung des neuen Abbildungsverfahrens.

Der heute so geläufige, oft eher überstrapazierte Begriff der Katastrophe ist relativ neu. Erst in der Aufklärung wird er aus der Tragödientheorie übernommen und bezeichnet eigentlich einen dramatischen Wendepunkt, der etwas grundlegend ändert – oft auch zum Guten. Tatsächlich steht ja in vielen dieser Darstellungen neben dem Schrecken auch meist die Hoffnung auf Rettung, Überleben, Neuanfang und Besserung. So wird es möglich, auch soziale Erschütterungen wie die Französische Revolution wie ein unaufhaltbares Naturereignis zu betrachten. Um solche besser zu ertragen, werden die katastrophischen Eruptionen in den weise waltenden Weltensinn eingebunden: Sorgte nicht gerade die Zerstörung von Pompeji für seine Erhaltung für die Nachwelt, entstand nicht aus den Trümmern Londons 1666, Lissabons 1745 und Hamburgs 1842 das der Zukunft zugewandte Neue in Architektur und Gesellschaft? Die Opfer sind zu beklagen, aber sie sind Heroen im Prozess der Erneuerung. Doch der Blick nach vorn zum positiven Neuen fällt gerade in der Gegenwart schwer, so bei den hier auch gezeigten Fotos der Schäden des verheerenden Tsunamis von 2011 in Japan. *Hajo Schiff*

■ *Entfesselte Natur: Das Bild der Katastrophe seit 1600.*
Hamburger Kunsthalle, Glockengießerwall, Hamburg.
Dienstag bis Sonntag 10.00 bis 18.00 Uhr, Donnerstag 10.00 bis 21.00 Uhr.
Bis 14. Oktober 2018. www.hamburger-kunsthalle.de

■ *Zur Ausstellung ist ein Katalogbuch erschienen:*
Michael Imhof Verlag, Petersberg 2018, 336 S., 49,95 Euro.



Inge Krause, ohne Titel (puderrosa), 1998 (l.); Hannah Rath, OBJECT, aus der Serie „net“, 2017 (m.); Hannah Rath, deep, 2017, Courtesy the artists, Fotos: Manfred Wigger

Freies Kolorit, verwobene Texturen

Hannah Rath und Inge Krause entführen mit ihrer Doppelschau „Puderrosa“ im Schloss Agathenburg in eine Welt immersiver Farbigkeit

Agathenburg – Es ist eine Ausstellung des leisen Tonfalls und der feinen Nuancen. Obwohl die Werke von Hannah Rath (*1983) und Inge Krause (*1948) nach Form, Material und Gattung an unterschiedlichen Punkten ansetzen – Krause zeigt subtile Farbfeldmalerei und Landschaft, Rath präsentiert Skulpturen, die filigran und flächenbezogenen Raum erschließen –, greift da wie selbstverständlich eines ins andere, kommuniziert, antwortet und spiegelt einander, macht über Kontraste auch Ähnlichkeiten stark. Selten wirkten zwei so eigenständige künstlerische Positionen so frei im Gespräch wie hier. Und kommunizieren auf mehreren Ebenen zugleich: im Umgang mit Farbe, im Gegenspiel von Form und Formlosigkeit oder in Einbindung des Wortes.

Die typisch immersive Farbigkeit bei Krause zeigt sich auf andere Weise etwa auch in Raths Werkgruppe „net“ (2018), für die sie die gleichlange Abschnitte galvanisierter Ketten mit hauchdünnen, farbigen Nylonfäden so verknötet, dass eine reguläre Grundform entsteht: ein Quadrat aus Quadraten. An zwei Eckpunkten und mit Abstand zur Wand frei im Raum aufgehängt, setzt Rath sie der Schwerkraft aus. So rutscht das Quadrat aus der rechteckigen Form und bildet gebundene Kurven. Form ist hier nur bedingt plastisch fixiert und auch als Zustand aufgefasst. Und während das Metall im Gleichmaß von Gravitation nach unten strebt, heben sich die losen Enden der farbigen Fäden fein in alle Richtungen hin ab, bilden eine Art Farbflaum, der das Geflecht wie Schimmern umgibt. Die vier Arbeiten mit Fäden in jeweils Rosa, Blau, Lila oder Neonorange entfalten so aus der plastischen Form auch eine immaterielle Lichtmalerei. Rath zeigt zudem eine größere Version von rund eineinhalb Metern Kantenlänge, die – an nur einem Punkt befestigt und erneut der Schwerkraft folgend – eine komplett andere Gestalt und nochmals intensivere Farbsteuerung ausprägt.

Krauses Malerei erschafft mit völlig anderen Mitteln eine vergleichbare Farbigkeit. Neben aus der Abstraktion entwickelten Landschaftsbildern zeigt sie auch Bilder der Werkgruppe „ohne Titel (Kreis)“ (2018), in denen sie mit Pastellkreide und teils auch Lacküberzug Kreisflächen auf quadratischer

Grundform farbig variiert. In früheren Bildern wie „ohne Titel (Farbverlauf)“ (2002) erreichte sie eine ganz spezielle Tonigkeit mit einem Verfahren der Farbschüttung: Dafür ließ sie transparenten, mit wenig Pigment versetzten Acrylbinder flächendeckend über die gekippte Leinwand fließen. Nach Trocknung folgte ein zweiter, dann jeweils weitere Güsse. Unter Variation der Pigmentzugaben, gelegentlich auch durch Einfügen farbloser Schichten, baute Krause nuancierte Farbfelder mit transluzenter Tiefenwirkung auf. In direkter Nachbarschaft hängen drei frühe quadratische Gemälde ganz anderen Temperaments: „ohne Titel (crocus)“, „ohne Titel (sandrot)“ sowie „ohne Titel (puderrosa)“ (alle 1998) zeigen die jeweils genannte Farbe – und rücken den Farbnamen ins Zentrum des Bildes. Mit dieser Doppelung von Wort und Kolorit steht die Frage im Raum, ob Farbe als Sehereignis überhaupt auf den Begriff zu bringen sei, zumal mit solch offenbaren Kunstnamen (sie entstammen einer Kollektion der Firma Villeroy & Boch). In knappem Farbkontrast wird das Wort von jener Farbe, die es hier benennt, sanft überstrahlt und ist nur mehr zu ahnen statt zu lesen.

Begrifflichkeit als Formelement taucht auch bei Rath mehrfach auf, etwa in der aus Metalllösen gefertigten Bodenarbeit deep (2018) oder bei IN or arrow (2018): ein tischartig flacher Sockel von zwei mal drei Metern, darauf eine breite Lage weißes Vlies, in Falten drapiert und versehen mit einem Muster aus der Buchstabenfolge I und N. Sie bilden nahezu flächendeckend einen Rapport und stehen darin abwechselnd so übereinander, dass I auch als Pfeil und N wie zwei gegenläufige Spitzen erscheint. So sind sie, mal Bild, mal Zeichen, im rekursiven Verweisen aufeinander auch miteinander verwoben. *Jens Asthoff*

■ *Inge Krause und Hannah Rath: Puderrosa. Kulturstiftung Schloss Agathenburg, Hauptstr. 1, Agathenburg. Dienstag bis Freitag 14.00 bis 18.00 Uhr, Samstag bis Sonntag 11.00 bis 18.00 Uhr. Bis 19. August 2018. www.schlossagathenburg.de*



Jonathan Meese, Daniel Richter & Tal R, o. T., 2017 (l./m.) © VG Bild-Kunst, Bonn 2018; Jonathan Meese, Daniel Richter & Tal R im Atelier (r.), Fotos: Michael Hensel

Drei Künstler außer Rand und Band

Jonathan Meese, Daniel Richter und Tal R entfachen eine gemeinsame Energie in der Ausstellung Bavid Dowie im Kunsthaus Stade

Stade – Sie tun es wieder! Vor knapp 20 Jahren erschien Jonathan Meese als neuer Stern am Kunsthimmel. Der kindlich-sanftmütige Wüterich und ewige Muttersohn, in seinem Auftreten auf zeitgenössische Weise ein ästhetischer Schamane wie Joseph Beuys, proklamierte die Diktatur der Kunst. Seine Art der Auseinandersetzung mit deutschem Mythos und Weltgeschichte provozierte heftig. Im Kunsthaus Stade führt ihn nun ein Gemeinschaftsprojekt mit seinem alten Freund Daniel Richter zusammen. Für die beiden ein Revival, denn schon vor zwölf Jahren haben sie in Stade Gemeinschaftsarbeiten gezeigt. Mit dabei ist diesmal als Dritter im Bunde der dänische Künstler Tal R. Die Ausstellung trägt den Titel „Bavid Dowie“, und natürlich fragt man sich, ob und was die Ausstellung mit Pop-Ikone David Bowie zu tun hat. Rein gar nichts habe die Ausstellung mit David Bowie zu tun. „It's got nothing to do with Bavid Doofie“, sagt Daniel Richter. Er muss es nur aussprechen, schon ist klar, dass es sich hier um eine wortverspielte, gezielte Irreführung des Publikums handelt. So locke man Besucher an.

Das barocke Bürgerhaus des Kunsthauses Stade in der pittoresken Altstadt strahlt Gedicgenheit aus. Hinter der Eingangstür das Kontrastprogramm: skurrile Objekte aus bunten Fundsachen, zum Beispiel eine höchst aparte, monströse Plastikbratwurst in rosa Tüll-Tutu. Die Wände sind über drei Stockwerke dicht an dicht gepflastert mit meist großformatigen Gemälden. Unten hängen Einzelarbeiten, die sich eindeutig ihrem jeweiligen Schöpfer zuordnen lassen: dem wilden Zeichensetzer Jonathan Meese, dem Virtuosen Daniel Richter, der erotisch aufgeladene aus den vergangenen Jahren zeigt, und Tal R, der aus Grundformen und Gegenständlichem leuchtende Farbteppiche aufbaut.

In nur zwei Tagen sind diese Bilder entstanden, in jenem rasanten Tempo, das Jonathan Meese vorgibt. Da stellt sich die alles entscheidende Frage der europäischen Kunstwelt: Wer hat nun was gemalt? Zum Beispiel den Napoleon-Hut? Bestimmt Meese, der Hut gehört ja schließlich zu seinen Markenzeichen. Stimmt aber nicht, er ist von Tal R. Immerhin: Er habe beim Malen

an Jonathan Meese gedacht, so Tal R. Mit 50 sei er es müde, er selbst zu sein, sagt der in Israel geborene dänische Maler, eigentlich Tal Rosenzweig, wie Richter und Meese eine Größe der Szene. Auf die Art kriege er mal die Chance, Jonathan oder Daniel zu sein. Eine sehr vergnügliche Maskerade. Die drei ewigen „Jungs“ der Kunstszene scheinen auf Karnevalstour zu sein. Und doch schwingt, wie immer bei Meese und Richter, eine große Portion Tiefgründigkeit mit. Denn Bowie hat in seiner Karriere vielfach Grenzverschiebungen und Infragestellungen inszeniert, man denke bloß an sein populäres Alter Ego „Ziggy Stardust“, dem auch Meese viel abgewinnen kann.

Die Ausstellung veranschaulicht die künstlerische Verwandtschaft zwischen Meese, Richter und Tal R. Sie greifen auf erlernte Sehmuster zurück, erweitern oder verfremden diese aber. Dabei gehen sie mit Humor auf aktuelle politische und gesellschaftliche Themen ein. Gut 20 Jahre sind die drei befreundet, das schafft genug Vertrauen, um sich vom anderen in die Parade fahren zu lassen. Auch wenn's weh tut. Da habe man gerade noch gedacht, etwas ganz Besonderes, Wichtiges geschaffen zu haben, und plötzlich „kommt Jonathan an und malt auf eine Nase deines ach-so-wichtigen Bildes einen Penis drauf“. Herzerfrischend ist die Chuzpe, mit der die Künstler ihr Projekt durchziehen, und herzerfrischend ist auch das farbenfrohe Ergebnis.

Die Ausstellung ist quasi als Tournee geplant: Im Kunstmuseum im dänischen Holstebro hatte sie ihre erste Station. Nach Stade wird sie ins finnische Espoo weiterziehen.

Julia Lucas

■ Jonathan Meese, Daniel Richter und Tal R: Bavid Dowie.

Kunsthaus Stade, Wasser West 7, Stade.

Dienstag bis Freitag 10.00 bis 17.00 Uhr, Mittwoch bis 19.00 Uhr,

Samstag und Sonntag 10.00 bis 18.00 Uhr.

www.museen-stade.de



Christoph Faulhaber, Kurie, 2018 (l.), Paradies, 2018, Ausstellungsansichten Kunsthalle Osnabrück, Courtesy the artist, Fotos: Christoph Faulhaber

Bällebad im Kirchenschiff

Die Kunsthalle Osnabrück zeigt eine Werkschau des Aktionskünstlers Christoph Faulhaber, dessen Credo lautet: „Jedes Bild ist ein leeres Bild“

Osnabrück – Christoph Faulhabers Werk lebt von der Präsenz Christoph Faulhabers – von Reaktion, Intervention und Provokation im öffentlichen Leben da draußen auf der Straße. Wie kann man ein solches Werk ausstellen ohne die Anwesenheit des Künstlers? Die Kunsthalle der Stadt Osnabrück, die in der barocken Dominikanerkirche untergebracht ist, versucht sich in einer Art Übersichtsschau der vergangenen zwanzig Jahre. Ein Großteil der „Retrospektive“ des 1972 in Osnabrück geborenen und seit langem in Hamburg lebenden Künstlers dokumentiert seine Aktionen – 2001 bettelte er in einem karierten Burberry-Anzug vor einer Filiale derselben Modemarke, 2009 observierte er die Baustelle der BND-Zentrale. Wobei Faulhaber für die Präsentation bereits 2014 eine eigene künstlerische Form entwickelt hatte. Ihr Titel: „Jedes Bild ist ein leeres Bild“. In Ringform angeordnet hängen von der Decke Flachbildschirme, auf denen Aufnahmen solcher öffentlicher Auftritte zu sehen sind – immer wieder unterbrochen von Sequenzen des Videogames „Grand Theft Auto“, in dem man in der Rolle eines Kleinkriminellen eine US-amerikanische Stadt unsicher macht, Passanten verprügelt und mit geklauten Autos vor der Polizei flieht. Ein wenig findet sich auch Faulhaber selbst in diesem Spiel überzeichnet wieder: als Delinquent in einer Welt, strukturiert von Kristallisationen der Macht, deren Überwindung er beständig spielt. So eine ringförmige Anordnung von Bildern in einer Kirche, gerade dann, wenn sie schwebend ist, mutet immer symbolisch an. Faulhabers Aktionen werden so ganz unwillkürlich zu einer Art subversivem Passionsweg.

Davon getrennt und auf eine ganz andere Weise zeigt Faulhaber seine Aktionen von 2015 während der selbstorganisierten Renovierung der Roten Flora in Hamburg durch autonome Aktivisten. Er hatte damals die Fassade mit einer Plane verhängt, auf der das ehemalige Theater in seiner Gestalt, die es während des Nationalsozialismus hatte, zu sehen ist: vor Sauberkeit ganz unschuldig, als historische Aufnahme geradezu pittoresk. Vor dieser Kulisse ließ Faulhaber Studentinnen und Studenten der Schauspielschule das Andrew-Lloyd-Weber-Musical „Phantom der Oper“ aufführen – ein Stück,

für das in der Sternschanze an der Stelle der heutigen Roten Flora als touristische Attraktion ein Musicaltheater errichtet werden sollte. Aus den Protesten gegen dieses Vorhaben heraus entwickelte sich überhaupt erst die Besetzung des Gebäudes und damit das autonome Zentrum. Neben einem Video, das die Musicalaufführung zeigt, und einem Modell der Flora sind im Hof der ehemaligen Kirche die Plänen mit den historischen Fassadenansichten des Gebäudes zu sehen.

Außerdem ergibt sich eine interessante Gegenüberstellung der Medien in Bezug auf die Flora durch eine andere Arbeit von Faulhaber, die er als „Atlas“ bezeichnet. Es handelt sich dabei um eine Sammlung von Titelseiten zu großen Themen wie den Terroranschlägen vom 11. September 2001 oder dem Krieg gegen den Irak ab 2003. Gerahmt hängen in der Werkschau ebenfalls zwei „Atlanten“, die sich auf die Flora beziehen: einer auf Faulhabers Musicalaufführung, einer auf die Proteste gegen den G20-Gipfel des vergangenen Jahres. Die Meldungen fallen selbst ihrer Intention nach vollkommen auseinander. Während die Zeitungen im erstgenannten „Atlas“ die Anpassung des Zentrums beinahe skandalisieren, fordern sie im zweiten lautstark die Schließung. Eine Arbeit, die Faulhaber speziell für die Osnabrücker Ausstellung konzipiert hat, fällt vollkommen aus dem Rahmen, sie heißt „Paradies“. Im Kirchenschiff hat er riesige bunte Bälle untergebracht, die natürlich an ein Bällebad in der Kinderzone von Ikea erinnern sollen. Nun sind die Bälle aber in einer Kirche untergebracht, die für Demut und Kontemplation (das immerhin hat sie mit einem Museum gemeinsam) gedacht ist. Das ist dann die Intervention eines aktionistischen Künstlers, die ohne seine Anwesenheit auskommt. *Radek Krolczyk*

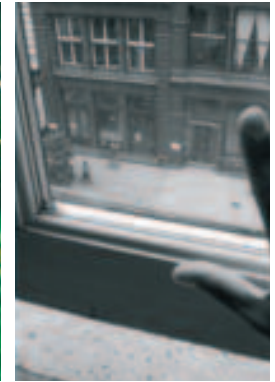
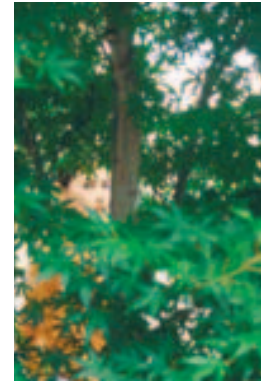
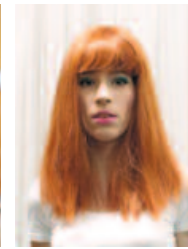
■ *Christoph Faulhaber: Revolution und Architektur.*

Kunsthalle Osnabrück, Hasemauer 1, Osnabrück.

Dienstag 13.00 bis 18.00 Uhr, Mittwochbis Freitag 11.00 bis 18.00 Uhr,

Samstag und Sonntag 10.00 bis 18.00 Uhr.

Bis 21. Oktober 2018. www.osnabrueck.de/kunsthalle



Maciej Dakowicz: Ohne Titel, aus der Serie: Cardiff After Dark, 2005-2011 (I.), Cardiff/Wales, 25. November 2007, © Maciej Dakowicz; Calla Henkel & Max Pitegoff, Untitled, 2018 (o.r.), Courtesy the artists; Barbara Probst, Exposure #71a: N.Y.C., Crosby & Broome Streets 06.25.09, 12:16 p.m., 2009 (u.r.), Courtesy the artist & Galerie Kuckei + Kuckei, Berlin, © VG Bild-Kunst, Bonn 2018

Welt im Wandel

Die 7. Triennale der Photographie in Hamburg stellt sich den virulenten Fragen unserer Gegenwart

Hamburg – Die diesjährige Triennale der Photographie in Hamburg wartet mit Arbeiten von über 320 Künstlern an 90 Ausstellungsorten auf. Die siebte Ausgabe des Festivals steht unter dem Motto „Breaking Point. Searching for Change“. Der 1979 in Polen geborene Krzysztof Candrowicz ist bereits zum zweiten Mal sein künstlerischer Leiter. Erklärtermaßen will er mit seiner Auswahl an künstlerischen Positionen die „sozialen, wirtschaftlichen, ökologischen, biologischen, technologischen und demografischen Veränderungen unserer Zeit“ beleuchten, „die letztlich unser aller Leben betreffen“. Es ist ein hoher Anspruch, der da an alle Akteure und Kuratoren gelegt wird.

Die gängigen Befehlstasten der Computertastatur geben den Takt an. Die programmatische Einführungsveranstaltung (ENTER), von Candrowicz selbst gemeinsam mit Emma Bowkett kuratiert, war dezidiert politisch ausgerichtet. 15 Fotografen beschäftigten sich hier mit den virulenten Fragen unserer Zeit: vom Klimawandel über die Fluchtbewegungen bis hin zur Bedrohung durch Cyberterrorismus. Diese Ausstellung war allerdings nur während des zehntägigen Festival-Zeitraums der Phototriennale zu sehen und fand – etwas beengt – in speziell zu Ausstellungszwecken umfunktionierten Containern statt, die auf dem Platz vor den Deichtorhallen aufgestellt waren.

Zu den Höhepunkten der Triennale zählt sicherlich die von Sabine Schnakenberg kuratierte Schau „[SPACE] Street. Life. Photography“ (bis 21.10.) im Haus der Photographie der Deichtorhallen mit rund 320 Werken aus sieben Jahrzehnten. Mit dabei sind Altmeister der Street Photography wie Robert Frank, William Klein oder Lee Friedlander, aber auch junge Positionen wie etwa der für seine sozialkritische Dokumentarphotografie aus den Pariser Banlieus bekannte algerischstämmige Fotograf Mohamed Bourouissa. Die Hamburger Kunsthalle wiederum untersucht in der hochaktuellen Ausstellung „[CONTROL] No Control“ (bis 26.8.), wie Überwachungskameras, Gesichtserkennungssoftware und Künstliche Intelligenz den öffentlichen Raum und seine Bewohner vermessen. Rund 80 Werke von 15 Kunstschaaffenden, darunter

das an der Hamburger Hochschule für Bildende Künste (HFBK) lehrende Duo Adam Broomberg & Oliver Chanarin, Harun Farocki oder Trevor Paglen, zeigen subversive Strategien auf, mit deren Hilfe man den Überwachungswahn privater Konzerne und staatlicher Organe ins Leere laufen lassen kann.

Welche Bilder bekommen wir zu sehen? Welche werden schon weit vor der Veröffentlichung aussortiert? Und warum eigentlich? Dem gerade angesichts von „Fake News“ und „Alternative Facts“ virulenten Thema von Auswahl und Zensur im Bildjournalismus widmet sich die spannende Ausstellung „[DELETE]“ im Museum für Kunst und Gewerbe (bis 25.11.). Die Kuratoren Esther Ruelfs und Sven Schumacher untersuchen vier ausgewählte Magazinstrecken aus den Jahren 1968 bis 1983. Archivmaterialien und Interviewfilme mit den damals Beteiligten, darunter der in Deutschland geborene New Yorker Thomas Hoepker, vermitteln intime Einblicke in redaktionelle Prozesse. Die Erosion des privaten Bildes in Zeiten millionenfach digital verbreiteter Profilbilder untersucht wiederum die Ausstellung „[SHIFT]“ mit Arbeiten von Calla Henkel und Max Pitegoff im Kunstverein (bis 9.9.). Ihre Auseinandersetzung mit Selbstdarstellung, Selbstvermarktung und Verkleidung ist auch als Beitrag zum aktuellen politischen Diskurs über die Präsenz des Individuums im Internet und die daraus resultierenden, subversiven Unterlaufungs-Strategien zu verstehen.

Mit dem Motto „Breaking Point. Searching for Change“ hat Krzysztof Candrowicz der siebten Ausgabe der Triennale eine politisch-gesellschaftliche Stoßrichtung vorgegeben. Die Klippen der thematischen Beliebigkeit hat er durch diese Setzung erfolgreich umschifft. *Nicole Büsing & Heiko Klaas*

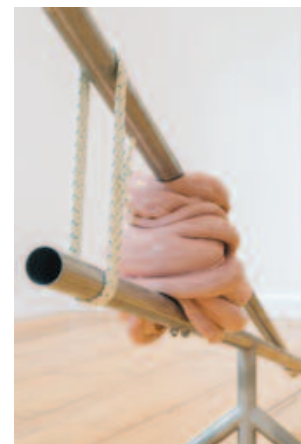
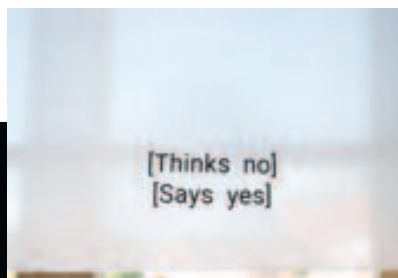
■ 7. Triennale der Photographie: *Breaking Point. Searching for Change.*

Diverse Orte, Hamburg.

Informationen zu den einzelnen Ausstellungen unter www.phototriennale.de

■ Zur Triennale ist ein Katalogbuch erschienen:

Hartmann Projects, Stuttgart 2018, 352 S., 39,90 Euro.



Christian Falsnaes, *First*, 2016/18 (l.), Courtesy the artist; Hanne Lippard, *Ahem*, 2017 (2.v.l.), Courtesy the artist; Feiko Beckers, *A conversation is a risk to lose your own opinion*, 2015 (2.v.r.), Courtesy the artist and Fries Museum, Leeuwarden; Teresa Solar, *Crushed by pressure, valve*, 2017 (r.), Courtesy the artist and Civit Art Collection, Barcelona; Installationsansichten Kunstverein Braunschweig, Fotos: Stefan Stark

Die Risiken der Konversation

Die Ausstellung „Doing Things with Words“ im Kunstverein Braunschweig geht Erwartungen und Enttäuschungen in der Kommunikation nach

Braunschweig – Warum reden wir eigentlich leiser, verhalten uns auf einmal ganz ruhig, sobald wir auf einer Kirchenbank Platz nehmen? Und welche appellative Aura hemmt, oder vielleicht ja auch im Gegenteil: enthemmt einen auf dieser spießigen Eckbank, wie sie in manch deutscher Küche steht? Die US-amerikanische Künstlerin Adrian Williams, 1979 in Portland geboren und seit fast 20 Jahren in Frankfurt am Main lebend, geht in ihren Arrangements typisch europäischer oder deutscher Möbel den Bedingungen menschlicher Kommunikation und ihren (Sitz-)Grundlagen nach. Indem sie diese Möbel als isolierte Objekte im Ausstellungskontext zeigt, will sie auf die psychologischen, sozialen oder emotionalen Aspekte des Sitzens verweisen, die spezielle Handlungsformen des Zuhörens und Sprechens evozieren: ein „Sich-Niederlassen“ also nicht nur als physiognomische, sondern auch als interaktive Geste. Mit einem Stuhlkreis, diesem satirisch schon mal als „totalitäres Herrschaftsinstrument der Pädagogik“ verrissenen Setting, führt Williams bereits im Hof des Braunschweiger Kunstvereins bildhaft in die aktuelle Sommerausstellung mit neun Teilnehmern ein: es geht um sprach- und performancebasierte Formen der aktuellen Kunstproduktion.

In ihnen macht Kunstvereinsdirektorin Jule Hillgärtner eine gegenläufige Tendenz zur digitalen Gegenwart in virtuellen Welten fest. Das reale Erlebnis, also die Präsenz am Ort des Geschehens, lässt derzeit die Performance aus den 1970er Jahren eine Renaissance und neue Blüte erleben. Hillgärtner knüpft zudem an ihre Ausstellung „process, performance, presence“ vom Sommer 2016 an, die flüchtige und partizipative Aspekte thematisierte. Spielten damals schon wechselseitige Prozesse wie Erwartungen, Enttäuschungen oder Manipulationen eine Rolle, so sind sie jetzt zentraler Betrachtungsgegenstand. Der Niederländer Feiko Beckers führt einmal in seinen Video-Performances vor, was passieren kann, wenn zwei Menschen miteinander reden. Er zwingt dafür sich und seinen Gesprächspartner in starre, geometrisch bunte Kostüme wie aus dem russischen Konstruktivismus. Wollte diese revolutionäre Kunstrichtung mit dynamischen Konzepten Ballett, Theater, ja: die

ganze Gesellschaft aufmischen, so sind Beckers Kontrahenten nun in ihrer Beweglichkeit auf mechanische Minimalregungen reduziert. Auch ihre Konversation mündet schnell in fundamentaler Verweigerung. Will etwa der eine einen Tipp für die beste Pizza Paris, mag der andere keine Empfehlung geben, da erst kürzlich ein Freund darüber sehr enttäuscht war. Er möchte einfach nicht mehr das Risiko eingehen, seine Erfahrungen zu teilen.

Teilhaben, selbst an intimen Gefühlen, lässt einen hingegen der Luxemburger Mike Bourscheid, er kann offenbar das Glück seiner vor zwei Jahren geschlossenen Ehe noch immer nicht recht fassen. Die Operettenschnulze „So stell' ich mir die Liebe vor“, im Original von Zarah Leander, im 60er Jahre-Remake von Peter Alexander intoniert, dient als Ausgang für die musikalische Performance eines Prinzenpaares in fantasievollen Kostümobjekten, die Geschlechterstereotype hinterfragt. Denn Männlein wie Weiblein tragen barockes Altrosa, dazu skulpturenhafte Köpfe, prothesenartige Gliedmaßen und, dem Genre verpflichtet, bühnenreifen Glitzer- und Fransenschmuck.

Ebenfalls 2016, allerdings in der Kestner Gesellschaft Hannover, hatte der Däne Christian Falsnaes schon einmal sein Studio aufgebaut, in dem der täglich erste Besucher sich nach genauem Ritual für 15 Minuten vor der Kamera produzieren kann. Ihm wird der fragwürdige Ruhm als Video-Star des Tages zuteil, bis das Schicksal am nächsten Morgen den nächsten trifft. Tröstlichen Beistand spenden da vielleicht die zehn feinen Drucke der Britin Hanne Lippard, die verteilt über alle Ausstellungsräume typische Verlegenheitsäußerungen wie Räuspern, Hüsteln oder ein lang seufzendes „Ähääääm“ textlich dokumentieren.

Bettina Maria Brosowsky

■ *Doing Things with Words.*

Kunstverein Braunschweig, Lessingplatz 12, Braunschweig.

Dienstag bis Sonntag 11.00 bis 17.00 Uhr, Donnerstag bis 20 Uhr.

Bis 19. August 2018. www.kunstverein-bs.de



Simone Zaugg, Minenspiel Zeche RAG anthrazit Ibbenbüren GmbH, 2018 (l./r.), Produktionsstills, Foto: Michael Jezierny, Courtesy the artist; aus der Serie „Lost in Work“, 2015 (m.), Courtesy the artist

Die mit den Industrieruinen tanzt

Zum Ende des Steinkohlebergbaus in Deutschland inszeniert die Schweizer Künstlerin Simone Zaugg in Hörstel Rohstoffe und Geschichten

Hörstel – Jahrhundertlang antworteten Jugendliche im Tecklenburger Land auf die Frage, was sie denn später einmal arbeiten wollten: Irgendwas mit Kohle. Es war der Job, den ihre Väter und Großväter gemacht hatten, dreckig, hart und irgendwie heldenhaft. Begonnen hatte der Bergbau in Ibbenbüren um 1520. Eine erste Blüte erlebte er in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, als die Bahn durch den Ort gebaut wurde und so die Schächte der Gegend plötzlich direkt angeschlossen waren an die Absatzmärkte der weiteren Region. In den 1940er Jahren wurde hier der Kohlehobel erfunden, mit dem die Kohle endlich kräfte-schonend von den Wänden geschält werden konnte. Doch damit ist nun Schluss. Ende 2018 macht mit der Zeche Ibbenbüren das letzte Steinkohlebergwerk in Deutschland dicht. Das Ibbenbürener Anthrazit, das dort abgebaut wurde, gehörte zu den besten Kohlesorten der Welt.

Im DA, Kunsthaus Kloster Gravenhorst liegen derzeit ein paar Tonnen dieser Sorte auf dem Boden, akkurat verteilt auf 7 mal 20 Meter Fläche. „So weit mein Auge reicht“ hat die Schweizer Künstlerin Simone Zaugg (*1968) ihre Installation betitelt, die über einen Steg begehbar ist wie die Aussichtsplattform über einer historisch oder geografisch besonders herausragenden Sehenswürdigkeit, sei es die alte DDR oder der Grand Canyon. Unterfüttert wird die Inszenierung vom Lärm der Bergbaumaschinen, der in der Gegend zum Soundtrack des Alltags gehörte.

Es ist nicht das erste Mal, dass Simone Zaugg einstige Industriearchitekturen im Stand-by-Modus für ihre Kunst kapert. 2015 fotografierte sie sich selbst in den Anlagen der im Jahr 2000 stillgelegten Ahlener Zeche „Westfalen“. Die Bilder der Serie „Lost in Work“ wirkten wie Dokumentationen eines Tanzes auf dem schmalen Grat zwischen Erinnerung und Erwartung. Von ihrer ursprünglichen Funktion entbunden und hübsch gealtert mit zarter Patina, entfalteteten die Turbinen, Strommasten und Kranelemente hier plötzlich skulpturale Qualitäten. Die Arbeitsräume mutierten zu Echokammern einer Geschichte der Arbeit, die mit der Digitalisierung, der Globalisierung, dem Klimawandel definitiv an ihr Ende gekommen war. Das Verschwinden von Relevanz, von Funktion und Bedeutung, Farbe und Kon-

turen inszenierte die Künstlerin auch in stillgelegten Bunkeranlagen der Schweizer Armee oder in überwucherten Nachkriegsruinen in der Uckermark. Zaugg, die in den Neunzigern Kunst, Erziehungswissenschaften und Visuelle Kommunikation in Bern und Kassel studiert hat, interessiert sich in ihren Arbeiten aber nicht allein für das erzählerische Potenzial der Spur. „Bilder sind für mich Orte, an denen sich der Betrachter über die visuelle Wahrnehmung, Assoziationen und inhaltliche Bezüge, aber auch über historische Zitate und subversive Perspektiven durch Zeit und Raum bewegen kann“, sagte sie einmal im Interview. „Das Publikum wird in den Bildprozess einbezogen, der oft direkt mit der Situation am Ausstellungsort verknüpft ist und diese im Bildraum einfängt, festhält, analysiert, hinterfragt.“ Wie komplex und ausufernd solche Bildprozesse sein können, führte Zaugg kürzlich zusammen mit ihrem Partner Pfelder in Arbon am Bodensee vor. Für die örtliche Kunsthalle realisierten die beiden eine Arbeit, die sich ebenso kritisch wie augenzwinkernd mit der Immobilienwirtschaft und ihren Auswirkungen auf das Gemeinwesen auseinandersetzt. Ausgangspunkt ihrer als Fake-Kampagne für Loftwohnungen getarnten Intervention war der real geplante Umbau einer ehemaligen LKW-Fabrik in Luxusapartments in direkter Nachbarschaft. Von der Musterwohnung bis zum Versprechen einer eigenen U-Bahnstation ließen die beiden kein Werbetoole ungenutzt, um dem aus dem Produktionskreislauf des Spätkapitalismus herausgefallenen Bau einen fiktiven Neustart zu ermöglichen.

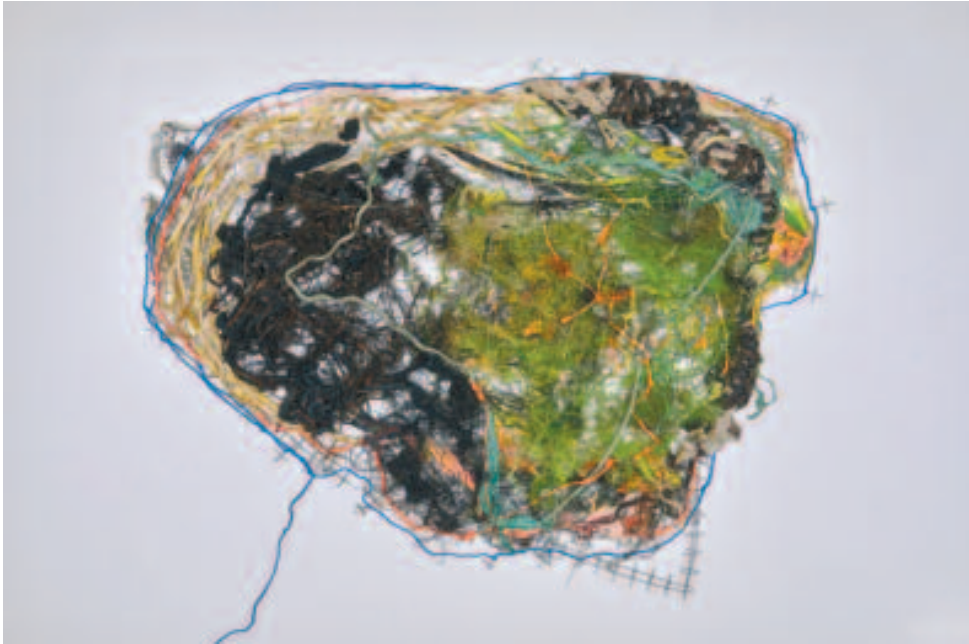
Simone Zaugg, die ihre Installation im Rahmen des vom DA, Kunsthaus Kloster Gravenhorst vergebenen Projektstipendiums KunstKommunikation 18 entwickelte, begleitet das Ende des Kohlebergbaus in der Region zudem mit der Kamera. Ihr künstlerisch-dokumentarisches „Minenspiel“ wird zur Finissage des Großprojekts „Schicht-Ende“ am 29. Januar 2019 Premiere feiern. *Dietrich Roeschmann*

■ *Simone Zaugg: So weit mein Auge reicht.*

DA, Kunsthaus Kloster Gravenhorst, Klosterstr. 10, Hörstel.

Dienstag bis Samstag 14.00 bis 18.00 Uhr, Sonntag 11.00 bis 18.00 Uhr.

Bis 2. September 2018. www.da-kunsthau.de und www.schicht-ende.de



Susanne Kessler, Föhr, 2018, Courtesy of the artist, © Susanne Kessler



Charline von Heyl, The Giddy Road to Ruin, 2015, Foto: © Butcher Walsh, Courtesy Galerie Gisela Capitain, Köln © Charline von Heyl

Susanne Kessler

Museum Kunst der Westküste, Alkersum

Hier wird das Wandobjekt zunächst als schwarze Zeichnung offenbar: In einem der großen Räume über zwei Ebenen des Museums der Westküste hängt von der Decke bis zum Boden eine schwarze Struktur, die schnell als der Umriss des südamerikanischen Kontinents erkennbar ist. Bei näherem Hinsehen erweist sich, dass es sich um ein Konglomerat aus ineinander gedrehten Stoffbahnen, Kunstfasern und Draht handelt, vereinzelt mit blau und rot, aber überwiegend schwarz. Im rechten Winkel dazu hängt das erheblich kleinere „Föhr“, 2018, aus ähnlichen Materialien zusammengefügt, als Bild in seiner Farbigeit auf Natürlichkeit der topografischen Bedingungen abzielend. Wirkt der Umriss Südamerikas vergleichsweise roh, zufällig und wie zusammengetrieben auf dem Meer, erscheint die Insel Föhr mehr durchwirkt. Susanne Kessler (*1955), in Rom und Berlin lebend, hat aus dieser Art dreidimensionaler Zeichnung aus Stoffen eine Reihe sehr unterschiedlicher Skulpturen geschaffen.

Als Artist in Residence in Alkersum vor zwei Jahren stieß sie in der Historie der Umgebung auf ein Liniencuster, das nicht zufällig entstanden war, sondern etwas abbildete – den Tracking-Verlauf eines Schiffes in Seenot. Sie erfuhr Folgendes: Im Jahr

1905 geriet das Transportschiff „Susanna“ vor Kap Hoorn in Stürme, die eine 100 Tage lange Irrfahrt vor der Südspitze Südamerikas nach sich zogen. Über diesen Zeitraum ständig in der Gefahr des Kenterns haben tatsächlich alle Seeleute überlebt.

Für Susanne Kessler wurden nun diese Linien zum Anlass, Formen für eine Übersetzung dieser Linien in der Dreidimensionalität – auch über ihre übliche Arbeitsweise der verflochtenen Skulpturen hinaus – zu finden. Sie entwarf, neben den oben beschriebenen Wandobjekten, eine Land-Art-Skulptur für das Wattenmeer, deren Schritte in skulpturalen Entwürfen in der Ausstellung zu sehen sind. Diese Entwürfe sind auf das Feinste collagierte Raumobjekte mit Stein, Papier und Naturmaterialien. Nach bereits erheblicher Arbeit des Experimentierens wurde es ihr jedoch nicht erlaubt, die Arbeit im Weltnaturerbe Wattenmeer zu realisieren.

So zeugt die Schau zwar von einem gescheiterten Projekt. Jedoch über die Materialität der einzelnen Objekte, ihre ästhetischen Annäherungen an das Meer, an Treibgut und dessen Konnotationen von Flüchtigkeit und Zufall menschlicher Wege gelingt eine stimmige Ausstellung. Die Mythologie im Titel wird auch hier offenbar, wenn man erfährt, dass wie Odysseus die Seeleute der „Susanna“ gezwungen waren, sich an Deck festzubinden. *Peter Boué*

■ Bis 6. Januar 2019.
www.mkdw.de

Charline von Heyl

Deichtorhallen Hamburg

Charline von Heyl bewies schon früh Mut, als sie Anfang der Achtziger an der Hamburger Hochschule für bildende Künste einfach drauflosstudierte, ohne Zulassung. Unerschrocken ist die in New York lebende Deutsche auch heute noch. In den Hamburger Deichtorhallen setzt sie sich nun dem Vergleich mit dem parallel gezeigten Asger Jorn (1914–1973) aus, einer Zentralfigur der europäischen Nachkriegskunst. Von beiden sind jeweils rund 60 Arbeiten zu sehen. Von Heyl (*1960) bringt in ihren Bildern zusammen, was eigentlich nicht zusammengehört: kantige, scharf umrissene Formen und watteweiche Farbwolken; in vertikalen Streifen verlaufende Tapetenmuster und informell-gestische Pinselstriche; Kunst und Design, Humor und Anspruch. Alle Elemente sind in der Fläche gestaffelt, ohne den Eindruck von Tiefe zu erzeugen. Die Künstlerin arbeitet wie Asger Jorn spontan, sie hat am Anfang keinen Plan davon, wie das fertige Bild aussehen soll. Dennoch hat man bei aller Lässigkeit, die ihre Werke ausstrahlen, stets den Eindruck: Diese Malerin ist sich ihres Könnens bewusst und hat keine Scheu, ihre Virtuosität zur Schau zu stellen. Selbst dort, wo die Farbe die Leinwand herabläuft oder Flecken die Symmetrie eines Hintergrunds stören, wirkt das fertige Werk, dem unkontrollierten Auftakt zum Trotz, komponiert und



Charline von Heyl, DAYDRINKING, 2016 (I.), Collection Zabłudowicz, London, Courtesy of the artist & Petzel, New York, © Charline von Heyl

strukturiert. Das unterscheidet sie von Asger Jorn, der das Ego aus der Kunst austreiben wollte, paradoxerweise aber gerade darum bis heute als Persönlichkeit geschätzt wird – auch von Charline von Heyl, die ein Bild aus ihrem Besitz, „Rødt Lys“ (Rotes Licht, 1960), für die Ausstellung zur Verfügung gestellt hat.

Noch nie waren so viele Werke der deutschen Künstlerin in einer Ausstellung zu sehen. Von Heyl lobte ausdrücklich die Präsentation. Viele Bilder hängen in gleichem Abstand nebeneinander an weißen Wänden. So inszeniert man Klassiker. Die Arbeiten selbst erlauben sich Scherze, die eine Spannung zur klinisch-kühlen Darbietung aufbauen. „Local Yokel From Outer Space“ (2014) ist so ein Fall, bei dem ein freundlich anmutendes Fabeltier aus dem Weltraum mit weichen Rundungen und zartem grün-gelben Kolorit vor einem nächtlichen Großstadthintergrund schwebt. Bei „Soul Rag“ (2018) bewegt sich der Witz eher auf der bildnerischen Ebene, übersieht man auf den ersten Blick doch leicht den gelben Fleck, der das puzzleartige Schwarzweißmuster durchbricht. „Snake Eyes“ hat die Künstlerin ihre Ausstellung genannt. Der Titel spielt an auf die Relativität der Wahrnehmung. Nicht nur eine Schlange würde die Bilder anders sehen, jeder Besucher nimmt sie auf seine Weise wahr. Der Kunstprofi hat kein Privileg gegenüber dem Amateur: weder bei Charline von Heyl noch bei Asger Jorn.

Rainer Unruh

■ Bis 23. September 2018.
www.deichtorhallen.de



Michaela Eichwald, Die Unsrigen sind fortgezogen, 2014, (c) Michela Eichwald, Foto: Peter Boué

Michaela Eichwald

Kunstverein Schwerin

Ungewöhnliche Querformate bestimmen die größeren Bilder der in Berlin lebenden Malerin Michaela Eichwald (*1967). Sie nimmt als Bildträger oft festes Material, das keine Farbe saugt, gern Kunstleder. So liegen ihre Farben denn auch übereinander, selbst schon Hybride aus Acryl und Kreiden, Lacke, Zement- oder Goldfarbe und immer wieder Holzbeize. Diese, unangenehm im Farbton und klebrig in der Konsistenz, wird von Eichwald oft verwendet als Untermalung der Flächen, so für das Bild „Die Unsrigen sind fortgezogen“ (2014). Blaue, zerlaufene Kugelschreiberkreisele setzen sich darüber und die Fläche reißt auf, um rötlich-weißes Fleisch zu zeigen – so mag man vermuten. Konterkariert wird das von kräftigen, weißlichen Umrangungslinien, die sich gegenstandsfern und zugleich assoziativ über das extreme Breitformat winden, von betongrauem Kunstleder umrahmt. Während ihre Großformate den Betrachter gerade mit dieser schwer auslotbaren und immer wieder überraschenden Malweise abstoßen und affizieren können, geschieht das bei kleineren, meist hochformatigen Arbeiten über fast lyrisch zu nennende Kombination von Flächen, Flecken und flüssiger Farbe. Das Krasse, Expressive und teils Aggressive auch einiger Malereicollagen tritt so auch zurück. Ihre

Skulpturen – meist in gelblichem Epoxidharz verschlossene kleine und kleinste Alltagsobjekte auf gefundenen, gedrechselten Holzsockeln – weisen in dieselbe Richtung.

Aber Eichwalds originärer Ausdruck, der das Risiko von Ambivalenz und Abwehr auf Seiten des Betrachters eingeht, meint es ernst und ist damit – für die genießende, konsumierende Welt wiederum eine Provokation – ziemlich ironiefrei. An der eindeutig religiös anmutenden Assemblage auf der Wand „Arrangement“ (2018) befindet sich eine maschinengeschriebene Notiz: „Auf Umwegen: Dieser Gegenstand wäre schon eleganter zu gestalten, will er aber nicht.“

Michaela Eichwalds Bilder scheinen wie mit allen Sinnen hergestellt, mit Händen und Füßen ertastet und wohlmöglich mit Hilfe des Geruchssinns. In bestimmter Weise funktionieren ihre Bilder und Skulpturen als Zeitkapseln, ohne welche zu sein. Wenn den Betrachter in den USA – so bei der hochinteressanten Malereiausstellung „The Forever Now“ 2014 im New Yorker MoMA – ihre Arbeit an Pollock und Schnabel erinnerte, so mag man hier an Polke oder Broodthaers denken. Wäre das nicht alles ziemlich gegenstandslos, wo man mit Michaela Eichwald doch weiß, dass für alle diese die Kunst der Höhle bestimmend war und ist.

Peter Boué

■ Bis 12. August 2018.
www.kunstverein-schwerin.de



Hiwa K, Pre-Image (Blind as Mother Tongue), 2017, Filmstill, Courtesy the artist, KOW, Berlin & Prometeogallery di Ida Pisani, Mailand / Lucca



Klaus Fußmann, Wolkenprung, 2018 (Detail), © Landesmuseen Schleswig-Holstein

Hiwa K

Kunstverein Hannover

Der Eingangssaal des Kunstvereins Hannover ist in sphärisches Blau getaucht. Farbfolien vor den Bleiglasfenstern filtern das Licht und lassen die kurdische Kalligraphie auf dem Boden so geheimnisvoll schimmern wie die deutsche Übersetzung an der Wand. Die Installation „He Who Stares at the Sky Will Go Blind!“ erzählt von einem unerwarteten Wiedersehen zwischen Hiwa K und Ako, seinem Freund aus Kindertagen, der kurz darauf beim Kurdenaufstand im Irak 1991 ums Leben kommt. „Anscheinend“, so hebt der Text an, „ist Blindheit seit meiner frühesten Kindheit ein Teil meines Lebens.“

Der kurdisch-irakische Künstler Hiwa K (*1975) ist ein Geschichtenerzähler. In seinen Arbeiten durchdringen sich Privates und Politisches. Das Poetische aber läuft dem Faktischen dabei oft genug entgegen. Weder zu seinem Geburtsdatum noch zu seinem Nachnamen macht er sichere Angaben, seine Flucht aus dem Irak in den neunziger Jahren ist eine Odyssee, die immer wieder anders erzählt werden kann. Dass er für den Betrachter zum Vermittler glaubwürdiger Erfahrungen wird, ist kein Widerspruch. Wie Gleichnisse zielen seine Werke auf elementare Einsichten. In der Videoarbeit „Pre-Image (Blind as the Mother Tongue)“, die 2017 für die Documenta in

Athen entstand, wiederholt er zu Fuß Etappen seiner Flucht. Auf der Nase balanciert er einen Stab mit Motorradspiegeln, die seine Umgebung reflektieren und ihm als Navigationshilfe dienen, wenn er beim Blick gen Himmel weder voraus- noch zurückschauen kann. Im Akt des Balancierens erneuert sich die Erfahrung der Desorientierung und Verunsicherung. Auch im Video „Moon Calender“ (2007) wird Hiwa Ks Körper zum Medium eines Erinnerungsrituals. In einer Halle des ehemaligen Gefängnisses Amna Souraka, einem Symbol der Unterdrückung durch die Regierung Saddam Husseins, tanzt der Künstler Flamenco. Taktgeber ist der Rhythmus seines Herzens, den er per Stethoskop zu hören vermag. Wie ein Beschwörungszereemoniell wirkt der Versuch, Herzschlag und Tanzschritt in Einklang zu bringen, als lieben sich Vergangenheit und Gegenwart ebenfalls synchronisieren.

Gefährdung und Flucht, Entfremdung und Assimilation, Zonen des Übergangs sind Themen dieser Ausstellung, die zuvor in ähnlicher Form bereits im S.M.A.K. in Gent zu sehen war. Dem Phänomen der Transformation sind auch die Werke selbst unterworfen, die Hiwa K immer wieder einer Überarbeitung unterzieht. Wer den Parcours im Kunstverein zurücklegt, fühlt sich im besten Fall selbst transformiert. Sensibilisiert für eine Welt, deren Fähmnisse mit allen Sinnen zu ermaßen sind.

Kristina Tieke

■ Bis 29. Juli 2018.
www.kunstverein-hannover.de

Klaus Fußmann

Schloss Gottorf, Schleswig

Klaus Fußmann, der in diesem Jahr seinen 80. Geburtstag feiert, gilt als Spezialist für Schleswig-Holstein. Zumindest für seine Landschaften. Das Meer schäumt grau-blau in seinen opaken Gemälden, die Bäume biegen sich im Wind. Das Geschrei der Möwen an der Küste lässt sich beinahe hören.

Abstrakt oder gegenständlich, Happening oder doch lieber Malerei? Das waren in der studentenbewegten Nachkriegsgeneration essentielle Fragen. Heute wird nicht mehr so grundsätzlich über das Wesen und die Aufgabe der Malerei gestritten. 1974 wurde Klaus Fußmann Professor für Malerei an der Berliner Hochschule der Künste und das, obwohl er unerhört am damaligen Zeitgeist vorbei schrammende Dinge malte: Stillleben, Landschaften und dann – nach seinem Umzug in die Schleswig-Holsteinische Provinz – Blumen-aquarelle. Emil Nolde ließ grüßen. Seine Farben trug Fußmann dabei so dick auf den Malgrund, dass er Rosen und Gladiolen eher modellierte, als sie zu malen. Auf die Frage, was an einem Blumenbild Kunst sein soll, antwortete er „alles!“ und meinte damit vor allem die Farbe selbst. Er zerlegte, zerrührte das Material zu krachenden malerischen Fantasien. Blumen, Landschaften und sogar Portraits dienten nur noch als Folie zur Emanzipation der Farb-



Klaus Fußmann Barbara und Gregor, 1978 (Detail),
© Landesmuseen Schleswig-Holstein

töne, als experimenteller Raum für einen Umgang mit Farbe abseits der Gegenständlichkeit. So entstanden Gemälde, die nur der Farbe allein galten.

Genau jener ästhetischen Evolution widmet sich die große Retrospektive Fußmanns in der Reithalle auf Schloss Gottorf mit dem Titel „Von Anfang an“. Von seinen Anfängen als Student an der Folkwangschule in Essen und später in Berlin zäumt Kurator Thomas Gädke das werkgewaltige Pferd namens Einzelschau auf. Chronologisch, puristisch und konservativ auf weißem Grund werden die oft großformatigen Arbeiten präsentiert. Schon die frühen Bilder dokumentieren eigensinnige Suchbewegungen zwischen Kokoschka und Wols, Buffet und Bacon. Immer wieder führt er die Farbe an den Rand des Verlöschens; selbst das Grau und Schwarz von verlassenden Zimmern, selbst das gelbliche, trübe Braun von Fabriketagen können die Konturen des Raums und der Figur kaum halten, eine Welt wie verwischt und verweht. Aus diesen Anfängen in brillanter Farblosigkeit entwickelt Fußmann seine mal offenen, mal enigmatisch verriegelten Malräume, die sich in den späteren Jahren mit einer wilder werdenden Farbigkeit füllen. All diese Bilder sind immer auch Farbstudien und Fußmann bleibt malend ein Beobachter der eigenen Malerei. Unnötig zu sagen, dass er auf seinen Bildern die Grenzen zwischen Abstraktion und Figuration weit hinter sich gelassen hat.

Julia Lucas

■ Bis 28. Oktober 2018.
www.schloss-gottorf.de



Šejla Kamerić, BFF, 2015, Courtesy the artist & Galerie Tanja Wagner, Berlin, Foto: Tobias Hübel

Šejla Kamerić

**GAK – Gesellschaft für aktuelle Kunst,
Bremen**

Den Auftakt macht ein Foto. Es ist Porträt und Spiegel zugleich. Es zeigt eine wohlhabende Dame. Sie hält die Hände in weißen Handschuhen vor die Augen. Auf den Fingern stecken Edelsteine, die Augen, Mund und Ohren markieren. Reichtum sediert die Sinne. Auf Chromständern im Entrée der Bremer GAK hängen farbige Seidenschals mit Mustern, die sich bei näherem Hinsehen als Aufnahmen von Menschenmengen erweisen, zusammengezogen zu Dekors. Mundschutz, Kopfschutz, Arbeitskittelblau trifft Helmgelb. Es sind Ornamente von Menschen, die Kleidung fertigen und für bessere Arbeitsbedingungen demonstrieren. Diese Quelle seiner zweiten Haut blendet der Wohlstandsmensch aus. Die bosnische Künstlerin Šejla Kamerić hat die Schals in Deutschland fertigen lassen. Sie sollen nicht nur Bild sein, sondern dürfen angefasst, anprobiert und explizit vor Ort gekauft werden. Welche Haltung dokumentiert eine Käuferin, die einen solchen Schal für 600 Euro erwirbt? Zeigt sie, dass sie es sich leisten kann? Oder nutzt sie ihren Hals und ihr Spielfeld für ein politisches Statement? Kamerić legt am Beispiel der Mode und besonders mit der Frau im Fokus den Finger in die Wunden der globalen Produktion und Konsumtion. Sie klagt nicht und appelliert nicht, sie konfrontiert den Besucher und

Betrachter mit seinem eigenen Blick und Tun, in dem sie Inhalte in Form überführt, indem sie Bildhaftes schärft und über sich selbst hinauswachsen lässt.

Da ist noch eine Installation aus offen stehenden Kartons. Die Arbeit mit dem Titel „Care“ basiert auf ursprünglich drei Verpackungsstücken, die Kerzen, Konservendosen und Zeitungen beinhalten, Hilfspakete für Menschen während der Belagerung in Kamerić' Heimatstadt Sarajewo. Für die GAK sind neun Kartons hinzugekommen, gefüllt mit Gegenständen, die auf einen Spendenaufruf eingegangen sind. Jeans, Spielzeug, Modezeitschriften sind dabei. Fragen stellen sich: Was braucht der Mensch in existenziellen Notlagen. Wie zirkuliert das Spendengut weltweit? Über eine Installation mit Pflegeetiketten biegt der Parcours zur letzten Station ein, die aus zwei unterschiedlichen Objekten besteht: Zum einen ist das ein gigantischer Teddy aus Fellresten mit dem Namen BFF – Social Media-Akronym für „Best Friends Forever“. Der wie verloren abgelegte Bär wirft ironisch die Frage nach dem Verhältnis zum Tier und zum Kuschtier auf. Leiser im Auftritt ist ein Foto in einem Präsentationskasten: Es zeigt Schmetterlinge, mutmaßlich Glieder einer Kette, die ein Kind in dem Flüchtlingscamp Idomeni getragen haben könnte. Flüchtlinge und Schmetterlinge wandern, Schmetterlinge fliegen, Migranten flüchten. Beide suchen Lebensraum.

Rainer Beßling

■ Bis 26. August 2018.
www.gak-bremen.de



Claire Fontaine #displaced, 2018, Ausstellungsansicht Städtische Galerie Nordhorn, Courtesy Städtische Galerie Nordhorn



Hiroyuki Masuyama, Kreidefelsen auf Rügen 1818, 2016, Courtesy the artist

Claire Fontaine

Städtische Galerie Nordhorn

Den politisch gemeinten Charakter ihrer Ausstellung „#displaced“ unterstreichend, hat Claire Fontaine den Boden der großen Ausstellungshalle der Städtischen Galerie Nordhorn ganz mit Seiten der lokalen Tageszeitungen „tapeziert“. Darauf sind dann Arbeiten wie „Grille“ (2016) präsentiert. Wie fast immer bei Claire Fontaine handelt es sich auch hier um ein Readymade, genauer: um einen Kanaldeckel aus Paris. Dieser ist so auf Pflastersteinen platziert, so dass er ein wenig in der Luft hängt und durchaus als Grill genutzt werden kann, wie Obdachlose es in der Seine-Metropole auch tatsächlich tun. Die Kanaldeckel werden dort aber auch auf Demonstrationen als Wurfgeschosse genutzt. Claire Fontaine ruft diese Assoziationen mit ihrer Arbeit nicht zuletzt dadurch auf, dass das Duo den Kanaldeckel aus seinem ursprünglichen Funktionszusammenhang der Straße überführt in den Reflektionsraum einer Kunstausstellung. Ebenfalls im Ausstellungsraum – und auf der Einladungskarte – ist die Wandarbeit „Good/Evil“ (2017) zu sehen. Ein Apfel wird da in Form eines Leuchtkastens vorgestellt, der sofort an das Logo eines großen Herstellers von Handys und Computern erinnert. Doch der Apfel hier ist nicht angebissen, verhartet also noch in einem Zustand der Unschuld,

den man dem US-amerikanischen Technologieunternehmen längst nicht mehr attestieren kann.

Doch wie politisch sind diese beiden beschrieben Arbeiten tatsächlich? Bleibt ihre Kritik nicht im rein Symbolischen und wenig Konkreten stecken? Dass Apple etwa in Europa so gut wie keine Steuern zahlt und seine Computer und Smartphones in Asien u.a. mit Kinderarbeit unter skandalösen Bedingungen produzieren lässt – was in der Kunstwelt übrigens kaum jemanden davon abhält, trotzdem einen Apple-Computer zu nutzen –, all das ist der Arbeit „Good/Evil“ nicht ablesbar.

Claire Fontaine problematisiert diese letztlich eher apolitische Haltung ihrer Kunst dann auch in der ebenfalls in Nordhorn ausgestellten Arbeit „Trickster“ (2014). Ein schwarz gekleideter Mann steht dort mit Zylinder auf dem Kopf auf einem kleinen quadratischen Podest und stellt eine Figur vor, wie wir sie aus dem Straßenbild großer Städte kennen: Bettler posieren kostümiert als unbeweglich erscheinende, aber menschliche Wesen, in diesem Fall als Magier. Dieser „Trickster“ nun fungiert in der sehenswerten Ausstellung „displaced“ als Sinnbild für die Rolle des Künstlers in unserer Gesellschaft: irgendwo zwischen dreistem Hochstapler und verspieltem Magier ist seine Funktion meist verortet.

Raimar Stange

■ Bis 29. Juli 2018.

www.staedtische-galerie.nordhorn.de

Hiroyuki Masuyama

Circus Eins, Putbus auf Rügen

Der Markt von Greifswald wirkt auch nach 600 Jahren irgendwie unverändert, blendet man die Eiscafés, Bioläden und Schuhgeschäfte einfach mal aus. Fast wie zur Hansezeit. Als Caspar David Friedrich (1774–1840) vor zweihundert Jahren auf diesem Platz stand, um ihn zu zeichnen, sah er ihn kaum anders. Er befand sich damals gerade auf Hochzeitsreise, um seine junge Frau Caroline seiner Familie vorzustellen. Richtig romantisch dürfte es nicht zugegangen sein, denn für ihn war es vor allem eine Geschäfts- und Zeichenreise, auf der aber letztlich einige seiner berühmtesten Werke entstanden.

Anlässlich der 200. Wiederkehr der Flitterreise baute sich kürzlich auch der Fotokünstler Hiroyuki Masuyama am historischen Ort auf. Allerdings nicht mit Bleistift und Skizzenblock, sondern mit der Kamera. Masuyama übernimmt Gemälde und Stil des Altmeisters, verwendet aber die Technik der digitalen Fotografie mit allen Möglichkeiten der Bearbeitung von Pixelgrafiken. Wie Friedrich, der seine Skizzen erst im Atelier zu Ideallandschaften zusammensetzte, nimmt Masuyama Hunderte Fotos auf und komponiert sie am Computer zur Fotocollage. Sonst ist alles



Hiroyuki Masuyama, Landschaft auf Rügen mit Regenbogen, 1830 / 2016, Courtesy the artist

wie auf den Ölbildern des Romantikers – dieselbe Jahreszeit und dasselbe Wetter, die Ausschnitte und die Anordnung der Personen. Sogar die Größe entspricht der historischen Vorlage.

„Meine Fotoarbeiten und seine Gemälde stimmen nur anscheinend überein“, sagt der in Düsseldorf lebende Japaner. Was ihn interessiert, ist das Kunstprojekt, in dem das Spannungsverhältnis zwischen Gegenwart und Vergangenheit zum Vorschein kommt.

Ein anderes Fotoshooting führte Masuyama in den Greifswalder Museumshafen, ein Fußweg von nur zehn Minuten vom Markt entfernt. Auf einem alten Holzschoner stellte er Caspar David Friedrichs Gemälde „Auf dem Segler“ nach, ein Ölbild, auf dem das in Liebe einander zugewandte Brautpaar dargestellt ist. Welcher Hafen für die Szene tatsächlich Vorbild war, ist allerdings umstritten. Es könnten auch Vierow an der Boddenküste oder vielleicht Wolgast sein.

Mit dem Schiff setzten Friedrich und Caroline damals auch nach Rügen über. Die Kreideküste war sein erstes Ziel, wo er die Entwürfe für „Kreidefelsen auf Rügen“ anfertigte. Mit seinem 1818 gemalten Bild verlieh der Romantikmeister dem von Erosion bedrohten Felsen ewige Berühmtheit. Wenn man die zur Kunstikone gewordene Felsformation auf der Insel erreicht, lässt sie sich zuerst kaum wiedererkennen, weil Wind und Wetter am

Wissower Klinken seit Jahrhunderten schleifen. Und wer weiß schon, wie er damals wirklich aussah? Denn Friedrich bildete ja die Wirklichkeit nicht ab, sondern montierte sie. „Der Felsen war sehr, sehr schwierig“, gibt Masuyama zu, er brauchte mehrere Anläufe dafür. „Friedrich malte ein Bild in zwei Monaten“, sagt er. Er benötigte manchmal weit mehr.

Masuyamas Fotocollagen erwecken die Hochzeitsreise von Caspar David und Caroline in Vorpommern nun zu neuem Leben. Insgesamt fertigte er zweiundzwanzig Arbeiten an den Originalschauplätzen an, alles Stationen der damals sechswöchigen Reise. Die Ausstellung „Hiroyuki Masuyama – 1818 | 2018“ ist ein Höhepunkt im Jubiläumsjahr „200 Jahre Hochzeitsreise – Caspar-David-Friedrich“, die zugleich an drei Standorten zu sehen ist. Die Spurensuche führt ins Pommersche Landesmuseum Greifswald, ins Nationalpark-Zentrum Königsstuhl auf Rügen sowie in die Galerie Circus Eins in Putbus, wo der größte Teil der digitalen Fotomontagen ausgestellt ist.

Am 31. August geht die Masuyama-Ausstellung zu Ende. Am selben Tag kehrten auch Caspar David Friedrich und Caroline nach Dresden zurück – vor 200 Jahren. *Beate Schümann*

■ Bis 28. Oktober 2018.
www.schloss-gottorf.de



Merle Radtke, Foto: Volker Renner

Merle Radtke übernimmt zum 1. Juli die Leitung der **Kunsthalle Münster**. Die 32-jährige Kuratorin arbeitete bisher an der Hamburger Kunsthalle, in der Jürgen Becker Galerie und am Kunstmuseum Stuttgart. Schwerpunkte ihrer Arbeit – u. a. auch als Autorin für das *artline*-Kunstmagazin – sind die Praxis und Theorie des Internets, die postdigitale Kunstpraxis, Performance, Film und Video. +++ Der Kunsthistoriker **Dirck Möllmann** wurde ab April zum neuen Stadtkurator für Kunst im öffentlichen Raum in Hamburg bestellt. Sein Programm **Hamburg Maschine** berücksichtigt künstlerische Einzelpositionen, Kunst-Aktivismus und diskursive Ebenen, die eine greifbare und begreifbare künstlerische Praxis entfalten. Es impliziert, dass Digitalität unsere Kultur der Information und Kommunikation verflüssigt und durchlässiger, für Einzelne aber auch undurchsichtiger gemacht hat. Sie ist nicht allein unter wirtschaftlichen oder technologischen Aspekten der digitalen Innovation zu begreifen. Infos unter www.stadtkuratorin-hamburg.de +++ Für den diesjährigen **Kunstpreis der Böttcherstraße** in Bremen werden wieder zehn Kunstschaffende nominiert. Bereits zum 46. Mal wird 2018 dieser mit 30.000 Euro dotierte Kunstpreis verliehen, der als einer der bedeutendsten Preise für zeitgenössische Kunst in Deutschland gilt. Zehn KuratorInnen schlagen je eine/n KünstlerIn vor, deren Werke in der Kunsthalle zu sehen sind. Im Laufe der Ausstellung (28. Juli bis 30. September 2018) ermittelt eine internationale Jury die/den PreisträgerIn. www.kunsthalle-bremen.de



Georgia Gardner Gray, *Breakfast*, 2016 (l.), *The Paris RER Regional Train*, 2017 (r.)

Courtesy the artist & Croy Nielsen, Berlin

Wolfgang Mattheuer, *Schwebendes Liebespaar*, 2017

Georgia Gardner Gray

Kunsthalle Lingen

Nicht immer kollabieren die Grenzüberschreitungen zwischen Kunst und Theater so eklatant wie zuletzt bei dem institutionellen Verschmelzungsversuch an der Berliner Volksbühne. Manchmal elektrisieren sie vielmehr – so wie einst die theatralen Ereignisse Schlingensiefels oder heute die Inszenierungen Susanne Kennedys. Eine fruchtbare Nähe der beiden Künste bezeugen auch die Gemälde, Performances und Theaterstücke der in Berlin lebenden Georgia Gardner Gray (*1988 in New York). Am Abend des 14. September wird ihr während der Eröffnung ihrer Ausstellung in der Kunsthalle Lingen der Lingener Kunstpreis verliehen. Auch wenn sich die Schau gemäß der Ausrichtung des Preises wesentlich auf Malerei beschränkt – die Bühnenaffinität ihrer Kunst wird trotzdem deutlich werden.

Gardner Grays lasierte Ölmalereien lassen erst einmal unterschiedliche Malweisen ineinanderfließen. Mal verzerrt irisierende Farbflächen die Konturen, ineinander gedrängt wie Gesteinsmarmorierungen; mal ist das Personal klar umrissen: etwa die Perückenköpfe ihrer „Richter“ (2016) oder die schlaff in den Gurten hängenden Mädels, die sich auf der Rückbank einer Limousine schlafend in die Polster kuscheln.

Die Anmut ihrer Frauenfiguren und das Allover ihrer intensiven Farbigkeit erinnern an Gauguin, die geometrisierend verrenkten Glieder an Schiele oder Klimt. Dabei sind die Protagonisten häufig manieristisch gelängt, die Interieurs zerdehnt oder verwischt. Über allem liegt oft eine festliche Ausnahmestimmung, die selbst eine Ansammlung von Minenarbeitern einem Maskenball gleichen lässt. Die Eleganz einer Abendgesellschaft allerdings, die von einem starr an die Bildkante gedrückten, livrierten Diener wie beaufsichtigt wirkt, wird von einem Dalmatiner getrübt: Ruht doch die fahle Hand einer Lady schlaff in seinen Lefzen. Gar nicht selten mischt Gardner Gray solche Spuren von Tabuverletzung und latenter Gewalt in ihre zeitgenössischen Genrebilder. So bricht sie das Stilverlangen ihres Personals, das mit Schlaghosen und Plateausohlen mitunter die Attribute und Attitüden von 70er Jahre-Hippie-Chicks herbeizitiert oder mit gerüshten Roben und Hochfrisuren Rokoko-Referenzen aufnimmt.

Dabei berührt die Präzision, mit der Gardner Gray die Mimik einfängt, die Posen und die Sehnsüchte der Protagonisten, die sich am hierarchisch strukturierten sozialen Kontext reiben. Genau diese Qualität ist es, die schon bei ihrer Malerei – und nicht erst bei ihren szenisch-theatralen Arbeiten – an die Essenz gelungener Theateraufführungen denken lässt.

Karin Schulze

■ 15. September bis 11. November 2018.
www.kunsthallelingen.de

Hinter dem Horizont

Staatliches Museum Schwerin

Zu groß, um einem Staat anvertraut zu werden, sei die Idee des Kommunismus, so Alain Badiou. Zitiert wird der französische Philosoph im Katalog zu einer Ausstellung, in der es nicht ausschließlich um den Staat geht. „Hinter dem Horizont“ handelt zwar einerseits von Kunst, die einst der Staat als Auftraggeber für Behörden und Museen in der DDR aufkaufte. Andererseits jedoch erzählt sie von jenen leisen Tönen und widerspenstigen Geistern, die sich den staatlichen Vorgaben nicht beugten.

Immer wieder baut die Ausstellung Brücken, die aufzeigen, dass Kunstpioniere hüben wie drüben durchaus im Einklang mit dem globalen Kunstnetzwerk Schritt hielten. Programmatisch kündigt davon das letzte Kapitel „Der Ausstieg aus dem Bild“, eine Formel, die im Westen der 1960er Jahre neueste Kunsttendenzen auf den Punkt brachte. Dass das Museum dabei eine kleine Zeitverzögerung in Kauf nimmt, wen interessiert's? Es war ja der ästhetische Charme der Mauer, dass sie noch Jahre nach ihrem Fall Zeitreisen in beide Richtungen ermöglichte.

Ist man im letzten der insgesamt sieben Kapitel angekommen, darf man aus besagtem Bild aussteigen, mit Mail-Art, Pleinair-Aktionismus und auf-



paar, 1970

© VG Bild-Kunst, Bonn 2018, Foto: E. Walford

keimenden Umwelt-Bewusstsein. Derartige Traditionsferne war riskant und alles andere als im Interesse staatstreuer SED-Obrigkeit.

Der Parcours der Ausstellung beginnt zunächst mit einem Prolog durch Werke staatlicher Auftragskunst. Wir sehen die „Jungbrigade im Aufbruch“ (Carl Hinrich) und dürfen fleißigen Straßenarbeitern beim „Aufbau der Stalinallee in Berlin“ zusehen (Hedwig Holtz-Sommer). Danach geht's in die innere Emigration, ins Refugium auf die Ostseeinseln, etwa ins Atelier von Otto Niemeyer-Holstein. Hier pflegte man die Klassische Moderne und empfahl sich als Treffpunkt für Künstler und Intellektuelle. Im nächsten Kapitel „Realismus und Abstraktion“ klopft zum ersten Mal der Westen an der Tür. Mit seinen Lockungen des Ungegenständlichen versucht er dem Sozialistischen Realismus sein Terrain abspenstig zu machen. Ein Kapitel weiter, mit „Außenseiter und intellektuelle“ ist er dann ganz im Osten angekommen. Aussteiger steigen nun ein ins Bild, etwa Gudrun Brüne, die „Juliane“, eine junge Punkerin konterfeit. Das Kapitel „Sinnlichkeit: Skulptur“ hingegen ehrt vor allem das plastische Werk von Wieland Förster ehrt. Und wen die Sehnsucht treibt, den treibt's schließlich hinaus aufs Meer. Als ein symbolisches und für die Wünsche aller DDR-Bürger stellvertretendes Kapitel wird die See thematisiert, „als Brücke und Barriere zur Welt“ auf den Bildern von Wolfgang Mattheuer. *Wolf Jah*n

■ 6. Juli bis 7. Oktober 2018.
www.museum-schwerin.de



Klassiker der Fotografie

Editionen der *griffelkunst*

22.4. - 26.8.2018

Paul Nougé, Les spectateurs
Ella Maassacre de l'Objet, 1929-1930 (Detail)
© VG Bild-Kunst, Bonn 2018



Die Kunst der Radierung

Wolfgang Werkmeister

18.5. - 12.8.2018

Wolfgang Werkmeister,
Alter Duckstüber, 2000 (Ausschnitt)



Besuch aus Entenhausen

Walt Disney's Comic
Figuren und ihre Zeichner

25.8. - 11.11.2018

Walt Disney (1901 - 1966) und seine Mitarbeiter
Erfinder, Zeichner, Animatoren, Regisseure und
Schauspieler, Disney



Susanne Kraißer

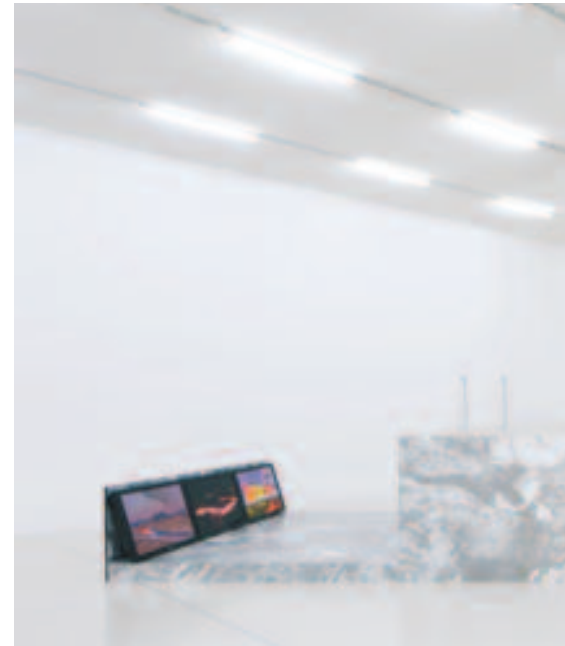
„Zweite Bronzezeit“

7.9. - 25.11.2018

Susanne Kraißer,
Mädchen mit Woll (Gruppe), 2011/17



Michael Beutler, Moby Dick, 2015, Installationsansicht Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart – Berlin, 2015, © Staatliche Museen zu Berlin, Nationalgalerie, Foto: Thomas Bruns



Femke Herregraven, A reversal of what is expected, Installationsansicht West

Michael Beutler

Oldenburger Kunstverein

Was genau ab Ende August im Oldenburger Kunstverein zu sehen sein wird, lässt sich im Augenblick noch nicht sagen. Wahrscheinlich weiß es nicht einmal der Künstler selbst. Zu unberechenbar und prozessual ist die Arbeitsweise von Michael Beutler. Er ist nach Thomas Schütte der zweite in Oldenburg geborene Künstler, der dem dortigen Kunstverein zum 175-jährigen Bestehen mit einer Ausstellung gratuliert. Der Oldenburger Kunstverein gehört zu den ältesten in Deutschland.

Der 1976 geborene Michael Beutler studierte von 1997 bis 2003 an der Frankfurter Städelschule bei Thomas Bayrle, einem Künstler, der für seine beweglichen Skulpturen bekannt geworden ist. Bewegliche Skulpturen, oder besser Fertigungsanlagen, gehören auch zu Beutlers Werk. 2004 stellte er schon einmal im Oldenburger Kunstverein aus. Er entwickelte damals aus einfachen Dingen, die er im Baumarkt gekauft hatte, eine beachtliche Apparatur, mit der er Draht und Karton zu einem stabilen Baumaterial zusammenfügte. Ein großes Team an Helfern unterstützte ihn dabei – auch das ist typisch für seine Arbeitsweise. Diese Apparatur bestand aus mehreren großen Rollen und erinnerte an eine Druckerwalze oder eine Verarbeitungsanlage für

Wellbleche. Den mit Draht verstärkten Karton schließlich benutze er dazu, die Innenräume des Kunstvereins vollständig auszukleiden. Man befand sich also in einem Pappkarton, der in regelmäßigen Abständen mit Lamellen durchzogen war. Der Charakter der eigentlich weißen, einfachen Räume des Kunstvereins änderte sich auf diese Weise fundamental. Gleichzeitig stand die Produktionsanlage, mit deren Hilfe der Raum hergestellt worden war, selbst als Skulptur im Raum.

Michael Beutler nimmt in seinen Arbeiten immer wieder Bezug auf die Bauten, in denen er ausstellt. Indem Beutler an diesen harte Manipulationen vornimmt, macht er das Gewohnte zum Ungewohnten und richtet so die Aufmerksamkeit darauf. Das Gebäude des Oldenburger Kunstvereins ist tatsächlich sehr besonders. Es wurde Ende der 1960er Jahre speziell für den Bedarf eines Ausstellungshauses von den Architekten Latter und Höscher entworfen. Das niedrige, helle Gebäude mutete ein wenig fernöstlich an. 2007 erfolgte ein Umbau von den Architekten Kühn und Malvezzi. Was man bereits weiß: Beutler wird das Trägerbauwerk der ursprünglichen Fassung im Raum nachbauen und will in den Nischen Arbeiten von Künstlern und Handwerkern zeigen, die ihn in seiner Laufbahn begleitet haben. Wie das genau aussehen wird? Mit etwas Geduld werden wir es bald wissen. *Radek Krolczyk*

■ 24. August bis 11. November 2018
www.oldenburger-kunstverein.de

Femke Herregraven

Westfälischer Kunstverein Münster

„A reversal of what is expected“ lautet der Titel der ersten institutionellen Einzelausstellung der niederländischen Künstlerin Femke Herregraven, Jahrgang 1982. Femke Herregraven, die an der Artez Academie in Arnheim und am Sandberg Institute in Amsterdam im Fachbereich Design studiert hat, lebt heute in Amsterdam. Sie ist in den letzten Jahren für ihre vielfältige, auch theoretische Auseinandersetzung mit Fragen des komplexen globalen Finanzsystems sowie ökologischen Themenbereichen international bekannt geworden. Die oftmals miteinander verknüpften Kreisläufe von Ökonomie und Ökologie erforscht Herregraven in ihren Essays, Texten, Videos, Lectures, Installationen und Audio-Arbeiten.

Im Westfälischen Kunstverein in Münster zeigt die Niederländerin jetzt unter anderem ihre bereits 2016 erstmals vorgestellte, sich seitdem aber beständig weiterentwickelnde Arbeit „Sprawling Swamps“. Dabei handelt es sich um eine immersive Digital-Installation mit Sound und bewegten 3D-Bildern, die den Betrachter in eine fiktive, an eine Sumpf- oder Unterwasserlandschaft erinnernde Infrastruktur entführt. Die instabil gewordenen Trümmer unserer von finanzpolitischen, technolo-



fälischer Kunstverein, Münster 2018, Foto: LWL/Anne Neier

gischen, rechtlichen und sozialen Fragen und Krisen bestimmten Realwelt lässt die Künstlerin darin spielerisch aufeinanderprallen.

„Wenn Territorien abschmelzen, erodieren oder untergehen, stellt sich die Frage, was überhaupt noch beherrscht werden kann“, so Femke Herregraven. Ihre Arbeiten liefern jedoch keineswegs nur pessimistische Antworten, sondern werfen vielmehr die Frage auf, wie man mit der Ambivalenz einer sich beständig zerstörenden und dann wieder neu formierenden Welt auf dynamische Art und Weise umgehen sollte. Ihre künstlerische Strategie charakterisiert sie so: „Ich habe als Grafikdesignerin gelernt, Informationen und Daten als Material zu benutzen. (...) Selbst die kleinsten Informationsschnipsel bergen das Potenzial in sich, mit komplexen politischen Inhalten aufgeladen zu sein. (...) Und so untersuche ich aufs Genaueste die materielle Realität hinter all diesen grafischen Darstellungen, Daten und Interfaces.“

Physische Realität trifft bei Femke Herregraven auf virtuelle Realität, Ökonomie auf Ökologie, Katastrophisches auf neue, sich selbst regulierende Systeme. Man darf also gespannt sein auf eine subversive und kapitalismuskritische Ausstellung voller Dualismen, Ambiguitäten und scheinbarer Widersprüche. *Nicole Büsing & Heiko Klaas*

■ 7. Juli bis 16. September 2018.
www.westfaelischer-kunstverein.de

HAMBURGER
KUNSTHALLE



HONEY, I REARRANGED
THE COLLECTION #3

BOUNCING IN THE CORNER

Die Vermessung des Raums
bis 13. Jan 2019



Foto: Heiner, Westfälischer Kunstverein, 2018, www.westfaelischer-kunstverein.de





Hinrich Gross, Lumen Ligneum, 2017, Courtesy the artist, © Foto: Hinrich Gross

Hinrich Gross

Kunstverein Lüneburg

Die Gestaltung und Veränderung von Räumen durch das ungreifbare, aber wirkungsreiche Medium Licht steht im Zentrum der ephemeren Installationen und Interventionen von Hinrich Gross. Licht ist für den in München geborenen, in Hamburg lebenden Künstler und Architekten eine virtuos einsetzbare, feinstoffliche skulpturale Masse, die zugleich flüchtig und zeichnend Innen- und Außenräume in Schwingung versetzt und ineinandergreifen lässt. Subtile Perspektivverschiebungen und Überlagerungen setzen die jeweilige räumliche Dynamik in ihrer Eigenheit und ihrem Potenzial frei und lassen diese überhaupt erst sichtbar werden. Im Oktober ist Gross, der zahlreiche Ausstellungen in Europa, Japan und den USA realisiert hat, unter dem poetisch-suggestiven Titel „Helle Leere“ im Kunstverein Lüneburg aktiv. „Helle Leere“ deutet auf die Anwesenheit des Abwesenden, die hier in den Mittelpunkt des Geschehens gerückt und zur Anschauung gebracht wird.

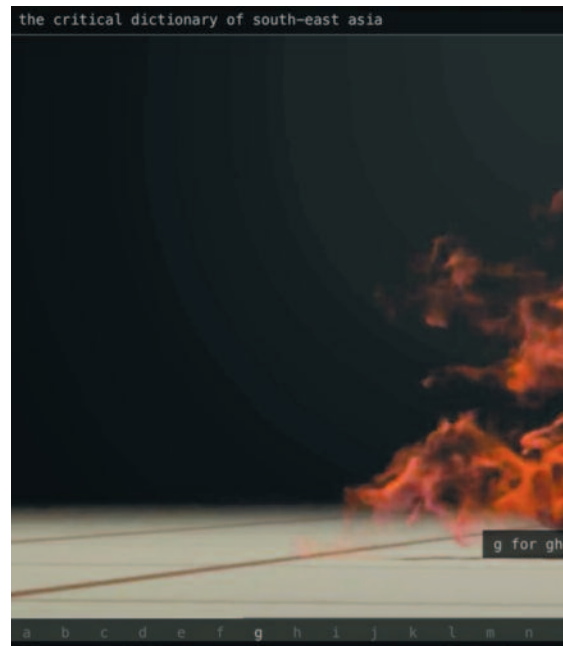
Der Künstler setzt sich in Lüneburg ortsspezifisch mit drei räumlichen Stationen oder besser: Situationen auseinander. Er begegnet diesen mit konkreten Lichtspielen ebenso wie mit abstrakten, geometrisch angelegten filmischen Bewegtbildern. So ist ein Raum Schauplatz einer Kippbewegung, die mittels

dem weißem Licht gezielt eingesetzter Theaterscheinwerfer ersteren visuell in eine Schräglage versetzt und die Wände ins Wanken bringt. In einem zweiten Raum von 15 Metern Länge sorgen flirrende Lichtreflexe in drei „Frames“ – Rechtecken auf dem Boden, die an unterbrochene Filmsequenzen denken lassen – für die Anmutung von Schattenpatterns, welche die Sonne von außen hineinzutragen scheint. Eine Soundsequenz der Künstlerin Sylvia Schultes ergänzt diese Wahrnehmungen.

Als Grundlage hat der Künstler Found Footage einer Sonnenfinsternis ins Auge gefasst, das in der Übersetzung so wirkt wie ein fluktuierendes grafisches Muster, wie es belaubte Bäume im Wind auf den Boden zeichnen. Der dritte Raum ist interaktiv angelegt: Diaprojektoren werfen von Tischen aus Lichtflächen an die Wand, die sich gegenseitig überlagern und vom Publikum durch Umpositionierung der Geräte immer wieder verändert werden können. Den Künstler fasziniert nach eigener Auskunft, „wie Licht, das immateriell ist, Materie so beeinflussen kann, dass diese ganz neu erscheint und einem neu entgegentritt“. Es geht um eine Vertiefung der Wahrnehmung kraft des Lichts, das mit gleichsam magischer Intensität raumgreifend und raumverändernd auf die Umgebung und somit auf die Betrachtenden einwirkt.

Belinda Grace Gardner

■ 13. bis 28. Oktober 2018.
www.kunstvereinlueneburg.de



Ho Tzu Nien, The Critical Dictionary of Southeast Asia, 2017, Videostill

Ho Tzu Nyen

Kunstverein in Hamburg

Wer war der geheimnisvolle Lai Teck (1901-1947)? Ein Triple-Agent, der unter 50 Decknamen agierte? Ein Landesverräter? Oder eher ein strategisch ausgefuchster Kämpfer für die Belange Malaysias? Mit seiner filmischen Arbeit „The Nameless“ von 2014 nähert sich der aus Singapur stammende Künstler Ho Tzu Nyen (*1976) dieser schillernden Figur an. Dabei nützt er ein Verfahren, das die Ungreifbarkeit Lai Tecks dem Betrachter förmlich ins Auge hineinblitzen lässt: Er rekonstruiert die nur in Ausschnitten bekannte Vita mit Clips aus den zahllosen Rollen des berühmten chinesischen Schauspielers Tony Leung (z.B. „In the Mood for Love“).

Ho Tzu Nyens Werk reflektiert die postkoloniale Geschichte Südostasiens in tropisch dichten Bildern. Er zeigte seine Arbeiten bei Filmfestivals: auf der Berlinale, in Cannes oder beim Sundance, stellte aber auch aus in der Tate Modern, im Rotterdamer Museum Witte de With oder 2011 im Singapur-Pavillon auf der Biennale von Venedig. Und 2015 zeigte er im Edith-Russ-Haus in Oldenburg das filmische Tableau vivant „Earth“, das mit 50 Schauspielern überwältigend komplex inszeniert war und das Bild einer Welt nach der Katastrophe mit Malereizitäten von Caravaggio bis Géricault durchwob.



Courtesy the artist

Häufig arbeitet Ho mit zeitlupehafter Verlangsamung des Bilderstroms. So tritt hervor, was in der Alltagswahrnehmung untergeht: dass Personen wie auch mythische, kulturelle oder historische Ereignisse keine unverrückbaren Identitäten sind, sondern je nach den Bedürfnissen der Gegenwart konstruiert werden. 2014 trat Ho bei den Wiener Festwochen erstmals auch mit einer Theaterarbeit auf. „Was mich immer interessiert hat,“ so zitiert die Website des DAAD den Künstler, „ist die Konstruktion einer Praxis, die so flüchtig ist, dass sie in ganz unterschiedlichen Feldern anschlussfähig ist. Ich möchte eine bestimmte Praxis oder eine bestimmte Logik der Wahrnehmung in verschiedene Bereiche der kultureller Produktion verpflanzen.“

Im August kann man dem fluiden Werk Ho Tzu Nyens in Hamburg gleich in mehreren Ausformungen begegnen: Am Abend des 7. August eröffnet im Kunstverein eine Ausstellung mit filmischen Arbeiten aus seinem multimedialen Langzeitprojekt „The Critical Dictionary of Southeast Asia“. Und am 9. und 10. August wird „The Mysterious Lai Teck“ in neuer Gestalt auf einer Kampnagel-Bühne erscheinen: Der facettenreiche Politiker, der vermutlich auch für die Geheimdienste Frankreichs, Großbritannien und Japans arbeitete, wird dann mit einem Mix aus Puppen- und Schattenspiel, Video und Musik bespiegelt.

Karin Schulze

■ 8. August bis 14. Oktober 2018.
www.kunstverein.de

DEICHTOR HALLEN

INTERNATIONALE KUNST UND FOTOGRAFIE

HAMBURG

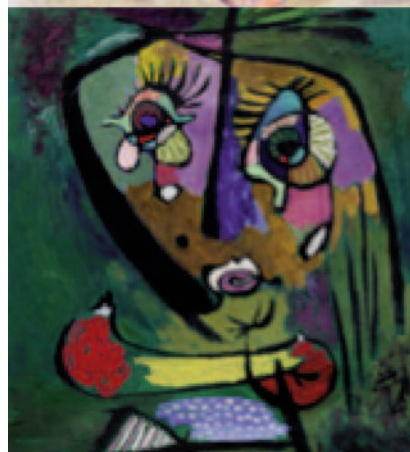


CHARLINE VON HEYL

SNAKE EYES

22. JUNI –
23. SEPT. 2018
HALLE FÜR
AKTUELLE KUNST

SPOUDAIOGELOION, 2015 (DETAIL)
UDO UND ANNETTE BRANDHORST SAMMLUNG
© CHARLINE VON HEYL

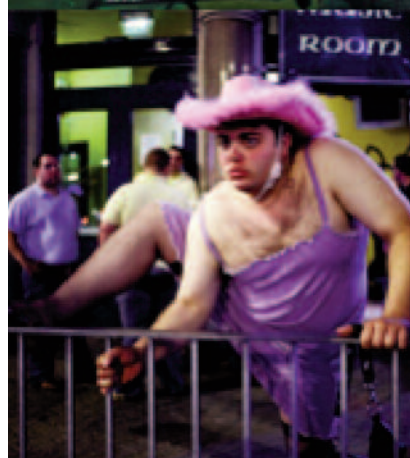


ASGER JORN

WITHOUT BOUNDARIES

22. JUNI –
23. SEPT. 2018
HALLE FÜR
AKTUELLE KUNST

GRÆDEBJNE (TEARFUL EYES), 1940 (DETAIL)
CANICA ART COLLECTION/SMK KOPENHAGEN
© VO BILD-KUNST, BONN 2018



[SPACE]

STREET. LIFE. PHOTOGRAPHY

TRIENNALE DER PHOTOGRAPHIE

8. JUNI – 21. OKT. 2018
HAUS DER PHOTOGRAPHIE

MACIEJ DAKOWICZ, OHNE TITEL, (DETAIL)
AUS DER SERIE CAREOFF AFTER DARK, 2005-2011
© MACIEJ DAKOWICZ

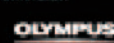
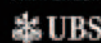


ASTRID KLEIN

TRANSCENDENTAL HOMELESS CENTRALNERVOUS

24. MÄRZ –
2. SEPT. 2018
SAMMLUNG FALCKENBERG,
HAMBURG-HARBURG

UNTITLED (LES ILLUSIONS ET LES DECEPTIONS)
(DETAIL), 1980
COURTESY SAMMLUNG FALCKENBERG
© ASTRID KLEIN

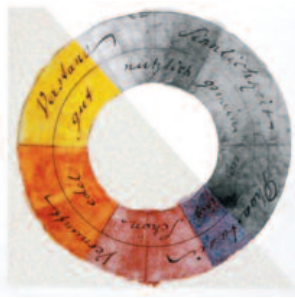


Ausstellungen >



FUNDUR. Fremd in Island

Als Bestandteil der über 10 Jahre kooperierenden Künstlerhäuser LUKAS in Ahrenshoop und der NES Artist Residency in Skagaströnd in Island zeigen neun Kunstschaffende aus Deutschland, Dänemark, Finnland und Norwegen ihre Filme und Bilder sowie performative und akustische Arbeiten, die inspiriert sind von ihrer spezifischen Umgebung in der Fremde. — Neues Kunsthaus Ahrenshoop, bis 10.9.



Ute Heuer: COLOR – NO COLOR

Die Bilder von Ute Heuer (*1964) folgen einem System, das für Farbe, Farbauftrag und Format bestimmend ist. Die Präsenz der Farbe im Raum, ihre Textur und ihre psychologische Wirkung auf großen Flächen bei mehrteiligen, an der Wand angeordneten Bildern führt Heuer auch zur Farblosigkeit, zum Hell-Dunkel bei der Zeichnung. — Städtische Galerie – Halle 267, Braunschweig, 30.8. bis 3.10.



Shame

Aleksandra Bielas, Sonja Cvitkovic, Sofia Duchovny und Gernot Wieland befassen sich in dieser Ausstellung mit der Scham, dem Beschämen und ihren Bedeutungen für Subjekt und Gesellschaft. In Texten und Performances, Installationen und Videos zeigen die Beteiligten die Intensität einer Befindlichkeit und verweisen auf deren soziale Konnotationen. — Künstlerhaus Bremen, bis 2.9.

Achim NI
Mitgliederausstellung: made in achim
Bis 2. August 2018
Werner Henkel
5. August bis 16. September 2018
Benjamin Beßlich | Silvia Brockfeld
23. September bis 18. November 2018
Kunstverein Achim, Haus Hünenburg,
Schwedenschanze 39, Achim.
www.kunstverein-achim.de
So 14-17h.

Agathenburg NI
Inge Krause | Hannah Rath: Puderrosa
Bis 19. August 2018
Landschaft. Gebrochene Idylle
mit Naho Kawabe, Ingrid Ogenstedt,
Bernhard Prinz, Peter Rösel u.a.
2. September bis 21. Oktober 2018
KulturStiftung Schloss Agathenburg,
Hauptstr., Agathenburg.
www.schlossagathenburg.de
Di-Fr 14-18h, Sa-So 11-18h.

Ahrensburg SH
Achim Hoops: Display
Bis 22. Juli 2018
Straight, Crooked, Shaped:
Über die Linie
mit Fernando de Brito, Janine Gerber,
Johanna Jaeger, Thomas Judisch u.a.
23. September bis 4. November 2018
Galerie im Marstall Ahrensburg,
Lübecker Str. 8, Ahrensburg.
www.galerie-im-marstall.de
Mi, Sa-So 11-17h.

Ahrenshoop MV
Dora Koch-Stetter (1861-1968):
Ein Ahrenshooper Weltbild der Moderne
Bis 2. September 2018
Inge Lise Westman:
Wo die Saatkränen wenden
Bis 2. September 2018
Deutsche Künstler auf Capri:
Werke und Dokumente
8. September bis 25. November 2018
Kunstmuseum Ahrenshoop,
Weg zum Hohen Ufer 36, Ahrenshoop.
www.kunstmuseum-ahrenshoop.de
Mo-So 10-17h.

Fundur: Fremd in Island
mit Dana Neilson, Signijón Brattlie,
Birte Pedersen, Hannah Skarsholm u.a.
Bis 10. September 2018
Horizont. Linie – Raum – Zeit
mit Susanne Schirdewahn, Christin
Wicklen, Ulrika Segerberg, Grit Sauerborn
16. September bis 5. November 2018
Neues Kunsthaus Ahrenshoop,
Bernhard-Seitz-Weg 3a, Ahrenshoop.
www.neues-kunsthaus-ahrenshoop.de
Mi-Mo 10-17h.

Helmut Senf zum 85. Geburtstag
in Kooperation mit Susanne Burmester
Bis 3. August 2018

Vorbereitung zur
44. Ahrenshooper Kunstauktion
Bis 3. August 2018
Vera Schweglin | Wolfgang Reinke
9. August bis 1. Oktober 2018
Kunstkatzen Ahrenshoop,
Strandweg 1, Ahrenshoop.
www.kunstkatzen.de
Di-So 10-13 | 14-16h.

Alkersum SH
Faszination Norwegen:
Landschaftsmalerei von der Romantik
bis zur Moderne
Bis 2. September 2018
Susanne Kessler: Odyssea
Bis 6. Januar 2019
Emil Nolde und das Meer
9. September 2018 bis 6. Januar 2019
Museum Kunst der Westküste,
Hauptstr. 1, Alkersum auf Föhr.
www.mkdw.de
Di-So 10-17h.

Aurich NI
Joseph Beuys, Herbert Zangs und
Abraham David Christian
Bis 19. August 2018
Heiner Koch:
Eingemachte
23. September bis 2. Dezember 2018
Kunstverein Aurich, Am Ellenfeld 8, Aurich.
www.kunstverein-aurich.de
Fr-So 15-18h.

Bad Segeberg SH
Johannes Duwe
27. August bis 23. September 2018
Segeberger Kunstverein
c/o Villa Flath, Bismarckallee 5,
Bad Segeberg.
www.segeberger-kunstverein.de
Fr- Sa 15-18h, So 11-18h.

Barsinghausen NI
Kunst im Garten I:
Plastiken von Waldemar Otto
Bis 12. August 2018
Kunst im Garten II:
Skulpturen von Claus Wettermann
und Christoph Zdzuj
24. August bis 21. Oktober 2018
Kunstverein Barsinghausen
c/o Pristin's Garten, Auf dem Damm 8,
Barsinghausen-Groß Munzel.
www.garten-pristin.de
Täglich nach Absprache unter
Tel. 05035 / 2368

Bramsche NI
Schicksal, Vorsehung und Selbst-
bestimmung: Tapissier-Projekt
Bis 9. September 2018
Modenschau und Lebensart
à la Fritz Wolf
Bis 13. September 2018

Sticheleien: Vom traditionellen
Patchwork bis zum Art-Quilt
29. September bis 4. November 2018
Tuchmacher Museum,
Mühlenort 6, Bramsche.
www.tuchmachermuseum.de
Di-So 10-17h.

Braunschweig NI
■ Museen | Kunstvereine

Doing Things with Words
Bis 19. August 2018
Leda Bourgoigne | Ida Ekblad
8. September bis 18. November 2018
In der Remise: Camille Blatrix
8. September bis 18. November 2018
Kunstverein Braunschweig,
Lessingplatz 12, Braunschweig.
www.kunstverein-bs.de
Di-So 11-17h, Do 11-20h.

Meisterschüler 2018
Bis 22. Juli 2018
Geschichte Braunschweigs
Permanent
Städtisches Museum Braunschweig,
Steintorwall 14, Braunschweig.
www.braunschweig.de/museum
Di-So 10-17h.

Johanna Helena Herolt: In voller Blüte
Bis 22. Juli 2018
Ohne Etikett fühle ich mich freier ...
Die Sammlung Reydan Weiss
Bis 16. September 2018
Herzog Anton Ullrich Museum,
Museumstr. 1, Braunschweig.
www.3landesmuseen.de
Di-So 11-18h.

Dokumentarfotografie Förderpreise
der Wüstenrot Stiftung 11: The Voids
mit Susanne Heftli, Alina Schnuch,
Andrzej Steinbach, Malte Wandel
Bis 16. September 2018
Jitka Hanzlová: Between Continuum
6. Oktober bis 2. Dezember 2018
Museum für Photographie,
Helmstedter Str. 1, Braunschweig.
www.photomuseum.de
Di-Fr 13-18h, Sa-So 11-18h.

■ Kunsträume

Denis Stuart Rose: Rest
23. bis 26. August 2018
Nele Marie Gräber: immer nicht
6. September bis 21. Oktober 2018
Allgemeiner Konsumverein,
Hinter Liebfrauen 2, Braunschweig.
www.konsumverein.de
Do 18-22h, Sa-So 14-18h.

Nackt
mit Ana Laibach, Ingo Lehnhof,
Fritz Stier, Janna Riabowa, Tina Stolt
Bis 22. Juli 2018

KUNSTKOLLEKTIVKREUZ: Vaterland
25. August bis 30. September 2018
Kunsthaus BBK,
Humboldtstr. 34, Braunschweig.
www.bbkbk.de
Mi-Fr 15-18h, Do 15-20h, So 11-17h.

Ute Heuer: Color – No Color
30. August bis 3. Oktober 2018
Halle267 – Städtische Galerie,
Hamburger Straße 267, Braunschweig.
Mi, Fr 15-18h, Do 15-20h, So 11-17h.

Günter Affeldt | Jürgen Weber
Bis 30. Dezember 2018
Kemenate Hagenbrücke,
Hagenbrücke 5, Braunschweig.
Di-Sa 11-17h, So 12-17h

Käthe Loewenthal und ihre Schwestern
7. September bis 18. November 2018
Jakob-Kemenate,
Eiermarkt 1a, Braunschweig.
www.jakobkemenate.de
Mo-Sa 11-16h

■ Galerien

Gleich aber anders – Outsider Kunst
Bis September 2018
GEYSO 20, Geysstr. 19/20, Braunschweig.
www.geysso20.de
Mo-Fr 13-17h.

Bremen

■ Museen | Kunsthallen

Tulpen, Tabak, Heringsfang:
Niederländische Malerei
des Goldenen Zeitalters
Bis 26. August 2018
50 Jahre Avantgarde. Das Kabinett
für aktuelle Kunst Bremerhaven
Bis 19. August 2018
What is Love? Von Amor bis Tinder
Bis 21. Oktober 2018
Kunstpreis der Böttcherstraße 2018
28. Juli bis 30. September 2018
Programmierte Kunst:
Frühe Computergraphik
29. August bis 11. November 2018
Hans Christian Andersen:
Poet mit Feder und Schere
20. Oktober 2018 bis 24. Februar 2019
Kunsthalle Bremen, Am Wall 207, Bremen.
www.kunsthalle-bremen.de
Mi-So 10-17h.

herman de vries: Taken From Nature
Werke aus der Sammlung
Brokken Zijp Foundation of Art
Bis 21. Oktober 2018
Cindy Sherman
Werke aus der Olbricht Collection
Bis 24. Februar 2019
Meisterschüler*innen der HFK Bremen
und Karin Hollweg Preis 2018
Bis 14. Oktober 2018

Where Does Your Heart Belong?
Werke aus der Signum Foundation
Bis 2. September 2018
Dietrich Fricker: Ich kaufe, also bin ich
17. August bis 14. Oktober 2018
Junge Sammlungen 05:
What Paradise?
Sammlung Peters-Messer
23. September 2018 bis 10. Februar 2019
Skulptour
Mitmachausstellung für alle ab 3 Jahren
im kek Kindermuseum
26. August 2018 bis 3. Februar 2019
Weserburg – Museum für moderne Kunst,
Teerhof 20, Bremen.
www.weserburg.de
Di-So 11-18h, Do 11-20h.

Ilker Maga: Arbeit sehen
Bis 12. August 2018
Focke Museum,
Schwachhauser Heerstr. 240, Bremen.
www.focke-museum.de
Di 10-21h, Mi-Sa 10-17h, So 10-18h.

Sejla Kameric: Keep away from fire
Bis 26. August 2018
Further thoughts on earthy materials
mit Chris Curren, Charlotte Duale,
Kasia Fudakowski, Judith Hopf u.a.
15. September bis 18. November 2018
GAK – Gesellschaft für aktuelle Kunst,
Teerhof 21, Bremen.
www.gak-bremen.de
Di-So 11-18h, Di 11-20h.

Lena Inken Schaefer | Sebastian
Dannenberg | Nathalie Grenzhäuser
12. August bis 14. Oktober 2018
Städtische Galerie Bremen,
Buntentorsteinweg 112, Bremen.
www.staedtischegalerie-bremen.de
Do-So 12-18h.

Christoph Brech: Dämmerung
Bis 30. September 2018
Paula Becker & Otto Modersohn:
Kunst & Leben
25. August 2018 bis 6. Januar 2019
Museum Böttcherstraße,
Böttcherstr. 6-10, Bremen.
www.museum-boettcherstrasse.de
Di-So 11-18h.

Shame
mit Aleksandra Bielas, Sonja Cvitkovic,
Sofia Duchovny und Gernot Wieland
Bis 2. September 2018
Alina Schmuch
16. September bis 11. November 2018
Künstlerhaus Bremen,
Am Deich 68/69, Bremen.
www.kuenstlerhausbremen.de
Mi-So 14-19h.

Wolfgang Friedrich
Bis 16. September 2018
Bronze – Guss – Marks
Bis 16. September 2018
Katrin Heydekamp: Shelter
Bis 16. September 2018

Diana Neilson, Cosse (c) (my) nature, 2017. Videostill. Courtesy the artist. Ute Heuer, Collage, Detail aus Goethe-Farbkreis von 1809, 2018. Courtesy the artist. Gernot Wieland. Ink in Milk, 2018. Videostill. Courtesy the artist.



What is Love? Von Amor bis Tinder

Das Thema dieser Schau ist sowohl von Übersättigung als auch von Mangel gekennzeichnet. In fünf Kapitel gliedert – von „Schönheit“ bis „Paare“ – und in einer Zeitspanne vom 16. Jahrhundert bis heute zeigt das Museum Werke aus eigenen Beständen. Zahlreiche Kunstschaffende der Gegenwart setzen sich hier auch mit der Liebe im Zeitalter des Internets auseinander. — Kunsthalle Bremen, bis 21.10.



Uwe Schloen: Gute Unterhaltung

Der Bildhauer Uwe Schloen (*1958) arbeitet für diese Ausstellung nicht zum ersten Mal mit dem Material Blei. Tatsächlich tragen seine Skulpturen immer eine gewisse Deutungsschwere in sich, zeigen sich hier in der direkten Konfrontation mit Skulpturen von Gerhard Marcks aber durchaus von einer ironischen Seite. — Gerhard-Marcks-Haus, Bremen, bis 16.9.



Christoph Brech: Dämmerung

Als Sommergast der Museen Böttcherstraße arbeitet der Multimedia-Künstler Christoph Brech (*1964) in seiner Soloschau mit der Sammlung des Hauses. Durch Filmprojektionen und installative Eingriffe nimmt er kluge Kontext- und Bedeutungsverschiebungen vor, in denen dann etwa mittelalterliche Reliquien neu interpretiert werden. — Museen Böttcherstraße, Bremen, bis 16.9.

Uwe Schloen: Gute Unterhaltung

Bis 16. September 2018
Henri Laurens: Wellentöchter
 30. September 2018 bis 13. Januar 2019
Thomas Duttenhofer: Kosmos Marcks
 30. September 2018 bis 13. Januar 2019
Noriko Yamamoto
 30. September 2018 bis 13. Januar 2019
 Gerhard Marcks Haus,
 Am Wall 208, Bremen.
 www.marcks.de
 Di-So 10-18h, Do 10-21h.

Kunsträume

Outsider, Insider, Grenzgänger
 Arbeiten aus der Sammlung Kraft
 Bis 14. Oktober 2018
 Galerie im Park, Züricher Str. 40, Bremen.
 www.kulturambulanzen.de
 Mi-So 11-18h.

Caspar Sessler: present perfect
 Bis 4. August 2018
Peter-Jörg Spletstößer:
An eine ferne Geliebte. Zeichnungen
 9. August bis 15. September 2018
 Villa Ichon,
 Goetheplatz 4, Bremen.
 www.villa-ichon.de
 Mo-Fr 11-13 | 16-20h, Sa 11-13h.

Susanne Itzel
 24. August bis 16. September 2018
Tanja Hehn:
Das kann ich mir eh nicht merken
 28. September bis 28. Oktober 2018
 Galerie Herold, Künstlerhaus Güterbahnhof,
 Beim Handelsmuseum 9, Bremen.
 www.galerieherold.de
 Mi 16-19h, Do 16-21h, So 15-18h.

Japanische KünstlerInnen: Malerei
 10. bis 26. August 2018
Isabell Pauer
 9. bis 30. September 2018
 Galerie am schwarzen meer / raum2,
 Am Schwarzen Meer 119, Bremen.
 www.kulturhof-peterswerder.de
 Fr-So 16-18h.

Erika Plamann | Eva Matti | Knut Lagies
 17. August bis 21. September 2018
Kirsten Brünjes
 28. September bis 2. November 2018
 GaDeWe, Reuterstr. 9-17, Bremen.
 www.gadewe.de
 Mi, Fr 15-19h, Do 15-21h.

querbeet VII: kunstmix & friends
 Bis 27. Juli 2018
Laila Seidel
 30. Juli bis 24. August 2018
Fotokunst Bremen
 26. August bis 21. September 2018
Ernst Matzke zum 80.
 23. September bis 19. Oktober 2018
 Kunstmix, Kolpingstr. 18, Bremen.
 www.kunstmixbremen.de
 Do-Fr 11-13 | 16-18h, Sa 11-16h.

Galerien

Sybille Hentschel
 Bis 29. Juli 2018
Maryam Motalebzadeh
 4. August bis 30. September 2018
Frauke Beeck
 6. Oktober bis 16. Dezember 2018
 Atelier Brandt Credo, Meyerstr. 145, Bremen.
 www.atelier-brandt-credo.de
 So 16-18h.

Emese Kazár: Outside
 Bis 4. August 2018
Räume³
 mit Anna Bart, Jörg Emert, Stefanie Pojar
 15. September bis 20. Oktober 2018
 Galerie Kramer, Vor dem Steintor 46, Bremen.
 www.galeriekramer.de
 Mi-Fr 15-18.30h, Sa 11-15h.

Irmela Dvoracek | Ulrike Leopold
 Bis 18. August 2018
Was macht das Format mit der Kunst?
 12. Oktober bis 8. Dezember 2018
 Kleine Galerie, Eichenbergerstr. 62, Bremen.
 www.helgabusch.de
 Fr 15-19h, Sa 14-18h.

Claudia Christoffel | Sirma Kecek:
Lust For Life
 7. Oktober bis 18. November 2018
 Galerie Mitte, Beim Paulskloster 12, Bremen.
 www.galeriemitte.eu
 Do-So 15-18h.

Renaud Jacquier Stajnowicz:
Le regard de l'aigle
 Bis 29. Juli 2018
Künstler der Galerie
 Bis 29. Juli 2018
Nicholas Bodde: Farbenlust
in Farbfeld und Gestik. Malerei
 15. September bis 21. Oktober 2018
 Galerie Corona Unger,
 Georg-Grüning-Str. 14, Bremen.
 www.galerie-corona-unger.de
 Mi, Fr 14-18.30h, Do 10-14 | 16-20h,
 Sa 11-14h.

Kirsten Brünjes | Herwig Gillerke
 Bis 29. Juli 2018
Susanne Kraiber: Kleinplastiken
 16. August bis 30. September 2018
 Galerie Wildes Weiss,
 Schnoor 5-7, Bremen.
 www.galeriewildesweiss.de
 Do-So 12-18h.

Bremerhaven HB
Gabriele Obermaier
 Bis 29. Juli 2018
Nicolas Chardon:
Die geometrische Intuition
 19. August bis 7. Oktober 2018
 Kunsthalle Bremerhaven,
 Karlsburg 4, Bremerhaven.
 www.kunstverein-bremerhaven.de
 Di-Fr 11-18h, Sa-So 11-17h.

Anders
 Kunstmuseum Bremerhaven,
 Karlsburg 1, Bremerhaven.
 www.kunstverein-bremerhaven.de
 Di-Fr 11-18h, Sa-So 11-17h.

Brunsbüttel SH
RFLXN 06. Reflexionen 06
 20. August bis 9. Dezember 2018
 Stadtgalerie im Elbforum,
 Von-Humboldt-Platz 5, Brunsbüttel.
 www.stadtgalerie-brunsbuettel.de
 Mi-Sa 15-18h, So 11-18h.

Buchholz NI
Seok Lee: Star Trek – Heritage
 2. bis 30. September 2018
 Kunstverein Buchholz,
 Kirchenstr. 6, Buchholz in der Nordheide.
 www.kunstverein-buchholz.de
 Di-Fr 16-18h, Sa-So 11-17h.

Burgdorf NI
Deborah Viktoria Schütze
 25. August bis 14. Oktober 2018
 Magdalenenkapelle, Burgdorf.
 www.scena-burgdorf.de
 Sa-So 14-17h.

Burgwedel NI
Frank und Chieko Fumikura-Fuhrmann
 1. September bis 31. Oktober 2018
 Kunstverein Burgwedel-Isernhagen c/o
 Alter Park, Thönsenstr., Burgwedel.
 www.kunstverein-bwi.de
 Täglich 0-24h.

Celle NI
Frank Schult: Welt
 Bis 2. September 2018
Frank Betz: Schloss de light
 23. August bis 23. September 2018
Light Box: 18 aktuelle Positionen
 23. September 2018 bis 17. März 2019
 Kunstmuseum Celle, Schlossplatz 7, Celle.
 www.kunstmuseum-celle.de
 Mo, Mi-So 10.30-16.30h.

Cuxhaven NI
Simon Schubert
 Bis 19. August 2018
Clemens Botho Goldbach
 29. September bis 28. Oktober 2018
 Cuxhavener Kunstverein,
 Segelcke Str. 25, Cuxhaven.
 www.cuxhavener-kunstverein.de
 Mi-Fr 16-18h, Sa-So 11-13h.

Yi Jing Zang
 Bis 26. August 2018
 Schloss Ritzebüttel,
 Schlossgarten 8, Cuxhaven
 www.schloss-ritzebuettel.cuxhaven.de
 Mo 10-13h, Di-Do 10-13h | 14-17h,
 Sa-So 11-15h.

Dahleburg NI
Elke Hopfe
 26. August bis 30. September 2018
 Kunstverein Dahleburg / KunstFleck,
 Lüneburger Str. 14, Dahleburg.
 www.kunstverein-dahleburg.de
 Sa-So 14-18h.

Delmenhorst NI
Stefan Marx: Memory Palace
 Bis 26. August 2018
Georg Winter: Delmenhorster Modell
 8. September bis 11. November 2018
Remise: Klasse Georg Winter
 8. September bis 11. November 2018
 Städtische Galerie Delmenhorst,
 Fischstr. 30, Delmenhorst.
 www.staedtische-galerie-delmenhorst.de
 Di-So 11-17h, Do 11-20h.

Eckernförde SH
Die Künstlerkolonie Nidden:
Landschaft voll Licht und Farbe
 Bis 9. August 2018
Solvin Zankl: Wildnis Eiche
 Foto-Ausstellung in Kooperation
 mit dem Green Screen Festival und GEO
 19. August bis 14. Oktober 2018
 Museum Eckernförde,
 Rathausmarkt 8, Eckernförde.
 www.museum-eckernfoerde.de
 Di-So 10-12.30 | 14-17h.

Elmshorn SH
Stadt am Fluss
 19. bis 26. August 2018
Hartwig Hamer
 9. bis 30. September 2018
 Kunstverein Elmshorn,
 Torhaus Probstendamm, Elmshorn.
 www.kunstverein-elmshorn.de
 Di-Fr 10-12 | 16-18h, Sa-So 11-13h.

Emden NI
Stephan Balkenhol
im Dialog mit der Sammlung
 Bis 21. Oktober 2018
Die Sammlung im neuen Blick
 Bis 16. September 2018
Radziwill und die Gegenwart:
Landschaft, Technik, Medien
 23. September 2018 bis 13. Januar 2019
 Kunsthalle Emden,
 Hinter dem Rahmen 13, Emden.
 www.kunsthalle-emden.de
 Di-Fr 10-17h, Sa-So 11-17h.

DUCKOMENTA: Emden wird geENTERt
 Bis 23. September 2018
Die Braut des Soldaten:
Über das Büchsenmacherhandwerk
 Bis 30. September 2018
 Ostfriesisches Landesmuseum Emden,
 Rathaus am Delft, Brückstr. 1, Emden.
 www.landesmuseum-emden.de
 Di-So 10-18h, ab 27.11. 10-17h.

Helmut Müller: Neue Werke
 Bis 1. September 2018
 Galerie Amuthon-Art,
 Hammerstr. 14, Emden.
 www.amuthon-art.de
 Mo-Mi 11-17h.

Eutin SH
Aufgedeckt: Wandel im Porträt
 mit Thorsten Brinkmann, Janine Dasbeck,
 Minjee Kim, Felix Gyamfi u.a.
 Bis 23. September 2018
 Schloss Eutin, Schlossplatz 5, Eutin.
 www.schloss-eutin.de
 Di-So, 11-17h.

Wolfgang Werkmeister: Druckgrafik
 Bis 12. August 2018
Klassiker der Fotografie.
Editionen der griffelkunst
 Bis 26. August 2018
Besuch aus Entenhausen
 Disneys Comic-Figuren und ihre Zeichner
 25. August bis 11. November 2018
Susanne Kraiber: Zweite Bronzezeit
 7. September bis 25. November 2018
 Ostholstein Museum, Schlossplatz 1, Eutin.
 www.oh-museum.de
 Di-Fr 11-17h, Sa-So 11-17h.

Fischerhude NI
Hans Meyboden: Fest der Dinge
 Bis 28. Oktober 2018
 Kunstverein Fischerhude,
 Im Krümmen Ort 2, Fischerhude.
 www.kunstverein-fischerhude.de
 Di-Sa 14-30-17.30h, Sa 11.30-17.30h.

Otto Modersohn: Die Märchenbilder
 Bis 29. Juli 2018
Otto Modersohn:
Frühwerk und Worpswede
 Bis 26. August 2018
Otto Modersohn:
Fischerhude 1908-1915
 2. September 2018 bis 6. Januar 2019
 Otto Modersohn Museum,
 In der Bredenau 95, Fischerhude.
 www.modersohn-museum.de
 Täglich 10-18h.

Flensburg SH
aus neu mach alt:
HistoRetroShabbylismus
 Bis 21. Oktober 2018
 Museumsberg Flensburg,
 Museumsberg 1, Flensburg.
 www.museumsberg-flensburg.de
 Di-So 10-17h, Do 10-20h.

Team Rausch Slavin Dittrich
 12. Oktober bis 10. November 2018
 kunst&co,
 Klostergang 8a, Flensburg.
 www.kunstundco-flensburg.de
 Do-Fr 17-19h, Sa 11-16h.



Seok Lee

Der Künstler Seok Lee (*1976) hat schon als Maler mit medialen Bildern gearbeitet und sein Feld nun entsprechend erweitert. Im Kunstverein Buchholz lässt er einen Star-Trek-Fanclub die Botschaft verbreiten, dass die Menschheit von Außerirdischen abstamme. Ein Kommentar zur Migration samt Möglichkeit zum DNA-Abgleich vor Ort.
— Kunstverein Buchholz, 2. bis 30.9.



Stephan Balkenhol

Der Mann mit schwarzer Hose und weißem Hemd und seine provozierend lakonische Gleichgültigkeit der Welt gegenüber ist jedem bekannt. Vierzig jüngere und aktuelle Werke des Holzbildhauers Stephan Balkenhol (*1957) sind jetzt in Emden zu sehen. Neben Skulpturen und Reliefs werden auch seine Zeichnungen und Druckgrafik in allen Techniken vorgestellt.
— Kunsthalle Emden, bis 19.9.



Otto Modersohn: Das Frühwerk und Worswede

So wie später Fischerhude, war Worswede – nahe Bremen, aber abgelegen bei den Mooren – ein Ort, in dem Otto Modersohn (1865-1943) mit anderen Künstlern die Stille und Ursprünglichkeit fand, die nach französischen Vorbildern ihren Ideen von Einfachheit in der Naturdarstellung gerecht werden konnte.
— Otto-Modersohn-Museum, Fischerhude, bis 26.8.

Garbsen NI

Shahin Hesse: Zukunft im Blick
19. August bis 30. September 2018
Galerie Hesse, Fiemhagen 32, Garbsen.
www.galerie-hesse.de
Sa 11-16h.

Gartow NI

Friedrich Einhoff: Figuren als Stilleben
28. Juli bis 9. September 2018
Heincke Both: Menschenbildnisse
3. August bis 15. September 2018
Totholz und Treppentexte
28. September bis 11. November 2018
Westwendischer Kunstverein,
Hauptstr. 10, Gartow.
www.westwendischer-kunstverein.de
Fr 16-18h, Sa-So 12-16h.

Glückstadt SH

Andreas Pfeiffer
22. Juli bis 26. August 2018
Regionale 4
9. September bis 14. Oktober 2018
Palais für aktuelle Kunst,
Am Hafen 46, Glückstadt.
www.pak-glueckstadt.de
Fr-So 13-17h.

Goslar NI

Christo und Jeanne Claude
16. September 2018
Kaiserringstipendium Junge Kunst 2018
23. September 2018 bis 27. Januar 2019
Wolfgang Tillmans
23. September 2018 bis 27. Januar 2019
Mönchehaus Museum,
Mönchestr. 1, Goslar.
www.moenchehaus.de
Di-So 11-17h.

Greifswald MV

Die Dänen!
Bis 4. November 2018
Miten in Greifswald 1818/ 2018
Bis 31. August 2018
Pommersches Landesmuseum,
Rakower Str. 9, Greifswald.
www.pommersches-landesmuseum.de
Di-So 10-18h.

Jan Kromke: Malerei und Druck

Bis 23. September 2018
Anne-Mai Sonderborg Keldsen
29. September bis 15. Dezember 2018
Caspar-David-Friedrich-Galerie,
Lange Str. 57, Greifswald.
caspar-david-friedrich-gesellschaft.de
Di-So 11-17h.

Alvin Booth: Nocturnes

Bis 22. September 2018
Thomas Hoepker: strange encounters
29. September bis 24. November 2018
Galerie STP, Lange Str. 21, Greifswald.
www.galerie-stp.de
Mo-Fr 13-18h, Sa 11-15h.

Grömitz SH

Ofen setzen. Hochschulkunstprojekt
Bis 1. Oktober 2018
Kloster Cismar, Bäderstr. 42, Grömitz.
www.kloster-cismar.de
Di-So 11-18h.

Güstrow MV

150 Jahre Güstrower Feuerwehr
Bis 2. September 2018
Schülerausstellung
3. Oktober 2018 bis 20. Januar 2019
Städtische Galerie Wollhalle,
Franz-Parr-Platz 9, Güstrow.
www.guestrow.de
täglich 11-17h.

[auf Anfrage]

Schloss Güstrow,
Franz-Parr-Platz 1, Güstrow.
www.museum-schwerin.de
Di-So 11-17h.

Hamburg

Museen | Kunsthallen

Triennale der Photographie Hamburg:

[CONTROL] NO CONTROL
Bis 26. August 2018
Entfesselte Natur
Das Bild der Katastrophe seit 1600
Bis 14. Oktober 2018
Wieder und wider: Aus der Sammlung der Kunst der Gegenwart
Bis 9. Dezember 2018
Lili Fischer:
Alles beginnt mit Zeichen ...
19. Oktober 2018 bis 10. Februar 2019
Hamburger Kunsthalle,
Glockengiessereiwall, Hamburg.
www.hamburger-kunsthalle.de
Di-So 10-18h, Do 10-21h.

Charline von Heyl: Snake Eyes

Bis 23. September 2018
Asger Jorm
Bis 23. September 2018
Triennale der Photographie:
[SPACE] STREET. LIFE.
PHOTOGRAPHY
Bis 21. Oktober 2018
Florian Slotawa: Stuttgart Sichten
18. Oktober 2018 bis 20. Januar 2019
Deichtorhallen, Deichtorstr. 1-2, Hamburg.
www.deichtorhallen.de
Di-So 11-18h.

Astrid Klein

Bis 2. September 2018
Ralf Ziervogel
29. September 2018 bis 27. Januar 2019
Deichtorhallen, Sammlung Falkenberg,
Phoenix Fabrikhallen Hamburg-Harburg.
www.deichtorhallen.de
Jeden 1. So 12-17h.

Jeremy Shaw: Quantification Trilogy
Bis 22. Juli 2018

Triennale der Photographie:

[BREAKING POINT] – Calla Henkel | Max Pitęgoff
Bis 9. September 2018
Ho Tzu Nyen
8. August bis 14. Oktober 2018
Staging Realities II
14. September bis 14. Oktober 2018
Kunstverein in Hamburg,
Klosterwall 23, Hamburg.
www.kunstverein.de
Di-So 12-18h.

Anton Corbijn:

The Living and the Dead
Bis 6. Januar 2019
Bucerius Kunstforum,
Rathausmarkt 2, Hamburg.
www.buceriuskunstforum.de
Mo-So 11-21h.

Josef Scharl: Zwischen den Zeiten

Bis 14. Oktober 2018
Ernst Barlach Haus,
Baron-Voght-Str. 50a, Hamburg.
www.barlach-haus.de
Di-So 11-18h.

Some Shapes of Things to Come

mit Army of Love, Fokus Grupa, Alex Martinis Roe, Julien Prévéux u.a.
Bis 29. Juli 2018
Kunstverein Harburger Bahnhof,
Hannoversche Str. 85, Hamburg-Harburg.
www.kvhbf.de
Mi-So 14-18h.

Klaus Kumrow: Wege zum Dach

Aquarelle, Skulpturen, Fotoarbeiten,
in Kooperation mit Galerie Renate Kammer
11. September bis 21. Oktober 2018
Freie Akademie der Künste,
Klosterwall 23, Hamburg.
www.fadk.de
Di-So 11-18h.

Shirana Shahbazi

Bis 26. August 2018
Further Thoughts on Earthy Materials
mit Katinka Bock, Suse Bauer, William Cobbing, Ilana Harris-Babou u.a.
11. September bis 25. November 2018
Kunsthau Hamburg,
Klosterwall 15, Hamburg.
www.kunsthauhsamburg.de
Di-So 11-18h.

Art Déco. Grafikdesign aus Paris

Bis 30. September 2018
Marlice Hinz & Ernst Dryden
Bis 30. September 2018
Raubkunst? Die Bronzen aus Benin
Bis 14. Oktober 2018
Mobile Welten oder: Das Museum unserer transkulturellen Gegenwart
Bis 14. Oktober 2018
Triennale der Photographie: [DELETE]. Auswahl und Zensur im Bildjournalismus
Bis 25. November 2018
Karl Kluth in Hamburg
Bis 30. März 2019

68 – Pop und Protest

18. Oktober 2018 bis 17. März 2019
Museum für Kunst und Gewerbe,
Steintorplatz, Hamburg.
www.mkg-hamburg.de
Di-So 10-18h, Do 10-21h.

Triennale der Photographie: [RETURN]

Fotografie in der Weimarer Republik
Bis 13. August 2018
Triennale der Photographie: [HOME]
Bis 26. August 2018
Wohnen mit Weiblick:
50 Jahre Osdorfer Born
Bis 11. September 2018
Ole Könnekes Bildergeschichten
Bis 30. September 2018

Lichtblicke

Fotoprojekt mit geflüchteten Jugendlichen
22. August 2018 bis Januar 2019
Schöner Wohnen in Altona
Stadtentwicklung im 20. und 21. Jahrhundert
29. September 2018 bis 17. Juni 2019
Altonaer Museum, Museumstr. 23, Hamburg.
www.altonaermuseum.de
Mo, Mi, Fr 10-17h, Sa-So 10-18h.

Zwei Millionen Jahre Migration

Bis 2. September 2018
Gaetano Gross: Wanderungen und Wandlungen der Longobarden
Bis 2. September 2018
Archäologisches Museum Hamburg
Stadtmuseum Harburg/Helms-Museum,
Museumsplatz 2, Hamburg.
www.amh.de
Di-So 10-17h.

Klassisch dänisch: Norddeutsche Baukultur seit 1790

Bis 24. Februar 2019
Jenisch Haus,
Klosterwall-Str. 50, Hamburg.
www.jenisch-haus.de
Di-So 11-18h.

Designgeschichten zwischen Afrika und Europa

Bis 19. August 2018
Uri Korea: Ruhe in Beschleunigung
Bis 31. Dezember 2018
(S)ejoul food:
Koreanisch-kulinarische Erinnerungen mit Bildern von Cookie Fischer-Han
Bis 23. September 2018
Museum für Völkerkunde,
Rothenbaumchaussee 64, Hamburg.
www.voelkerkundemuseum.org
Di-So 10-18h, Do 10-21h.

Kunsträume | Off-spaces

Louis Eilshemius und die Kunsthalle Marcel Duchamp
kuratiert von Stefan Banz,
Gemälde und Musik von Eilshemius
7. September bis 9. Oktober 2018
8. Salon, Trommelstr. 7, Hamburg.
www.8salon.net
Di-Sa 15-18h.

Nele Güllck: Die Bäume des Paradieses. Eine Sammlung. Fotografie

31. August bis 29. September 2018
DEAR Photography Art Room,
Kleine Reichenstraße 1, Hamburg
dearphotography.com
Fr+Sa 16-18 h u. n. V.

Hiscox Kunstpreis 2018

mit Pascal Brinkmann, Nina Feuerstein,
Sarah Hablützel, Clara Langenbach u.a.
11. bis 13. Oktober 2018
Hochschule für bildende Künste Hamburg
Lerchenfeld 2, Hamburg.
www.hfbk-hamburg.de
Täglich 14-20h.

The Color of a Narrative:

Four Contemporary Israeli Painters
mit Lilit Chambon, Ronit Goldschmidt,
Inbal Mizrach, Talya Raz
Bis 22. Juli 2018

Frankie Gao: Planetes

28. Juli bis 5. August 2018

100 % Frappant

mit Künstler*innen des Frappant e.V.
18. bis 19. August 2018
Sophie Ullrich: Tote Ganoven
25. August bis 2. September 2018
Flora Tong: Bookmarking Qingdao
Artistic Research und Ausstellung
8. bis 16. September 2018

Transitions

mit Stefan Canham, Naho Kawabe,
Katsuhito Nakazato, Titus Spree
22. bis 30. September 2018
Marta Dura | Emma Wilson
6. bis 14. Oktober 2018
Alfred Stephan Mattes | Monika Schröder
20. bis 28. Oktober 2018
Frappant, Zeiseweg 9, Hamburg.
www.frappant.org
Sa-So 14-19h.

Fotografie aus Halle und Leipzig

27. bis 30. September 2018
Filamente
mit Sainaz Akalin, Claudia Behling
und Katharina Seiditz
5. bis 14. Oktober 2018
FFRISE – Künstlerhaus Hamburg,
Arnoldstr. 26-30, Hamburg.
www.frise.de
Fr-So 16-18h.

Aktion jeden Freitag

2025 Kunst und Kultur,
Rührstr. 88, Hamburg.
www.2025ev.de
Fr 20-23h.

Til Mette & Tetsche: Unter aller Sau.

Cartoons und Objekte
22. August bis 15. September 2018
Hanno Edelman: Menschenmaler
21. bis 23. September 2018
Art goes public:
6. bis 14. Oktober 2018
Himmel, Hölle oder Nichts?
5. bis 14. Oktober 2018



HistoRetroShabbyismus

Vom Retro Chic zum künstlich gealterten Artefakt ist es nur ein kleiner Schritt. Das zeigt auf vielfältige Weise diese Design-Schau. Mit dem Historismus als Kernbegriff und Bezug zum Museumsgründer zeigt das Museum aber auch Hybride aus Gründerzeit und Hi-Tech sowie künstlerische Werke wie „Steampunk“: Technischer Fortschritt im viktorianischen Zeitalter. — Museumsberg Flensburg, bis 21.10.



Friedrich Einhoff: Figuren als Stilleben

Der Titel der Ausstellung von Friedrich Einhoff (*1936) ist auf subversive Weise provokant, sind die Figuren seiner in vielfacher Hinsicht schwarzgründigen Bilder und Fotos doch bei aller physiognomischen Präzision anonym, unbestimmt, untätig und scheinen in der Hauptsache auf etwas zu warten. Die reiche Palette der Farbe Grau unterstreicht ihr Ausgeliefertsein. — Westwendischer Kunstverein Gartow, 29.7. bis 9.9.



Inky Bytes. Tuschespuren im Digitalzeitalter

Die Schau lanciert einen Dialog zwischen Werken älterer chinesischer Kunst mit aktuellen Tendenzen unter anderem von Yang Yongliang, Shan Fan oder Dagmar Rauwald. Sowohl der Prozess des Malens als auch die Verwendung digitaler Technik werden im Kontext traditioneller Tuschemalerei untersucht. Alle Beteiligten sind zudem in Außenprojekte in der Stadt involviert. — Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg, 2.9.2018 bis 13.1.2019

Ilka Vogler: Lackfolienbilder
6. bis 14. Oktober 2018
Peter Reitberger
18. bis 21. Oktober 2018
Fabrik der Künste,
Kreuzbrook 10-12, Hamburg.
www.fabrikderkuenste.de
Di-Fr 15-19h, Sa-So 11-18h.

Gruppenschau
mit Eggert, Jazra, Kiessling, Palekcić
15. bis 20. September 2018

Katja Windau:
Installation, Performance
26. bis 28. Oktober 2018
FAKTOR e.V.
Max-Brauer-Allee 229, Hamburg.
www.faktorhamburg.de
Di-Fr 17-20h, Sa-So 15-19h.

Fragment
mit Christine Brandt, Mikiko Feldmeier,
Carina Hammer, Alice Kaufmann u.a.
18. Juli bis 25. August 2018
Tanja Gott: Innenhalten
29. August bis 14. September 2018
Susanne Koch und Gäste
19. September bis 5. Oktober 2018
Monika Gottfried | Kathrin Bick-Möller
13. Oktober bis 27. Oktober 2018
GEDOK Kunstforum, Koppel 66, Hamburg.
www.gedok-hamburg.de
Di-Fr 13-18h, Sa 13-16h.

Pitt Sauerwein | Michael Heering
Bis 21. Juli 2018
Patrick Eicke
10. bis 18. August 2018
Nschotschi Haslinger
7. bis 22. September 2018
Rachel Lynn Hughes
5. bis 27. Oktober 2018
Galerie Genscher,
Marktstr. 138, Hamburg.
www.galerie-genscher.com
Sa 15-17h.

Offene Ateliers
19. August 2018, 13-18h
Susanne Dettmann | Brigitte Kratschmayr: Gras wächst auch nicht schneller, wenn man daran zieht
9. bis 23. September 2018
Sabine Nasko | Edwin Zaft
29. September bis 23. Oktober 2018
Künstlerhaus eins-eins,
Lübbensmeyerweg 11, Hamburg.
www.kuenstlerhaus-eins-eins.de
Sa-So 15-18h.

Wolfgang Oelze | Antje Sauer
Bis 29. August 2018
Steffen Gehrdau: Durchlauf
7. bis 29. September 2018
Dina Hillebrand: 80Lx2-1/Just Waste it
6. bis 27. Oktober 2018
Level one – Ausstellungsraum
der Hochschule Ottersberg,
Admiralitätstr. 71, Hamburg.
www.hks-levelone.de
Do-Fr 14-18h, Sa 12-15h.

#10
mit Elko Borchering, Sebastian von Papp,
Piotr Kotlicki und Boje Arndt Kiesiel
27. bis 29. Juli 2018
Thiemo Kloss: Works from the past
8. bis 28. September 2018
Nachtspeicher 23, Lindenstr. 23, Hamburg.
www.nachtspeicher23.de
Sa-So 15-18h.

Wolfgang Oelze | Antje Sauer:
Fotografie
Bis 18. August 2018
Annika Hippler: Luminographie
30. August bis 6. Oktober 2018
Galerie Oel-Früh, Klosterwall 23, Hamburg.
www.oelfrueh.org
Mo-Fr 12-23h, Sa 17-23h.

Birgit Dunkel: Blanche Obscur
28. Juli bis 21. Oktober 2018
Poolhaus Blankenese,
Grotiusweg 55, Hamburg.
www.poolhaus-blankenese.de

Langes Fächchen: Textile Arbeiten
Bis 9. September 2018
[weitere Ausstellungen auf Anfrage]
Galerie der Schlumper,
Marktstr. 131, Hamburg.
www.schlumper.de
Mi-Fr 15-19h, Sa 11-17h, So 14-17h.

Hanswerner Kirschmann
Bis 22. Juli 2018
Walhalla II
21. September bis 7. Oktober 2018
Alice Musiol | Nisrek Varhonja
12. bis 30. Oktober 2018
Künstlerhaus Sootbörn,
Sootbörn 22, Hamburg.
www.kuenstlerhaus-sootboern.de
Sa-So 15-18h.

Stammbücher aus Hamburg
Bis 12. August 2018
Kopieren, bewahren, Neues schaffen:
Die Schriftkunst von
Chen Songzhang und Zhu Yongling
26. September 2018 bis 6. Januar 2019
Staats- und Universitätsbibliothek,
Von-Melle-Park 3, Hamburg.
www.sub.uni-hamburg.de
Mo-Fr 9-24h, Sa-So 10-24h.

Marius Eng
4. bis 19. August 2018
Barbara Kapusta
25. August bis 2. September 2018
Inga Danysz
8. bis 16. September 2018
VIS, Reginenstr. 8, Hamburg.
www.vis20539.com

Ingo Gerken: Hosted by FH Breker
31. August bis 2. September 2018
Performance & Fotografie
im Rahmen der China Time mit Melike
Blir, Joachim Franz Büchner, Pascal Fuhr-
brücke und Robin Hinsah
14. bis 16. September 2018

NeoNaut Rockmaninow: LoveLetters
28. bis 30. September 2018
Studio 45, Wendenstr. 45, Hamburg.
www.wendenstrasse.org

[auf Anfrage]
Westwerk,
Admiralitätstr. 74, Hamburg.
www.westwerk.org
Di-Fr 16-18h, Sa-So 12-16h.

■ Galerien

vis à vis – Galerie Evelyn Drewes
zum 10-jährigen Jubiläum
8. bis 15. September 2018
Barlach Halle K, Klosterwall 13, Hamburg
www.barlach-halle-k.de
Di-So 11-19h.

[auf Anfrage]
Jürgen Becker, Admiralitätstr. 71, Hamburg.
www.galeriebecker.de
Di-Fr 13-18h, Sa 11-15h.

Ulla Deventer: Fotografie, Mixed Media
11. bis 29. August 2018
Bastards of Misrepresentation
mit Maria Cruz, Lizza May David u.a.
7. September bis 7. Oktober 2018
Melike Blir, Admiralitätstr. 71, Hamburg.
www.melikeblir.com
Mi-Fr 15-18h, Sa 14-16h.

TRAK Wendisch: Bodenlos
Bis 21. September 2018
Wolfgang Flad: Skulpturen, Installationen
19. Oktober 2018 bis Februar 2019
Galerie Borchardt,
Hopfensack 19, Hamburg.
www.galerie-borchardt.de
Di-Fr 12-18h, Sa 12-16h.

Axel Braun: Disturbed Harmonies
Bis 24. August 2018
Volker Hermes: fly like paper (für Mira)
13. September bis 26. Oktober 2018
Bräunung Contemporary,
Heidenkampsweg 32, Hamburg.
www.brauningcontemporary.com
Di-Mi 10-18h, Do 10-21h, Fr 10-18h.

Alex Timmermans: Storytelling
Bis 20. Juli 2018
[weitere Ausstellungen auf Anfrage]
Galerie Commeter, Bergstr. 11, Hamburg.
www.commeter.de
Di-Fr 11-18h, Sa 11-16h.

Suse Bauer | Pia Fern
7. September bis 27. Oktober 2018
Galerie Conradi, Admiralitätstr. 71, Hamburg.
www.galerie-conradi.de
Mi-Sa 12-18h.

Anke Völk: Malerei, Installation
27. September bis 1. November 2018
Drawing Room, Hofweg 6, Hamburg.
www.drawingroom-hamburg.de
Di-Do 12-19h.

Alex Feuerstein | Li-Wen Kuo
Bis 31. August 2018
Was Malerei bedeuten kann
mit Matthias Franz, Paul Mittler,
Tim Sandow, Tallal Shammout u.a.
8. September bis 12. Oktober 2018
Evelyn Drewes, Burchardstr. 14, Hamburg.
www.evelyndrewes.de
Di-Fr 14-18h.

Malerei. Gruppenschau
mit Lars Bjerre, Robert Fekete, Rene
Holm, Kathrin Thiele, Bogdan Valuta u.a.
Bis 28. Juli 2018
Till Gerhard | Henning Kles | Heiko Müller
9. bis 29. September 2018
Gabriela Jolowicz | Gosia Machon |
moki | Inga Kähle
7. Oktober bis 27. Oktober 2018
20 Jahre Feinkunst Krüger
auf Kampnagel
mit Simon Hehemann und Stefan Vogel
sowie mit Musik von Gewalt, Boy Division
unplugged und VJ Wasted
20. Oktober 2018
Feinkunst Krüger, Kohlhöfen 8, Hamburg.
www.feinkunst-krueger.de
Do-Fr 12-19h, Sa 12-18h.

Stefan Bladh: Hidden Kingdom
23. August bis 11. Oktober 2018
Freelens Galerie, Steinhöft 5, Hamburg.
www.freelens.com
Mo-Do 11-18h, Fr 11-16h.

Exceptional Ways
Bis 21. August 2018
Peter Bremers
17. August bis 10. November 2018
Glasgalerie Stötting,
Am Sandtorpark 14, Hamburg
www.czech-glassart.com
Mi-Sa 12-18h.

Grace Denker: Life of Colours
Bis 6. September 2018
Gruppenschau
7. September bis 6. Dezember 2018
Grace Denker Gallery,
Hammerbrookstr. 93, Hamburg
www.artcraftliving.com

Unforgettable
mit Dénesh Ghyczy, Gregor Kalus,
Kristin Kossi, Constantin Schoeder u.a.
17. August bis 21. September 2018
Greskewitz Kleinitz Galerie,
Erdmannstr. 14, Hamburg.
www.greskewitz-kleinitz-galerie.com
Di-Sa 14-18h.

World Street Photography 5
Bis 30. Juli 2018
Sebastian Menzke: Rising. Malerei
4. bis 26. August 2018
Michal Lamoller: Walls Apart
8. bis 30. September 2018
Comic Festival
5. bis 7. Oktober 2018

Frederik Busch: German Business Plants
11. bis 15. Oktober 2018
Jill Tegan-Doherty:
The Forest As An Alternate Kingdom
20. bis 30. Oktober 2018
Gudberg Neger Gallery,
Poolstraße 8, Hamburg.
www.galerie-karin-guenther.com
Mo-Fr 10-18h Sa 12-18h.

Josef Bauer
7. September bis November 2018
Karin Guenther, Admiralitätstr. 71, Hamburg.
www.galerie-karin-guenther.de
Mi-Fr 13-18h, Sa 12-15h.

Bernhard Frue: Weit Weg
Bis 26. August 2018
Gruppenschau
mit John Armleder, Monica Bonvicini,
Monika Brandmeier, Henrik Eiben u.a.
7. September bis 27. Oktober 2018
Galerie Mathias Güntner,
Admiralitätstr. 71, Hamburg.
www.mathiasguentner.com
Mi-Fr 12-18h, Sa 12-15h.

Wibke Rahn: Reliefs, Skulpturen
21. Oktober bis 22. Dezember 2018
Galerie Hamburger Kunstprojekt,
Gluckstr. 53 a, Hamburg.
www.hamburgerkunstprojekt.de
Mi-Fr 14-18h, Sa 10-14h.

[auf Anfrage]
Heliumcowboy artspace,
Bäckerbreitengang 75, Hamburg.
www.heliumcowboy.com
Info unter Tel. 040 484 088 60.

Lars Eckert
31. August bis 11. September 2018
Caroid: Marquesas, Clans & Nobilitas
22. September bis 13. Oktober 2018
Galerie Carolyn Heinz,
Kleine Reichenstr. 1, Hamburg.
www.carolynheinz.de
Di-Fr 12-18h, Sa 12-16h.

Carte Blanche
mit Pascal Dornis, Valentin von der
Meulen, Françoise Petrovitch u.a.
31. August bis 6. Oktober 2018
Galerie Hengevoss-Dürkop,
Klosterwall 13, Hamburg.
www.hengevossduerkop.de
Mi-Fr 14-19h, Sa 12-15h.

Swaantje Güntzel | Jan Philipp Scheibe
24. August 2018, 19-22h.
[weitere Ausstellungen auf Anfrage]
Holthoff-Mokross,
Fischers Allee 70, Hamburg.
www.holthoff-mokross.com
Di, Fr 15-18h, Sa 12-16h.

Arnaldo González
31. August bis 18. September 2018
Galerie Holzhauser, Borselstr. 9, Hamburg.
www.holzhauserhamburg.de
Mi-Fr 15-19h, So 15-18h.



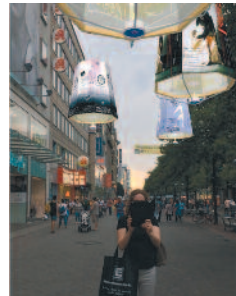
Flow of Forms – Forms of Flow

Die medial überzeugend und technisch sehr abwechslungsreiche Ausstellung folgt einem Begriff des Designs als übergreifende Gestaltung der Wirklichkeit und hat zum Ziel, die gegenwärtige Kultur Afrikas zu beleuchten. Weiterentwicklung kolonialer Architektur, Präsentationen der Kultobjekte und afrofuturistische Filme sind hier Formen kritischen Bewusstseins.
— Museum für Völkerkunde, Hamburg, bis 19.8.



Dirk Meinzer & Axel Heil

Die nicht ohne außereuropäische Einflüsse denkbaren Bilder der Künstler Dirk Meinzer (*1972) und Axel Heil (*1965) werden in den großen Räumen der Galerie in einer eigenen Architektur gezeigt; beide Künstler sind für Forschung in ethnologischen und historischen Feldern sowie für kooperative Arbeiten auch im eigenen Werk bekannt.
— St. Gertrude, Hamburg, 31.8. bis 13.10.



iJACKING. Augmented Reality aus Asien und Europa

Mit mehr als zwölf Kunstschaffenden und -Gruppen wird das „Festival für unsichtbare Kunst“ besprochen, ein Cyberspace-Projekt in Kooperation mit der Virtual Switzerland. Dieses ist der Auftakt für ein partizipatorisches Projekt im großen Maßstab, in dem auf AR-Touren durch ganz Hannover der öffentliche Raum in der Virtualität verändert wird.
— Kunsthalle Faust, Hannover, 31.8. bis 30.9.



Summer Group Show

mit Joseph Beuys, Gotthard Graubner, Dieter Roth, Patrick Gabler
Bis 25. August 2018
People and Places
mit Edgar Ballo, Axel Ekwall, Ole Henrik 30. August bis 29. September 2018
Soo-Kyoung Lee: Malerei
4. Oktober bis 3. November 2018
Galerie Kammer / Architektur und Kunst, Münzplatz 11, Hamburg.
www.galerienatekammer.de
Di-Fr 12-18h, Sa 11-15h.

Mel Ramos. The Famous Four and the Superheroes: 1971/2018
11. September bis 11. Oktober 2018
Galerie Levy, Osterfeldstr. 6, Hamburg.
www.galerie-levy.de
Di-Fr 10-18h.

Gerd Wiedmaier: Neue Foto- und Wachsarbeiten
Bis 31. Juli 2018
Sven Hoffmann: Ich bin so wild nach deinem großen Zeh. Neue Fotos
6. September bis 13. Oktober 2018
Multiple Box, Admiralitätstr. 76, Hamburg.
www.multiple-box.de
Di-Fr 11-19h, Sa 11-17h.

Winston Roeth: The Speed of Light
Bis 30. September 2018
Kohei Nawa: Throne
Bis 30. September 2018
Galerie Vera Munro, Heilwigstr. 64, Hamburg.
www.veramunro.de
Di-Fr 9-18h, Sa 11-14h.

Danijela Pivašević-Tenner
14. September bis 3. November 2018
Galerie Postel, Rutschbahn 2, Hamburg.
www.galeriepostel.de
Mi+Fr 12-17h, Do 12-20h, Sa 12-15h.

Isabella Berr: atem-wende
31. August bis 29. September 2018
Galerie Nanna Preußners, Klosterwall 13, Hamburg.
www.nannapreussners.de
Di-Fr 12-18h, Sa 12-16h.

Sommerausstellung: Malerei
Bis 25. August 2018
Martin Assig: Neue Arbeiten
7. September bis 20. Oktober 2018
Holger Priess Galerie, Admiralitätstr. 71, Hamburg.
www.holgerpriess.com
Mi-Fr 14-18h, Sa 12-15h.

Dasha Shiskin: You're a Horse
7. September bis 31. Oktober 2018
Produzentengalerie Hamburg, Admiralitätstr. 71, Hamburg.
www.produzentengalerie.com
Di-Fr 11-13 | 15-19h, Sa 11-15h.

Künstler der Galerie: Schöne Einsicht
8. bis 19. August 2018
Bastian Raiss: Gemalte Philosophie?
12. bis 19. September 2018
Linda Bruhne: Landschaft. Malerei
20. bis 31. Oktober 2018
Ruth Sachse – Kunst der Gegenwart, Kleine Reichenstr. 1, Hamburg.
www.galerie-ruth-sachse.de
Di-Fr 16-18h,
im August nur nach Vereinbarung.

Yuki Yamamoto
8. September bis 26. Oktober 2018
Mikiko Sato, Klosterwall 13, Hamburg.
www.mikikosatogallery.com
Di-Fr 14-19h, Sa 13-18h.

Tomasz Zielinski
Bis 29. August 2018
Scorpion Galerie, Bambeker Str. 9, Hamburg.
www.scorpion-galerie.de
Di-Do 12-18 Uhr.

Marwan. Works on Paper: 1968-2014
Bis 25. August 2018
Youssef Abdelke
6. September bis Ende Oktober 2018
Steir-Semler Gallery, Admiralitätstr. 71, Hamburg.
www.steir-semler.de
Mo-Fr 11-18, Sa 11-16h.

Sommerhängung
Bis 18. August 2018
Dirk Meinzer | Axel Heil
21. August bis 13. Oktober 2018
Galerie und Verlag St. Gertrude, Goldbachstr. 9, Hamburg.
www.st-gertrude.de
Mo-Fr 9-17h.

Skulptur heute II
mit Irene Hoppenberg, Stephan Marienfeld, François R. du Plessis, Babak Saed
Bis 18. August 2018
Gestern Heute Morgen
mit Anja Michaela, Maria und Natalia Petschatnikov
31. August bis 17. November 2018
Stern-Wywiol Galerie, An der Alster 81, Hamburg.
www.stern-wywiol-galerie.de
Di-Fr 10-18h, Sa 12-16h.

BLICKwechsel
mit Arne Lösekann, Bettina Schünemann, Dagmar Mahlstadt, Evita Emersleben u.a.
Bis 5. August 2018
bilderFLUT
23. August bis 23. September 2018
prozess
11. Oktober bis 11. November 2018
xpon-art gallery, Repsoldstr. 45, Hamburg.
www.xpon-art.de
Sa-Di 18-21h.

Hannover NI

Museen | Kunsthallen

Ei Lissitzky: Das Kabinett der Abstrakten. Die neue Rekonstruktion
Bis 31. Dezember 2018
Fake News: Original, Fälschung, Kopie
Bis 31. Dezember 2018
Ella Bergmann-Michel | Robert Michel: Ein Künstlerpaar der Moderne
Bis 2. September 2018
Theater Gates: Kunstpreis der Niedersächsischen Sparkassenstiftung
Bis 9. September 2018

Günter Haese | Hans Uhlmann
Bis 7. Oktober 2018
Gerd Vanhove
14. August bis 7. Oktober 2018
Anne Collier
19. September 2018 bis 6. Januar 2019
Florentina Pahosta
22. September 2018 bis 13. Januar 2019
Sprengelmuseum, Kurt-Schwitters-Platz 1, Hannover.
www.sprengel-museum.de
Di 10-20h, Mi-So 10-18h.

Christopher Williams
Bis 29. Juli 2018
Roman Signer
24. August bis 4. November 2018
Nevin Aladag
24. August bis 4. November 2018
Kestner Gesellschaft, Goserielle 11, Hannover.
www.kestnergessellschaft.de
Di-So 11-18h, Do 11-20h.

Hiwa K: Moon Calendar
Bis 29. Juli 2018
88. Herbstausstellung Niedersächsischer Künstler*innen
18. August bis 28. Oktober 2018
Kunstverein Hannover, Sophienstr. 2, Hannover.
www.kunstverein-hannover.de
Di-Sa 12-19h, So 11-19h.

Schatzhüterin: 200 Jahre Klosterkammer Hannover
Bis 12. August 2018
Glanztlichter: Naturfotografien 2018
Bis 12. August 2018
Max Sievögt: Retrospektive zum 150. Geburtstag
28. September 2018 bis 24. Februar 2019
Landesmuseum Hannover, Willy-Brandt-Allee 5, Hannover.
www.landmuseum-hannover.de
Di-Fr 10-17h, Sa-So 10-18h.

Beziehungskiste: Über Kommunikation
Bis 19. August 2018
Von Krösus bis Karl: Weltgeschichte in Münzen
19. Juli bis 28. Oktober 2018
Museum August Kestner, Trammplatz 3, Hannover.
www.museum-august-kestner.de
Di-So 11-18h, Mi 11-20h.

Gerald Scarfe: Big Heads
Bis 12. August 2018
Große Nase, dicker Bauch: Porträtkarikaturen von 1700 bis heute
Bis 12. August 2018
Rotraut Susanne Berner
Bis 12. August 2018
Wilhelm-Busch-Museum, Georgengarten 1, Hannover.
www.karikatur-museum.de
Di-So 11-18h.

Kunsträume

ZINNOBER 21: Kunstorte öffnen ihre Türen
1. bis 2. September 2018
Diverse Orte, Hannover.
www.zinnober-hannover.de
Sa-So 11-18h.

Von der Bille an die Leine – Von der Leine an die Bille
Atelier Block 16,
Edwin-Oppeler-Weg 14, Hannover
26.8., 16-20h, 1.-2.9., 11-18h.

Waltraud Müller-Gades: Forget me not
Bis 19. August 2018
nonkonform. Gruppenschau
mit Arbeiten von GEDOK-Künstlerinnen der Angewandten und Bildenden Kunst
26. August bis 7. Oktober 2018
GEDOK GalerieSalon, Lola-Fischel-Str. 20, Hannover.
www.gedok-niedersachsenhannover.de
Mi 15-18h, Sa-So 14-17h.

iJACKING – Augmented Reality aus Asien und Europa
31. August bis 30. September 2018
Kunsthalle Faust,
Zur Bettfedernfabrik 3, Hannover.
www.kunsthalle-faust.de
Do-Fr 16-20h, Sa-So 14-18h.

Degenhard Andrlat: Upside Down Land
Bis 6. Oktober 2018
feinkunst e. V., Roscherstr. 5, Hannover.
www.feinkunst.org
Di 16-20h, Fr 14-18h.

Ludvik Cejp: j3fm-Preis 2018
17. August bis 16. September 2018
Laleh Barzegar: Malerei
21. September bis 14. Oktober 2018
Kunstraum j3fm, Kollenrodtstr. 58 b, Hannover.
www.j3fm.de
Fr 19-20.30h.

88. Herbstausstellung Niedersächsischer Künstler*innen
18. August bis 28. Oktober 2018
Städtische Galerie Kubus, Theodor-Lessing-Platz 2, Hannover.
www.hannover.de/kubus
Di-Fr 11-18h, Sa-So 11-16h.

Almut und Hans-Jürgen Breuste
Rosebuschverlassenschaften, Rosenbuschweg 9, Hannover-Ahlem.
Nur nach Voranmeldung
unter Tel. +49 (0)511/79 46 78

Mirjam Nemetschek: Malerei
Bis 3. August 2018
Klaus Lösche: Holzschnitte
17. August bis 2. November 2018
Schauplatz für regionale Kunst, Hildesheimer Str. 20, Hannover.
www.hannover.de
Mo-Do 8-17h, Fr 8-16h.

Achille Castiglioni
Bis 30. März 2019
Steinhoff Designmuseum, Braunschweiger Platz 2, Hannover.
www.steinhoffdesignmuseum.de
Mo-Fr 10-19h, Sa 10-16h.

Ewe Dornis
Bis 22. Juli 2018
Narrenhände beschmieren Tische und Wände: Graffiti, Malerei
mit Jascha Müller, Michael Findeisen, Philipp von Zitzewitz
27. August bis 28. September 2018
workshop, Lister Meile 4, Hannover.
www.workshop-ev.de
Mo, Di, Do 10-13 | 16-18h, Mi, Fr 10-13h.

Galerien

Gustavo Diaz Sosa | Matthäus Thoma
Bis 18. August 2018
Künstler der Galerie
1. September bis 27. Oktober 2018
Robert Drees, Weidendam 15, Hannover.
www.galerie-robert-drees.de
Mi-Fr 10-18.30h, Sa 11-14h.

Kathrin Rank | Mirko Schallenberg
17. August bis 30. September 2018
Falkenberg Galerie für Neue Kunst, Falkenstr. 21 A (Hof), Hannover.
www.galerie-falkenberg.de
Mo 10-18h, Do-Fr 14-18h, Sa 12-16h.

Rüdiger Lubricht: Moorland
19. Juli bis 9. September 2018
[weitere Ausstellungen auf Anfrage]
GAF – Galerie für Fotografie in Hannover, Seilerstr. 15d, Hannover.
www.gafeisfabrik.de
Do-So 12-18h.

Künstler der Galerie: Über dem Wasserspiegel
24. Juli bis 8. September 2018
Galerie Holbein 4, Holbeinstr. 4, Hannover.
www.galerie-holbein4.de
Di-Mi 16-20h, Fr 16-18h.

Izvor Pende: Abstrakt. Neue Bilder
25. August bis 20. September 2018
Galerie Koch, Königstr. 50, Hannover.
www.galeriekoch.de
Di-Fr 10-18h, Sa 10-14h.



Jochen Hein: Die Zeit ist hin ...

Die Bilder des Malers Jochen Hein (*1960) sind in hohem Maße mit den Landschaften des Nordens verbunden. Seinen präzisen Darstellungen des Meeres und der Vegetation mit romantischen Untertönen wird im Nissenhaus seine Serie von Porträts gegenübergestellt, die Abbilder realer Personen auf schwarzem Grund im Bewusstsein flüchtiger Zeit zeigen.
— Nordfriesland Museum Nissenhaus, Husum, bis 26.8.



Annette & Erasmus Schröter: Montevideo

In Kooperation mit dem Museum der bildenden Künste Leipzig zeigt die Stadtgalerie Arbeiten des Künstlerpaars Annette und Erasmus Schröter (beide *1956). Gemeinsam ist der Malerin und dem Fotografen das Spiel von Camouflage und Ironie, was durch Beispiele ihrer Sammlung von Gegenständen aller Art unterstrichen wird.
— Stadtgalerie Kiel, bis 9.9.



Stipendiaten 2018

Katarina Dubovská (*1989) arbeitet mit Rastern und Farbflächen aus Latex. Wie sie setzt sich auch Harald Popp (*1974) mit dem Verhältnis von Realität und Abbild in digitaler Zeit auseinander. Peter Strickmann (*1983) dagegen ist an den Klängen der Alltagswelt interessiert, arbeitet aber auch an Zeichnungen und Film. Zusammen zeigen sie ihre Arbeiten in Lauenburg.
— Künstlerhaus Lauenburg, 9.9. bis 21.10.

Robert Siebenhaar: Gezwitscher und mehr
31. August bis 30. September 2018
Galerie LortzingART,
Lortzingstr. 1, Hannover.
www.lortzingart.de

**Hildesheim NI
Künstler*innen-Netzwerk
systemrhizoma: Tanz-Performance**
23. August 2018, 18h
Aliénor Dauchez
im Kunstarum Via 113, Kleine Venedig 1
18. Oktober bis November 2018
Kunstverein Hildesheim, Kehrriederturm,
Am Kehrrieder 2, Hildesheim.
www.kunstverein-hildesheim.de
Mi 17-20h, Sa-So 14-18h.

**Vorbilder 1:
Lehrende der Fakultät Gestaltung
an der HAWK Hildesheim**
Bis 29. Juli 2018
Mayumi Okabayashi | Christine Fausten
12. August bis 9. September 2018
**Vorbilder 2:
Studierende der Fakultät Gestaltung
an der HAWK Hildesheim**
23. September bis 14. Oktober 2018
Galerie im Stammelbach-Speicher,
Wachsmuthstr. 20-21, Hildesheim.
galerieinstammelbachspeicher.de
Sa-So 11-18h.

**Hohenlockstedt SH
Heike Nikolaus:
Spielfilmminiaturen 1982-1991**
25. August 2018
[weitere Ausstellungen auf Anfrage]
M.1 – Arthur Boskamp-Stiftung,
Breite Str. 18, Hohenlockstedt.
www.m1-hohenlockstedt.de
Sa-So 14-18h.

**Hörstel NI
1618 – Ubell und elendiglich gehalten.
Historische Präsentation**
Bis 9. September 2018
**Simone Zaugg:
So weit mein Auge reicht**
Bis 2. September 2018
Kunst in der Region
13. Oktober bis 25. November 2018
Rückblick Stipendien 2018
13. Oktober 2018 bis 27. Januar 2019
DA Kunsthaus Kloster Gravenhorst,
Klosterstr. 10, Hörstel.
www.da-kunsthaus.de
Di-Sa 14-18h, So 11-18h.

**Husum SH
Jochen Hein: Die Zeit ist hin**
Bis 26. August 2018
Nordfrieslandmuseum Nissenhaus,
Herzog-Adolf-Str. 25, Husum.
www.museumsverbund-nordfriesland.de
Di-So 11-17h.

Team Rausch Slavin Dittrich
Bis 31. August 2018
Kunstverein Husum und Umgebung,
Rathaus, Husum.
www.husumer-kunstverein.de
Mo-Mi, Fr 8.30-12h, Do 7-16h.

Lothar Seruset
Bis 23. August 2018
Philine Fahl
26. August bis 27. September 2018
Inge Wilkens
30. September bis 25. Oktober 2018
Galerie Lüth, Altendorfer Str. 21, Husum.
www.galerie-lueuth.de
Mi-So 10-18h.

**Isernhagen NI
Chieko Fukimura-Fuhrmann &
Frank Fuhrmann: Einsicht**
im Alten Park Burgwedel
1. September bis 31. Oktober 2018
Kunstverein Burgwedel-Isernhagen,
Hauptstr. 68, Isernhagen.
www.kunstverein-bwi.de
Mo-Do, So 14-18h.

**Itzehoe SH
Ben Kamili**
Bis 19. August 2018
Volker Tiemann: Skulpturen
2. September bis 11. November 2018
Wenzel Hablik Museum,
Reichenstr. 21, Itzehoe.
www.wenzel-hablik.de
Di-Sa 14-17h, So 11-17h.

**Jesteburg NI
Nikolaus Gerszewski: Konsequenzen**
Bis 12. August 2018
Artgerecht. Gruppenschau
September 2018
Kunsthäuser Jesteburg,
Hauptstr. 37, Jesteburg.
www.kunsthause-jesteburg.de
Do-So 15-18.30h.

Die Kunstsammlung des NDR
Bis 14. Oktober 2018
Kunststätte Bossard,
Bossardweg 95, Jesteburg.
www.bossard.de
Mi-So 11-18h.

**Kiel SH
Pipilotti Rist: Videoarbeiten 1986-1992**
Bis 9. September 2018
Alicja Kwade: Ambo
Bis 16. September 2018
Globalocal
Bis 13. Januar 2019
Kabinettsausstellung
des Schleswig-Holsteinischen Kunstvereins
Bis 13. Januar 2019
Kunsthalle, Düstembrooker Weg 1, Kiel.
www.kunsthalle-kiel.de
Di-So 10-18h, Mi 10-20h.

**Annette und Erasmus Schröter:
Montevideo**
Bis 9. September 2018
2018 – Are you satisfied?
Aktuelle Kunst und Revolution
29. September bis 25. November 2018
Stadtgalerie Kiel,
Andreas-Gayk-Str. 31, Kiel.
www.stadtgalerie-kiel.de
Di, Mi, Fr 10-17h, Sa-So 11-17h.

**Urkatastrophe –
Der Erste Weltkrieg und Kiel**
Bis 31. März 2019
Mahnmal Kilian, Flandernbunker,
Kiellinie 249 (am Tirpitzhafen), Kiel-Wik.
www.mahnmalkilian.de
Mo-Fr 11-15h, So 11-17h.

**Kühlungsborn MV
Günter Rössler: Fotografie**
Bis 7. Oktober 2018
**Yvonne von Schweinitz:
Gesichter Afghanistans**
13. Oktober bis 2. Dezember 2018
Kunsthalle Kühlungsborn,
Ostseeallee 48, Kühlungsborn.
www.kunsthalle-kuehlungsborn.de
Di-So 12-18h.

**Kummerow MV
Künstlergruppe SCHAUM:
Selbstoptimierung**
Bis 12. August 2018
Fotografische Sammlung
Bis 31. Oktober 2018
Schloss Kummerow,
Dorfstr. 114, Kummerow.
www.schloss-kummerow.de
Fr-So 11-17h, ab 1.6.: Mi-So 11-17h.

**Laatzten NI
Malgruppe Kunstkreis Laatzten:
Arbeiten 2017**
Bis 1. August 2018
Birgit Reichl: Träume oder Wirklichkeit
5. bis 28. August 2018
Thomas Düwer: Echt? Stark! Malerei
2. September bis 3. Oktober 2018
Gabriele Schaffartzik
7. bis 31. Oktober 2018
Kunstkreis Laatzten,
Hildesheimer Str. 368, Laatzten.
Di 13-15h, Mi 10.30-15h, Sa 14-17h.

**Langenhagen NI
Riccardo Dalisi:
Einfache Technik, öffentliche Teilhabe**
Ein radikales Vermittlungs- und
Ausstellungsprogramm
Bis 18. August 2018
Isabel Nolan
30. August bis 21. Oktober 2018
Kunstverein Langenhagen,
Walsroder Str. 91 A, Langenhagen.
www.kunstverein-langenhagen.de
Mi-So 14-17h.

Skulpturensommer
Bis 25. August 2018
Karlheinz Oswald
10. September bis 13. Oktober 2018
Galerie Depelmann,
Walsroder Str. 305, Langenhagen.
www.depelmann.de
Di-Fr 10-18.30h, Sa 10-16h.

**Lauenburg SH
Erstpräsentation der
32. Stipendiatengeneration**
Bis 5. August 2018
**Ausstellung der 32. Stipendiaten-
generation Bildende Kunst**
9. September bis 21. Oktober 2018
Künstlerhaus Lauenburg,
Elbstr. 54, Lauenburg.
www.kuenstlerhaus-lauenburg.de
Mo-Mi 10-14h, Do 14-18h,
Sa-So 15-17h.

**Lehrte NI
Simona Pries: Ever Falling –
Von Vögeln und Menschen**
Bis 19. August 2018
**Kunstwerkstatt Köthenwald:
In meiner Weisheit gibt es wenig viel**
31. August bis 4. November 2018
Städtische Galerie Lehrte,
Alte Schlosserei 1, Lehrte.
www.lehrte.de
Di-Fr, So 14-18h.

**Lingen NI
Lilia & Tulipan**
Mit Sunnah Choi, Diango Hernández u.a.
Bis 26. August 2018
**Georgia Garner Gray:
Lingener Kunstpreis 2018**
15. September bis 11. November 2018
Erika Hock: Hotel Atlantik
15. September bis 11. November 2018
Kunsthalle Lingen, Kaiserstr. 10a, Lingen.
www.kunsthallelingen.de
Di-Fr 10-17h, Sa-So 11-17h.

**Lohne NI
Robert Stieve:
Skulpturen, Papierarbeiten**
7. September bis 7. Oktober 2018
Kunstverein Die Wassermühle,
Marktstr. 2, Lohne.
www.kunstverein-wassermuehle.de
Mi, Sa 16-18h, So 11-13 | 15-18h.

**Lübeck SH
[wegen Umbau geschlossen]**
Overbeck-Gesellschaft,
Königstr. 11, Lübeck.
www.overbeck-gesellschaft.de

[wegen Umbau geschlossen]
Kunsthalle St. Annen,
St. Annen-Str. 15, Lübeck.
www.kunsthalle-st-annen.de

Georges Adéagbo
29. Juli bis 26. August 2018
Overbeck-Gesellschaft in St. Petri,
Petrikirchhof 1, Lübeck.
www.st-petri-luebeck.de
Mo-So 10-16h.

**Chanel, Dior, Pucci ... Modemythen
der 1950er bis 1970er Jahre**
Bis 29. Juli 2018
**875 Jahre –
Lübeck erzählt uns was.
Die Ausstellung zum Stadtjubiläum**
9. September 2018 bis 6. Januar 2019
Museum St. Annen,
St. Annen-Str. 15, Lübeck.
www.st-annen-museum.de
Di-So 10-17h.

**Bodenschätze:
Geschichte(n) aus dem Untergrund**
Bis 16. September 2018
**Böden schreiben Geschichte:
Erdschichtenbilder von Walter Hähnel**
Bis 21. Oktober 2018
Museum für Natur und Umwelt
Musterbahn 8, Lübeck
www.museum-fuer-natur-und-umwelt.de
Di-Fr 9-17h, Sa +So 10-17h

**Emil Nolde: Farbenzauber.
Eine Retrospektive auf Papier**
Bis 7. Oktober 2018
Museum Behnhaus Drägerhaus,
Königstr. 9-11, Lübeck.
www.museum-behnhaus-draegerhaus.de
Di-So 10-17h.

Herzenheimat
Das Lübeck Heinrich und Thomas Manns
Bis 18. November 2018
Buddenbrookhaus,
Mengstr. 4, Lübeck.
www.buddenbrookhaus.de
Mo-So 11-17h

**In Szene gesetzt:
George Bernard Shaw und
die Fotografie**
Bis 9. Oktober 2018
Günter Grass-Haus,
Glockengießerstr. 21, Lübeck.
www.grass-haus.de
Mo-So 10-17h.

**Lübtorf MV
Sommersalon – Sommergäste 2018**
Bis 2. September 2018
**Konstanze Trommer:
Aufbruch ins Paradies**
8. September bis 28. Oktober 2018
Kunstverein Wiligrad,
Schloss Wiligrad, Lübtorf.
www.kunstverein-wiligrad.de
Di-Sa 10-18h, So 11-18h.

**Lüneburg NI
Harsh Astral: The Radiants 3**
Bis 22. Juli 2018

Ausstellungen >



Georges Adéagbo: Jedem sein Kreuz ...!

Als Kooperation der Overbeck-Gesellschaft mit St. Petri und Stephan Köhler zeigt Georges Adéagbo (*1942) im Kirchenraum Arbeiten, die sich auf seine Weise in Sammlungen von Artefakten und Publikationen, Gegenständen und Informationen zu installativen Assemblagen fügen, um Motive aus Kolonialismus und Kunst zu erörtern. Auch Lübeck ist hier Thema.

— St. Petri, Lübeck, 29.7. bis 26.8.



Mira Sasse

Der Schaumraum RADAR, bespielt vom Westfälischen Kunstverein, zeigt eine die Fläche füllende Installation der Künstlerin Mira Sasse (*1988). Sie ist interessiert an der Ausbreitung von Baustellen in der Stadt und insbesondere an den Baugerüsten, die von ihr nachempfunden in Naturmaterialien wie Holz und Bast zu funktionalen Skulpturen erwachsen können.

— RADAR Münster, bis 16.9.



Sebastian Dannenberg: Vintage

Sebastian Dannenberg (*1980), zuletzt in vielen Ausstellungen präsent, arbeitet oft ortsbezogen, indem er malerische Strukturen auf ihre Verwendung direkt im Raum untersucht, dabei auch gegenständlich malt und Wandobjekte in großer Materialvielfalt schafft. Hier wird er seine oft sehr unterschiedlich anmutenden Werke in einer Ausstellung zusammenführen.

— Kunstverein Springhornhof, Neuenkirchen, bis 9.9.

[weitere Ausstellungen auf Anfrage]

Halle für Kunst,
Reichenbacherstr. 2, Lüneburg.
www.halle-fuer-kunst.de
Mi-So 14-18h.

Hinrich Gross: Lichtkunst – Helle Leere

13. bis 28. Oktober 2018
Kunstverein Lüneburg, Heinrich Heine-
Haus, Am Ochsenmarkt 1, Lüneburg.
www.kunstvereinueneburg.de
Sa-So 11-16h.

Gute Aussichten: Junge deutsche Fotografie

Bis 5. August 2018
20QM. Gruppenschau

8. bis 23. September 2018

Arthur Illies
25. November bis 13. Dezember 2018
KulturBäckerei – Kunsthalle
der Sparkassenstiftung Lüneburg,
Dorette-von-Stern-Str. 2, Lüneburg.
www.kulturbaeckerei-lueneburg.de/
kunsthalle
Mo-Fr 10-18h, Sa+So 13-18h.

Meinersen NI

**Werke aus der Sammlung
a.i.p.galerie Berlin**
26. August bis 1. Oktober 2018
galerie artists in progress,
Uetzer Str. 47, Meinersen / Ahnsen.
www.aip-info.com
So 11-18h, Mo-Di 14-18h.

Münster NW

**Femke Herregraven:
A reversal of what is expected**
Bis 16. September 2018
Westfälischer Kunstverein
Rothenburg 30, Münster
www.westfaelischer-kunstverein.de
Di-So 11-19h.

Irony and idealism

mit Gimhongsok, Hwayeon Nam,
Bae Young-whan, Ahn Jisan u.a.
Bis 30. September 2018
Kunsthalle Münster,
Hafenweg 28, Münster.
www.stadt-muenster.de/kunsthalle
Di-Fr 14-19h, Sa+So 12-18h.

Picasso. Von dem Schrecken des Krieges bis zur Friedenstaube

Bis 2. September 2018
Die École de Paris im Zirkus
Bis 2. September 2018
Marc Chagall: Der wache Träumer
13. Oktober 2018 bis 20. Januar 2019
Kunstmuseum Pablo Picasso Münster,
Picassoplatz 1, Münster.
www.kunstmuseum-picasso-muenster.de
Mo-So 10-18h, Fr 10-20h.

Frieden. Von der Antike bis heute

Bis 2. September 2018

Radar: Mira Sasse
Bis 19. August 2018
LWL – Landesmuseum für Kunst und
Kultur, Domplatz 10, Münster
www.lwl-museum-kunst-kultur.de
Di-So 10-18h.

Neu-Kaliß SH

Sigrid Rothe: Rockaway Beach
Bis 22. Juli 2018
BieneFeld: Werden
7. September bis 27. Oktober 2018
Projektraum Heiddorf,
Ernst-Thälmann-Str. 6, Neu-Kaliß.
www.galerie-born.de
Do-So 13-18h.

Neubrandenburg MV

Positionen der Gegenwart
Kunstpreis der Mecklenburgischen
Versicherungsgruppe für Bildende Kunst
in Mecklenburg-Vorpommern
Bis 2. September 2018
Francisco Goya: Radierungen
aus der Sammlung des Morat-Institut für
Kunst und Kunstwissenschaft, Freiburg
13. September bis 11. November 2018
Kunstsammlung Neubrandenburg,
Große Wollweberstr. 24, Neubrandenburg.
www.kunstsammlung-neubrandenburg.de
Mi+Fr 10-17h, Do 10-19h, Sa+So 11-17h.

Neuenhaus NI

Andreas Wachter: Bilder, Plastiken
Bis 29. Juli 2018
**Till Nowak:
Digitalkunst, Filme**
28. Oktober bis 30. Dezember 2018
Kunstverein Grafschaft Bentheim,
Hauptstr. 37, Neuenhaus.
www.kunstverein-grafschaft-bentheim.de
Mi-Sa 15-18h, So 11-18h.

Neuenkirchen NI

Hawaii: Skulpturen im Ateliergarten
Permanent
Sebastian Dannenberg: vintage
Bis 9. September 2018
Kunstverein Springhornhof,
Tiefe Str. 4, Neuenkirchen.
www.springhornhof.de
Nach Vereinbarung.

Neumünster SH

**Reif für die Insel: Tourismus auf
Sylt, Hiddensee und Mallorca**
Bis 26. August 2018
Beate von Harten: Textilkunst
7. September bis 14. Oktober 2018
**68er Bewegung: Neumünsters
Jugend geht auf die Straße**
Bis 25. November
Museum Tuch + Technik,
Kleinflecken 1, Neumünster.
www.tuchundtechnik.de
Di-Fr 10-17h, Sa-So 10-17h.

Tjorg Douglas Beer | Mischa Kuball
Bis 19. August 2018
Heinrich Basedow d. J.
2. September bis 22. Dezember 2018
Herbert Gerisch-Stiftung,
Brachenfelder Str. 69, Neumünster.
www.gerisch-stiftung.de
Sa-So 11-19h.

Offenes Atelier

mit Kate Roberts und Valentina Savic
4. September bis 28. September 2018
Stadtöpferei, Fürstthof 8, Neumünster.
www.stadtöpferei.de
Auf Anfrage

Neustadt a. Rbge. NI

Faszination Wasser. Gruppenschau
Bis 19. August 2018
**Kerstin Henschel:
Malerei und Fotoübermalungen**
25. August bis 3. Oktober 2018
Schloss Landestrof,
Schlossstr. 1, Neustadt a. Rbge.
www.schloss-landestrof.de
Mi-Fr 15-18h, Sa-So 11-18h.

Nienburg NI

Bürgerausstellung
Bis 5. August 2018
Annenmarie Strümpfner
19. August bis 30. September 2018
Neue Mitglieder der Galerie N
5. Oktober bis 18. November 2018
Galerie N, Leinstr. 6, Nienburg.
www.galerie-n.eu
Sa 11-14h, So 14-17h.

Nordhorn NI

Claire Fontaine
Bis 29. Juli 2018
Gastspiele
19. August bis 28. Oktober 2018
Städtische Galerie Nordhorn,
Vechteaue 2, Nordhorn.
www.staedtische-galerie.nordhorn.de
Di-Fr 10-17h, Sa 14-18h, So 11-18h.

Oldenburg NI

Shirin Sabahi: Borrowed Scenery
Bis 30. September 2018
Edith-Russ-Haus für Medienkunst,
Katharinenstr. 23, Oldenburg.
www.edith-russ-haus.de
Di-Fr 14-18h, Sa-So 11-18h.

Sammlung Jürgen Becker und Susanne Hegewisch-Becker

Bis 22. Juli 2018
Klara Hobza: Animaloculomat
27. Juli bis 7. August 2018
Michael Beutler
23. August bis 11. November 2018
Oldenburger Kunstverein,
Damm 2a, Oldenburg.
www.oldenburger-kunstverein.de
Di-Fr 14-18h, Sa-So 11-18h.

**Beatrijs van Rheeden:
Die Schönheit der Struktur. Keramik**
3. August bis 16. September 2018
Oldenburger Schloss
Schlossplatz 1, 26122 Oldenburg
www.landestmuseum-ol.de
Di-So 10-18h

Blumenwelten:

Emil Nolde und Karl Schmidt-Rottluff
Bis 19. August 2018
Augusteum – Galerie Alte Meister,
Kunst des 15. bis 18. Jahrhunderts,
Elisabethstraße 1, Oldenburg.
www.landestmuseum-ol.de
Di-So 10-18h.

Jan Oeltjen: Druckgrafik

Bis 21. Oktober 2018
Prinzenpalais,
Damm 1, Oldenburg.
www.landestmuseum-ol.de
Di-So 10-18h.

Jochen Mühlbrink: Falz. Malerei

Bis 12. August 2018
Isabell Kamp: Capriccio. Keramik
Bis 12. August 2018
ENTlich in Oldenburg – Duckomente
Bis 30. September 2018
**Crossover: Helmut Lindemann
trifft Marina Schulze**
9. September bis 28. Oktober 2018
Stadtmuseum Oldenburg,
Am Stadtmuseum 4-8, Oldenburg.
www.stadtmuseum-oldenburg.de
Di-So 10-18h.

Man Ray: Magier auf Papier

Bis 26. August 2018

Horst Jensen:

Hund, Katze, Maus
Bis 23. September 2018
**Monika Bartholomé:
finde alles – suche nichts**
16. September bis 25. November 2018
Horst-Janssen-Museum, Oldenburg
Am Stadtmuseum 4-8, Oldenburg.
www.horst-janssen-museum.de
Di-So 10-18h.

Jan Thomas | Armin Völkers

Bis 15. Juli 2018
[weitere Ausstellungen auf Anfrage]
Galerie Lake, Herbartgang 17, Oldenburg.
www.galerielake.de
Mo, Mi-Fr 10-18h, Sa 10-16h.

Osnabrück NI

Christoph Faulhaber
Bis 21. Oktober 2018
Kunsthalle Osnabrück,
Hasemauer 1, Osnabrück.
www.osnabrueck.de/kunsthalle
Di 13-18h, Mi-Fr 11-18h, Sa-So 10-18h.

Sammlung

Diözesanmuseum, Domhof 12, Osnabrück.
www.bistum-osnabrueck.de
Di-So 10-18h.

20 Jahre – 20 Tage: Freunde zu Gast

Bis 4. August 2018
Yuri Kharchenko
19. August bis 18. November 2018
Felix-Nussbaum-Haus,
Lotter Str. 2, Osnabrück.
www.osnabrueck.de/fnh
Di-Fr 11-18h, Sa-So 10-18h.

Willy Maywald; Bewegte Zeiten

Bis 4. Oktober 2018
Unabhängigkeit – Toleranz – Humor
Erich Maria Remarque-Friedenszentrum,
Markt 6, Osnabrück.
www.remarque.uni-osnabrueck.de
Di-Fr 10-13 | 15-17h, Sa-So 11-17h.

Hervorgeholt und hergezeigt

Ausgesuchte Objekte aus dem
Depot der Sammlung
Bis 31. Dezember 2018
**Na dann, Prost!
Geschichte der Gaststätten und
Biergärten in und um Osnabrück**
Bis 7. Oktober 2018
Museum Industriekultur Osnabrück,
Fürstenaue Weg 171, Osnabrück.
www.industriekultur-museum-osnabrueck.de
Mi-Fr 11-17h, Sa-So 10-18h.

Ludwig Burandt | Lisa Burandt

Bis 8. August 2018
Künstlerkollektiv V: Kartonagenamt
10. bis 25. August 2018
Ulrike Schönfelder-Hellwig: Malerei
14. September bis 6. Oktober 2018
Bernhardine Bahri: Collagen
12. Oktober bis 3. November 2018
Kunst-Quartier, Bierstr. 33, Osnabrück.
www.bbk-osnabrueck.de
Di-Fr 14-18h, Sa 11-16h.

smart nature

kuratiert von Michael Kröger, Elisabeth
Lumme, Tim Roßberg, Robert Stieve
Bis 11. August 2018
Safety First
Gruppenschau mit Kunststudierenden aus
Europäischen Kulturreise-Städten
16. bis 26. August 2018
Tangency 2018: Stadtverortungen
Kunstaktionen am Neumarkt
21. bis 28. September 2018
So urban! Kunst und Stadtverortung
28. September bis 17. November 2018
Kunstraum Hase29,
Hasestr. 29/30, Osnabrück.
www.hase29.de
Di, Mi, Fr 14-18h, Do 16-20h, Sa 11-15h.

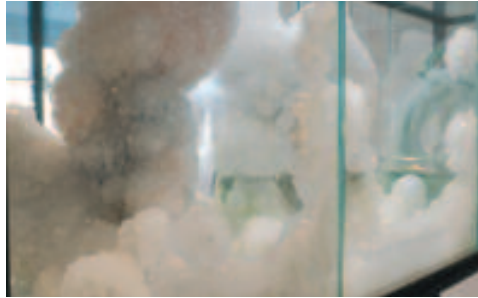
Otterdorf NI

Winfried Vnich: Malerei
Bis 12. August 2018
Esther Stocker
16. September bis 18. November 2018
Museum gegenstandsloser Kunst,
Marktstr. 10, Otterndorf.
www.mgk-otterndorf.de
Di-Fr 10-13 | 15-18h, Sa-So 15-18h.



Shirin Sabahi: Borrowed Scenery

Die Fotos und Videos von Shirin Sabahi (*1984) gehen oft von einfachen Bildern oder Situationen aus, die sie über fiktive Erzählungen in ihrem Kontext völlig verändert. Architektonische Bezüge sind häufig, vor allem zu Swimming-Pools. In Oldenburg zeigt die Teheranerin eine Arbeit über eine Skulptur aus den 1970er Jahren und ihre Bedeutung in der Globalisierung. — Edith-Russ-Haus, Oldenburg, bis 30.9.



Smart Nature

Naturgemäß ist „Natur“ heute keine Kategorie des Unberührten und Unbekannten mehr. Wo sich Wissenschaft mit Rekonstruktionen von Diversitäten befasst, steht die Kunst dem mit „künstlicher“ Imitation natürlicher Vorgänge nicht nach, wie die Experimente von acht Kunstschaffenden zeigen, etwa das von Elisabeth Windisch mit Alau, einer anorganischen Salzverbindung. — Kunstraum Hase29, Osnabrück, bis 11.8.



POLYLUX: Positionen zur Medienkunst

Das Künstlerhaus in West-Mecklenburg zeigt in seinen barocken Räumen sechs internationale Kunstschaffende, deren Arbeiten mit gegenwärtig avancierten technischen Mitteln entstehen. So zeigt etwa der chinesische Künstler Miao Xiaochun in seinem computergenerierten 3D-Film „Restart“ anthropomorphe Wesen in einer kunsthistorisch angereicherten Zukunft. — Schloss Plüschow, bis 19.8.

Pinneberg SH

Marion Inge Otto-Quoos
21. Oktober bis 25. November 2018
Stiftung Landdrostei,
Dingstätte 23, Pinneberg.
www.cdrostei.de
Mi-So 11-17h.

Plüschow MV

Polylux: Positionen zur Medienkunst
Bis 19. August 2018
On Tour:
Künstlerinnen und Künstler auf Reisen
Arbeiten der Reisespendiaten 2015-2017
9. September bis 7. Oktober 2018
Schloss Plüschow, Mecklenburgisches
Künstlerhaus, Am Park 6, Plüschow.
www.plueschow.de
Di-So 11-17h.

Putbus MV

Hiroyuki Masuyama:
1818-2018 – 200 Jahre Hochzeitsreise
– Caspar David Friedrich
Bis 26. August 2018
Christian Frosch: Malereiforschung
9. September bis 28. Oktober 2018
Helmut Senf: Metall+
9. September bis 28. Oktober 2018
Circus eins, Putbus / Insel Rügen.
www.circus-eins.de
Do-So 11-17h.

Rastede NI

Anka Kröhnke: Collagen – Montagen
Bis 22. Juli 2018
Ulrik Happy Dannenberg:
Believe in miracles
5. August bis 30. September 2018
Palais Rastede, Kunst- und Kulturkreis,
Feldbreite 23, Rastede.
www.palais-rastede.de
Mi-Fr, So 11-17h.

Ratzeburg SH

Ernst Barlach I
Friedensreich Hundertwasser
Bis 25. November 2018
Ernst Barlach Museum Ratzeburg
Barlachplatz 3, Ratzeburg.
www.ernst-barlach.de/ratzeburg
Di-So 11-17h.

Reinbek SH

Dorota Albers: Und ewig blüht ...
Porzellanobjekte, Installationen
Bis 19. August 2018
Christiane Repenning: Äthiopien –
Land mit vielen Gesichtern
Bis 19. August 2018
Leonardo da Vincis Maschinen
31. August bis 25. November 2018
Kulturzentrum Schloss Reinbek,
Schlossstr. 5, Reinbek.
www.schloss-reinbek.org
So 10-17h.

Ribnitz-Damgarten MV

Bianka Marschall: Stationen
Bis 4. August 2018
Thomas Reich:
Akteure des Gleichgewichts
12. August bis 20. Oktober 2018
Galerie im Kloster,
Im Kloster 9, Ribnitz-Damgarten.
www.galerie-ribnitz.de
Di-Sa 11-17h.

Ronnenberg NI

Kristina Breitenbach: Space
19. August bis 23. September 2018
Kunstraum Benther Berg,
Bergstr. 3, Ronnenberg.
www.kunstraum-benther-berg.de
Fr-Sa 15-17h, So 11-17h.

Sommer-Hängung:

Bunte Mischung
Bis 17. August 2018
Susanne Knaack:
nah dran, weit weg
28. August bis Ende September 2018
Galerie per-seh,
Lägenfeldstr. 8, Ronnenberg.
www.per-seh.de
Info unter Tel. 0511 899 05 888

Rostock MV

Ilya und Emilia Kabakov
Bis 31. Oktober 2018
Die Schönheit der Dinge.
Aus Rostocker Sammlungen
5. August bis 28. Oktober 2018
Maix Mayer:
Barosphere Teil 3
2. September bis 28. Oktober 2018
Edi Rama:
Zeichnungen und Skulpturen
November 2018
Kunsthalle Rostock,
Hamburger Str. 40, Rostock.
www.kunsthallerostock.de
Di-So 11-18h.

Peter E. Erichson und die Kunst

Bis 12. August 2018
Hanns Schimansky |
Manfred Zoller | Johannes Müller
22. August bis 30. September 2018
Schönheit und Nutzen:
Rostocker Künstlerateliers
10. Oktober bis 18. November 2018
Kunstverein zu Rostock,
Amberg 13, Rostock.
www.kunstverein-rostock.de
Di-So 14-18h.

Lili Sommerwind | Katrin Lau

Bis 15. September 2018
Hans-Peter Mader |
Kerstin Kreller | Jürgen Postel
18. September bis 24. November 2018
Galerie Klosterformat,
Klosterhof 5, Rostock.
www.klosterformat.de
Di-Sa 11-18h.

Schleswig SH

Matt Stuart:
All that life can afford. Fotografien
Bis 16. September 2018
Stadtmuseum, Stadtweg 57, Schleswig.
www.stadtmuseum-schleswig.de
Mi-Do 14.30-17.30h, Sa 11-14h.

Klaus Fußmann: Von Anfang an

Bis 28. Oktober 2018
Schleswig-Holsteinische Landesmuseen
Schloss Gottorf, Schlossinsel 1, Schleswig.
www.schloss-gottorf.de
Mo-Fr 10-17h, Sa-So 10-18h.

Schau Mall

Arbeiten aus dem Kreativ-Werk Höfingen
Bis 31. August 2018
Ruth Blækley-Thiessen | Josef Eichler:
Das verlorene Leben
6. September bis 2. November 2018
Museum für Outsiderkunst,
Stadtweg 57, Schleswig.
www.stadtmuseum-schleswig.de
Di-So 10-17h.

Schwerin MV

Michaela Eichwald
Bis 12. August 2018
Paul Spengemann
1. September bis 28. Oktober 2018
Kunstverein Schwerin,
Halle im E-Werk,
Spieltordamm 5, Schwerin.
www.kunstverein-schwerin.de
Mi-So 15-18h.

Hinter dem Horizont ...

Kunst der DDR aus den Sammlungen
des Staatlichen Museums Schwerin
Bis 7. Oktober 2018
Staatliches Museum – Galerie Alte &
Neue Meister, Alter Garten 3, Schwerin.
www.museum-schwerin.de
Di-So 11-18h.

Seebüll SH

Emil Nolde: Wanderjahre
Bis 30. November 2018
Heckel, Kirchner, Marc,
Schmidt-Rottluff und Jawlensky
in der Sammlung Nolde
Bis 30. November 2018
Nolde Stiftung, Seebüll 31, Seebüll.
www.nolde-stiftung.de
Mo-So 10-18h.

Sellin MV

Weather Report
mit Sibylle Bergemann, Maria Bubenik, Sven
Drühl, Wolf Grünke, Claas Gutsche u.a.
Bis 15. September 2018
Galerie Hartwich,
Schulstr. 5, Sellin / Rügen.
www.galerie-hartwich.de
Täglich 15-19h.

Sögel NI

Joachim Jacob: Natur trifft Barock
Bis 31. Oktober 2018
Emsländermuseum,
Schloss Clemenswerth, Sögel.
www.clemenswerth.de
Di-So 10-18h.

Stade NI

Jonathan Meese | Daniel Richter | Tal R:
David Dowie
Bis 16. September 2018
Der naive Krieg:
Kunst. Trauma. Propaganda
mit Moritz Götze, Heino Jäger, ATAK u.a.
13. Oktober 2018 bis 20. Januar 2019
Kunsthau Stade, Wasser West 7, Stade.
www.museen-stade.de
Di-Fr 10-17h, Mi 10-19h, Sa-So 10-18h.

Sigrid Gartzke-Rahn:

Irre Farben und wirre Figuren
Bis 29. Juli 2018
Sigmar Münk | Gerhard Silber:
Vorsicht Mensch!
5. bis 26. August 2018
Marion Moritz: Dunkles Wasser –
Vom Klang und Rhythmus der Zeit
2. bis 30. September 2018
Susanne Gressmann:
Nähe und Ferne
7. bis 28. Oktober 2018
Kunstverein Stade, Schleusenhaus,
Altländer Str. 2, Stade.
www.kunstverein-stade.de
Mo-So 11-17h.

Steinfurt NI

Rudolf Lutz: Das kleine Format
Bis 16. September 2018
Bauhaus-Dialoge:
Stühle aus der Löffler Collection
23. September 2018 bis 20. Januar 2019
HeinrichNeuBauhausMuseum,
Kirchplatz 5, Steinfurt-Borghorst.
www.hnbm.de
Mi-Fr, So 11-17h.

Hain Diekel

Bis 7. Oktober 2018
Steinfurter Kunstverein, Huck-Beifang-
Haus, Hahnenstr. 8, Steinfurt.
www.steinfurter-kunstverein.de
Sa-So 11-17h.

Syke NI

Simon Hehemann | Stefan Vogel
12. August bis 14. Oktober 2018
Syker Vorwerk, Am Amtmannsteich 3, Syke.
www.syker-vorwerk.de
Mi 15-19h, Sa 14-18h, So 11-18h.

Syt SH

Marina Krasnitskaya
Bis 31. Juli 2018
Angela Fusenig
1. bis 15. September 2018

Malte von Schuckmann

16. September bis 30. September 2018
Stadtgalerie, Stephanstr. 4, Westerland.
www.sylter-kunstfreunde.de
Mo-Fr 14-18h, Sa-So 10-13h.

Tecklenburg NW

Gerhard Richter und Otto Modersohn
Bis 26. August 2018
Otto Modersohn Museum,
Markt 9, Tecklenburg.
modersohn-museum.de und ommt.de
Fr 14.30-18h, Sa-So 11-18h.

Tosterglope NI

Romantik heute
Ein Ideenwettbewerb: Bilder, Kurzfilme,
Objekte u.a.
28. Juli bis 26. August 2018
DURCHLAUFERHITZER römisch zwei
1. bis 16. September 2018
Anna Myga Kasten
1. bis 29. September 2018
Benedikt Terwiel |
Miguel Ángel Fernández
7. Oktober bis 4. November 2018
Kunstraum Tosterglope,
Im Alten Dorfe 7, Tosterglope.
www.kunstraum-tosterglope.de
Fr 16-20h, Sa-So 14-18h.

Trittau SH

Nick Koppenhagen
26. August bis 30. September 2018
Anna Grath | Jenny Feldmann
28. Oktober bis 16. Dezember 2018
Kulturstiftung Kreis Stormarn,
Wassermühle Trittau, Europaplatz 5, Trittau.
www.wassermuehletrittau.de
Sa-So 11-18h.

Uelzen NI

Benita Mylius | Wolfgang Hebert:
Lineares in Holz
8. September bis 7. Oktober 2018
Kunstverein Uelzen, Schloss Holdenstedt,
Schlossstr. 4, Uelzen.
www.kunstvereine.de/kunstvereine/uelzen
Di-Sa 14.30-18h, So 11-18h.

Wedel SH

Hermann Hesse
Bis 25. November 2018
Ernst-Barlach-Museum / Stiftung
Mühlenstr. 1, Wedel bei Hamburg.
www.ernst-barlach.de
Di-So 11-18h.

Wedemark NI

Clement Loisel: Malerei
9. September bis 28. Oktober 2018
Marina Kunstverein Wedemark,
Am Markt 1, Wedemark-Bissendorf.
www.imago-kunstverein.de
Di-Fr 11-13 | 15-18h, Sa 11-13h, So 15-17h.



Maix Mayer

Der auch als Biologe ausgebildete Fotokünstler und Filmer Maix Mayer (*1960) fokussiert in seiner Serie „Barosphere“ auf die Architektur als Trägerin sozialer Utopien. Die urbanen Räume Roms und Ostravas in Tschechien sind in den ersten beiden Teilen Thema, während in Rostock vor allem eigenwillige Bauten des Nordens zu sehen sind.
— Kunsthalle Rostock, 2.9. bis 28.10.



Anna Myga Kasten: Leichte Installationen

Die Skulpturen der Künstlerin und Bühnenbildnerin Anna Myga Kasten (*1977) befinden sich schwebend vertäut im Raum. Oft mehrfarbig und mit Kunststoffen vernäht, entziehen sie sich so der Schwerkraft. Ohnehin in ihrer Bedeutung sehr assoziativ lesbar, wirken insbesondere ihre aktuellen voluminösen Stoffarbeiten wie abstrakt-kristalline Erscheinungen.
— Kunstraum Tosterglope, 2. bis 30.9.



365 Years Later

Drei Studierende der Hochschule Braunschweig, die das erstmals vergebene Meisterschülerstipendium erhielten, zeigen ihre Arbeiten des letzten Jahres: Serena Ferrario (*1986) folgt in Video und Zeichnung biografischen Spuren, Marlene Bart (*1991) befasst sich mit der Wunderkammer und André Sassenroth (*1979) setzt auf partizipatorische Aktualisierung sozialer Skulptur.
— Städtische Galerie Wolfsburg, bis 9.9.

Wilhelmshaven NI

Venske & Spänle: Bildhauerei
Bis 30. September 2018
Agata Madejska: Fotografie
21. Oktober 2018 bis 6. Januar 2019
Kunsthalle Wilhelmshaven,
Adalbertstr. 28, Wilhelmshaven.
www.kunsthalle-wilhelmshaven.de
Di 14-20h, Mi-So 11-17h.

Schuppen | Schildmann: BLAU.
Ein Foto ist kein Foto ist ein Foto
Bis 22. Juli 2018

Nicolaus Bornhorn: Fotografie
2. August bis 23. September 2018
Angelika Glaub: Malerei
4. Oktober bis 25. November 2018
Sezession Nordwest,
Virchowstr. 37, Wilhelmshaven.
www.sezession-nordwest.de
Mi-Do 16-18h.

Wismar MV

Sebastian Menzke
11. August bis 10. September 2018
Rayk Goetze: Zärtliche Zeiten
15. September bis 18. Oktober 2018
Galerie Kristine Hamann,
Schweinsbrücke 11, Wismar.
www.kristine-hamann.de
Di-Fr 13-18h, Sa 11-16h.

Wolfenbüttel NI

Surviving the Fitness
mit Chris Becher, Alisa Berger, Matthias Conrady, Almut Elhardt, Jens Isensee u.a.
12. August bis 16. September 2018
Jürgen Dürner: Im Auge des Spiegels
23. September bis 28. Oktober 2018
Kunstverein Wolfenbüttel,
Reichsstr. 1, Wolfenbüttel.
www.kunstverein-wf.de
Mi-Fr 16-18h, Sa-So 11-13h.

Wolfsburg NI

Robert Lebeck: 1968
Bis 23. September 2018
Facing India
mit Vibha Gaihotra, Bharti Kher, Prajakta Potnis, Reena Saini Kallat, Mithu Sen und Tejal Shah
Bis 7. Oktober 2018
Kunstmuseum Wolfsburg,
Hollerplatz 1, Wolfsburg.
www.kunstmuseum-wolfsburg.de
Di-So 11-18h.

365 Years Later:

Meisterschülerstipendiaten
mit Marlene Bart, Serena Ferrario und André Sassenroth
Bis 9. September 2018
Städtische Galerie Wolfsburg,
Schlossstr. 8, Wolfsburg.
www.staedtische-galerie-wolfsburg.de
Di 13-20h, Mi-Fr 10-17h, Sa 13-18h,
So 11-18h.

Peter Wegner:

Hellfire Red / Heavenly Blue
Bis 15. August 2018
Arturo Herrera: Hop
23. August 2018 bis 10. März 2019
Kunst-Station, Hauptbahnhof Wolfsburg.
www.staedtische-galerie-wolfsburg.de
Täglich.

Arti –

Kunstpreis für Wolfsburger Künstler
Bis 12. August 2018
Mach es einfach: Gruppenschau
31. August bis 4. November 2018
Kunstverein Wolfsburg,
Schlossstr. 8, Wolfsburg.
www.kunstverein-wolfsburg.de
Mi-Fr 10-17h, Sa 13-18h, So 11-18h.

Maria und Nathalia Peschatnikov:

Urbane Entomologie
Bis 11. August 2018
Junge Kunst, Schillerstr. 23, Wolfsburg.
www.junge-kunst-wolfsburg.de
Di-Sa 11-17h.

Thomas Kiesewetter | Bernhard Martin

Skulpturen
Schlosspark, Schlossstr. 8, Wolfsburg.
www.wolfsburg.de

Worpswede NI

Kaleidoskop Worpswede:
[anders] leben
Bis 4. November 2018
Worpsweder Kunsthalle,
Bergstr. 17, Worpswede.
www.worpswede-museen.de
Di-So 11-16h.

Heinrich Vogeler

Permanent
Kaleidoskop Worpswede:
[anders] gestalten
Bis 4. November 2018
Barkenhoff – Heinrich-Vogeler-Museum,
Ostendorfer Str. 10, Worpswede.
www.worpswede-museen.de
Di-So 11-16h.

Worpsweder Maler

der **Gründergeneration**
Permanent
Kaleidoskop Worpswede:
[anders] schauen
Bis 4. November 2018
Große Kunstschau,
Lindenallee 5, Worpswede.
www.worpswede-museen.de
Di-So 11-16h.

Jimmi D. Paesler: Im neuen Kontext.

Malerei zu 800 Jahre Worpswede
Bis 16. September 2018
Werner Henkel: Natur Art
23. September bis 25. November 2018
Neuer Worpsweder Kunstverein,
Bergstr. 22, Worpswede.
www.nwvk.de
Mo-So 10-18h.

Martha und Heinrich Vogeler:

Die Geschichte einer Sammlung
Permanent
Kaleidoskop Worpswede:
[anders] weben
Bis 4. November 2018
Haus im Schluf – Heinrich-Vogeler-Sammlung,
im Schluf 35-37, Worpswede.
www.worpswede-museen.de
Di-So 11-16h.

Wunstorf NI

Elke Lennartz: Sommerausstellung
22. Juli bis 12. August 2018
Christa Shelbaia: Allerleirauh
30. September bis 21. Oktober 2018
Kunstverein Wunstorf, Abtei,
Wasserzucht 1, Wunstorf.
www.kunstverein-wunstorf.de
Di-Do, Sa 15-18h, So 11-18h.

Zeven NI

Oliver Zabel: Wunderkammern
Assemblagen, Objekte, Bilder
Bis 26. August 2018
Elen Mäder-Gutz: Holzbildhauerei
2. September bis 25. November 2018
Königin-Christinen-Haus, Lindenstr. 11, Zeven.
www.zeven.de
Do, So 14.30-17.30h.

artline>

Kunstmagazin

IV.2018

erscheint am 26. Oktober 2018

Redaktionsschluss Ausstellungen: 22. September 2018
Anzeigenreservierung bis 29. September 2018

artline>Kunstmagazin
Insel 3 | D-79098 Freiburg
Fon +49 (0)761 881 7476 | Fax +49 (0)761 881 7479
veranstaltungen@artline.org

Impressum >

Herausgeber
RAL-Verlag, Insel 3, D-79098 Freiburg,
Tel. +49 (0) 761 / 8 81 74 76, info@artline.org

Geschäftsführung
Björn Barg, barg@artline.org

Verlagsleitung
Dr. Christoph Schneider, schneider@artline.org
Björn Barg, barg@artline.org

Redaktion
Peter Boué, boue@artline-nord.org
Dietrich Roeschmann, roeschmann@artline.org

Anzeigen
Sabine Rembold, rembold@artline-nord.org

AutorInnen dieser Ausgabe
Jens Asthoff, Rainer Beßing, Bettina Maria Brosowsky, Nicole Büsing & Heiko Klaas, Belinda Grace Gardner, Annette Hoffmann, Wolf Jahn, Radek Krolczyk, Julia Lucas, Hajo Schiff, Beate Schümmer, Karin Schulze, Raimar Stange, Kristina Tiek, Rainer Unruh

Konzept | Idee
Björn Barg, Dr. Christoph Schneider

Grafik & Konzept | Produktion
Dietrich Roeschmann & Peter Blöcher, text+partner Freiburg

Auflage 12 000

Das artline>Kunstmagazin ist beim Verlag gegen eine Schutzgebühr von 1,00 Euro erhältlich.

Das Kunstportal www.artline.org wurde von artforum3 e.V. Freiburg entwickelt. Das Online-Projekt artline.org erhielt von 2003 bis 2005 Fördermittel der Europäischen Union.



Alle Termine ohne Gewähr

**SMART
NATURE**
9.6. – 11.8.2018

Tobias Becker
Fabian Bürgy
Andreas Gehlen
Vlatka Horvat
Gereon Krebber
Dominique Koch
Peter Möller
Elisabeth Windisch

21.9. – 28.9.2018
Kunsthalle Lingen

TANGENCY > Stadtverortungen

Manja & Jakob Bartnik / Clemens Behr /
Katerina Kuznetkova & Alexander

Stella Geppert / Diana Sirianni
Edisheray / Elisabeth Windisch

so urban!

28.9. – 17.11.2018
> hase29

hase29
Gesellschaft für zeitgenössische Kunst



Kunsthalle Lingen
Erika Hock
Hotel Atlantik

15. September – 11. November 2018

Kunsthalle Lingen
Kaiserstraße 10a · 49809 Lingen (Ems)
Di–Fr 10–17 Uhr · Sa, So 11–17 Uhr
www.kunsthallelingen.de

16. JUNI – 26. AUGUST 2018

ŠEJLA KAMERIĆ
KEEP AWAY FROM FIRE

GAK

Gesellschaft für Aktuelle Kunst
Teerhof 21 \ D-28199 Bremen \ +49 421 500897
office@gak-bremen.de \ www.gak-bremen.de
Di–So 11–18 Uhr \ Do 11–20 Uhr